



Ergebnisübersicht zum 31. März 2025

Inhalt

2	Zusammenfassung der Konzernergebnisse
3	Ergebnisse im Überblick
5	Strategie
8	Konzernergebnisse
12	Segmentergebnisse
21	Konzernbilanz
24	Ausblick
29	Risiken und Chancen
33	Informationen zur Risikolage im Überblick
34	Informationen zur Risikolage
50	Zusätzliche Informationen
50	Vorstand und Aufsichtsrat
50	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
51	Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden
54	Erträge insgesamt
54	Ergebnis je Aktie
55	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
56	Rückstellungen
57	Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen
62	Impressum

Zusammenfassung der Konzernergebnisse

	1. Quartal	
	2025	2024
Konzernziele		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) ¹	11,9%	8,7%
Durchschnittliche Wachstumsrate der Erträge seit 2021 ²	6,1%	6,0%
Aufwand-Ertrag-Relation ³	61,2%	68,2%
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,4%
Gewinn- und Verlustrechnung		
Erträge insgesamt, in Mrd. €	8,5	7,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft, in Mrd. €	0,5	0,4
Zinsunabhängige Aufwendungen, in Mrd. €	5,2	5,3
Nicht-operative Kosten, in Mrd. €	0,1	0,3
Bereinigte Kostenbasis, in Mrd. € ⁴	5,1	5,0
Ergebnis vor Risikovorsorge, in Mrd. € ⁵	3,3	2,5
Ergebnis vor Steuern, in Mrd. €	2,8	2,0
Gewinn/Verlust (–) nach Steuern, in Mrd. €	2,0	1,5
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis nach Steuern, in Mrd. €	1,8	1,3
Bilanz⁶		
Bilanzsumme, in Mrd. €	1.417	1.331
Netto-Vermögenswerte (bereinigt), in Mrd. € ⁷	1.105	1.030
Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	482	480
Durchschnittliche Forderungen (Bruttowert vor Wertberichtigungen für Kreditausfälle), in Mrd. €	482	479
Einlagen, in Mrd. €	665	635
Wertberichtigungen für Kreditausfälle, in Mrd. €	5,8	5,4
Den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital, in Mrd. €	67	66
Nachhaltiges Finanzierungsvolumen (pro Quartal/Jahr), in Mrd. € ⁸	16	21
Ressourcen⁶		
Risikogewichtete Aktiva, in Mrd. €	352	355
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken, in Mrd. €	59	57
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote, in Mrd. €	1.302	1.254
Materielles Nettovermögen, in Mrd. € ⁷	60	59
Hochwertige liquide Vermögenswerte (HQLA), in Mrd. €	231	222
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet)	89.687	90.323
Niederlassungen	1.245	1.421
Quoten		
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital) ¹	10,6%	7,8%
Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Basispunkten im Verhältnis zu den durchschnittlichen Forderungen	39,1	36,7
Operativer Hebel ⁹	11,2%	4,1%
Nettozinsspanne	1,4%	1,3%
Prozentuales Verhältnis von Forderungen zu Einlagen	72,5%	75,7%
Verschuldungsquote	4,6%	4,5%
Mindestliquiditätsquote	134%	136%
Aktieninformationen		
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	€ 1,01	€ 0,71
Ergebnis je Aktie (verwässert)	€ 0,99	€ 0,69
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 33,91	€ 32,59
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) ⁷	€ 30,43	€ 29,26
Dividende je Aktie (bezogen auf das vorherige Geschäftsjahr)	–	–

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Zeitraum von zwölf Monaten bis zum Ende der jeweiligen Berichtsperiode im Vergleich zum Gesamtjahr 2021

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und zinsunabhängigen Erträgen

⁴ Die Überleitung der bereinigten Kostenbasis ist im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen; Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten“ dieses Berichts zu finden

⁵ Definiert als Gesamterträge abzüglich zinsunabhängiger Aufwendungen

⁶ Zum Ende der Berichtsperiode

⁷ Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

⁸ Nachhaltige Finanzierungs- und Investmentaktivitäten sind definiert im „Sustainable Finance Framework“ und „Deutsche Bank ESG Investments Framework“, die auf investor-relations.db.com verfügbar sind; wenn die Validierung gegen das Rahmenwerk nicht vor Quartalsende abgeschlossen werden kann, werden die Volumina nach Abschluss der Validierung in den Folgequartalen offengelegt

⁹ Definiert als Differenz zwischen der jährlichen prozentualen Veränderung der Gesamterträge und der jährlichen prozentualen Veränderung der zinsunabhängigen Aufwendungen

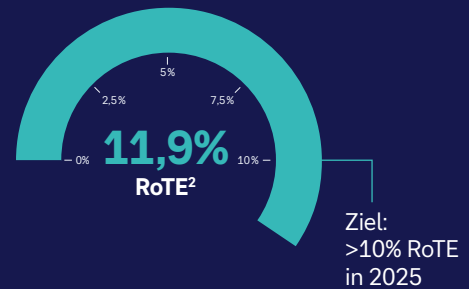
Gut aufgestellt, um Kunden zu unterstützen und Ziele für 2025 zu erreichen



Q1 2025

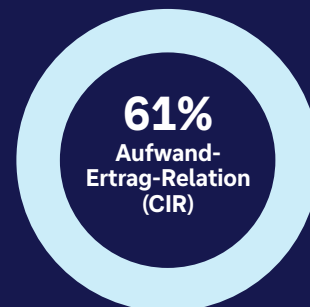
Wachstumsmomentum

- Das Gewinnwachstum spiegelt zweistelliges Ertragswachstum und Kostendisziplin wider und versetzt die Deutsche Bank in eine sehr starke Position, um ihre Kunden in einem sich schnell verändernden geopolitischen und makroökonomischen Umfeld zu unterstützen
- Starke Geschäftsdynamik in allen Geschäftsbereichen treibt deutlichen Anstieg der Erträge; auf dem Weg zum Ertragsziel von 32 Mrd. €
- Vorsteuergewinn steigt im Jahresvergleich um 39%, durchschnittliches jährliches Ertragswachstum¹ von 6,1% ist im Einklang mit dem Ziel von 5,5% bis 6,5% im ersten Quartal 2025, was die Umsetzung der Strategie, die Ertragsdynamik und die Kostendisziplin widerspiegelt
- Eigenkapitalrendite (RoTE) von 11,9% im ersten Quartal 2025



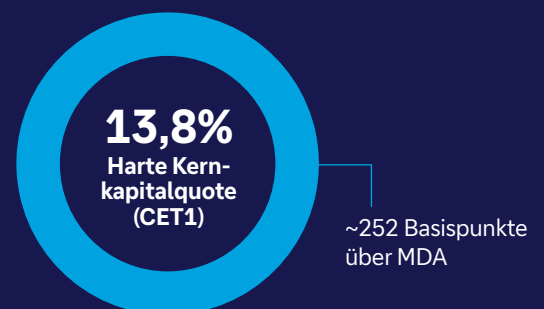
Disziplinierte Strategieumsetzung

- Operative Kosten im Rahmen der Erwartungen bei gleichzeitigen Investitionen in Geschäftswachstum; deutlich niedrigere nicht-operative Kosten
- Kostendisziplin im ersten Quartal 2025 beibehalten, bereinigte Kosten von 5,1 Mrd. € innerhalb der Erwartungen; Aufwand-Ertrag-Relation unter 65%
- Personalaufwand steigt im Jahresvergleich um 5%; der Anstieg ist hauptsächlich auf höhere leistungsabhängige Vergütungen zurückzuführen



Resilienz

- Solide Kapitalquoten mit harter Kernkapitalquote von 13,8%, nachdem Effekte aus der CCR3-Einführung, sowie Abzüge von Dividenden, AT1-Kupons und dem Aktienrückkauf berücksichtigt wurden
- Ziel, mit einem Puffer von 200 Basispunkten gegenüber dem erwarteten ausschüttungsfähigen Höchstbetrag zu agieren, da die Bank zugleich Kapital bildet und regulatorische Änderungen verarbeitet



Nachhaltigkeit

- Finanzierungsvolumen im Bereich nachhaltige Finanzierungen um 16 Mrd. € auf 389 Mrd. € gestiegen (kumuliert seit 2020)



¹ Zusammengesetzte jährliche Wachstumsrate seit 2021

² Für eine Beschreibung dieser und anderer nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen siehe „Non-GAAP Financial Measures“ auf S. 15 – 21 des Financial Data Supplements für das erste Quartal 2025

Robuste operative Entwicklung unterstützt steigende Profitabilität



Unternehmensbank

- Aufgrund der Stärke in regionsübergreifenden Korridoren gut positioniert, um Kunden bei der Verschiebung globaler Lieferketten zu unterstützen, welche rund 40% der Erträge mit multinationalen Kunden betragen; „Nr. 1 Weltbeste Bank für Unternehmenskunden“
- Starke Präsenz in Deutschland in allen Branchen und Fokus auf wichtige Wachstumsbereiche
- Starke Profitabilität mit Eigenkapitalrendite (RoTE) von 14,4% aufgrund von geringeren zinsunabhängigen Aufwendungen

Investmentbank

- Kontinuierliche Weiterentwicklung der Geschäftsstrategie – mit strategischer Diversifizierung der Ertragsströme, die zu starken Ergebnissen führten; weltweit führende nicht-US-Bank im FIC-Geschäft
- Die Stärke des Kundengeschäfts spiegelt sich im Geschäftswachstum mit institutionellen und Unternehmenskunden wider – insbesondere bei dem Zielkundensegment, dessen Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 9% höher ausfielen
- Als führende Bank im Emissions- und Beratungsgeschäft im Heimatmarkt gut positioniert, um Kunden in Deutschland zu unterstützen
- Steigende Erträge im Vergleich zum Vorjahr führen zu einer Verbesserung sowohl der Eigenkapitalrendite (RoTE) auf 18% als auch der Aufwand-Ertrag-Relation auf 49,1%

Erträge

Q1 2025



Zinsunabhängige Aufwendungen



Vorsteuer-gewinn



■ Unternehmensbank

■ Investmentbank

■ Privatkundenbank

■ Asset Management

Privatkundenbank

- Nettozuflüsse von 6 Mrd. € im ersten Quartal 2025 verdeutlichen unsere Position als Marktführer in Deutschland bei Privatkunden, vermögenden und Wealth-Management-Kunden, die wir durch unser Engagement für den Erfolg unserer Kunden erreicht haben
- Der Gewinn vor Steuern legte um 43% zu, dies wurde durch Ertragswachstum und Kostensenkungen erreicht
- Entschlossene Maßnahmen zur Effizienzsteigerung mit 60 Filialschließungen, hauptsächlich in Deutschland. Diese trugen zu dem Rückgang der bereinigten Kosten um 4% bei

Asset Management

- Führender deutscher und europäischer Asset Manager mit einem verwalteten Vermögen von weiterhin mehr als 1 Bio. € zum Quartalsende; Marktführer bei Publikumsfonds in Deutschland
- Deutliche Verbesserung des Vorsteuergewinns von 67% im Vergleich zum Vorjahr, hauptsächlich durch höhere Erträge
- Nettomittelzuflüsse von 20 Mrd. € im Quartal, vor allem bei passiven Anlagen (inklusive Xtrackers). Hinzu kamen Zuflüsse bei Systematic & Quantitative Investments (SQI) und aktiv gemanagten Anleihe-Produkten

Strategie

Der folgende Abschnitt bietet einen Überblick über die Umsetzung der strategischen Maßnahmen des Deutschen Bank Konzerns im ersten Quartal 2025 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt Strategie im Geschäftsbericht 2024 gelesen werden. Angesichts der hohen Unsicherheit in Bezug auf die Anfang April 2025 angekündigte Zollpolitik der US-Regierung könnten weitere geopolitische Entwicklungen, Bewegungen an den Finanzmärkten oder eine Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds sowie erhebliche Wechselkursschwankungen wesentliche Auswirkungen auf die im Folgenden beschriebenen Annahmen haben.

Globale Hausbank

Die Strategie- und Finanzpläne des Konzerns bis 2025 sind darauf ausgerichtet, die Deutsche Bank bei ihren Kunden weltweit als „Globale Hausbank“ zu positionieren und die Finanz- und Kapitalziele der Bank für 2025 zu erreichen. Die Strategie „Globale Hausbank“ wird durch drei thematische Schwerpunkte getragen, die angesichts der aktuellen geopolitischen und makroökonomischen Herausforderungen allesamt noch weiter in den Vordergrund gerückt sind: Risikomanagement, Nachhaltigkeit und Technologie.

Die wichtigsten Leistungsindikatoren der Deutschen Bank für 2025

Finanz- und Kapitalziele für 2025

Finanzziele:

- Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10% für den Konzern
- Durchschnittliches jährliches Ertragswachstum im Zeitraum zwischen 2021 und 2025 von 5,5% bis 6,5%
- Aufwand-Ertrag-Relation von weniger als 65%

Kapitalziele:

- Harte Kernkapitalquote von circa 13%
- Ausschüttungsquote von insgesamt 50% ab 2025

Die Deutsche Bank bekräftigt ihre Finanz- und Kapitalziele für 2025.

Fortschritte bei der Strategieumsetzung

Im ersten Quartal 2025 erzielte die Deutsche Bank weitere Fortschritte bei der Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie in Bezug auf das Ertragswachstum, operative Effizienz und Kapitaleffizienz.

Die Erträge stiegen im ersten Quartal 2025 um 10% auf 8,5 Mrd. €, nach 7,8 Mrd. € im Vorjahresquartal, ein starker Start in Richtung des Ertragsziels der Bank von 32 Mrd. € im Jahr 2025. Das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Bank seit 2021 belief sich zum Ende des ersten Quartals auf 6,1%, bezogen auf die letzten zwölf Monate, und lag damit innerhalb der Zielspanne der Bank von 5,5% bis 6,5%.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im ersten Quartal 2025 auf 5,2 Mrd. €, gegenüber 5,3 Mrd. € im ersten Quartal 2024, ein Rückgang von 2% im Vergleich zum Vorjahr. Dieser Rückgang war in erster Linie auf den erwarteten deutlichen Rückgang der nicht betrieblichen Aufwendungen zurückzuführen. Die bereinigten Kosten beliefen sich im ersten Quartal 2025 auf 5,1 Mrd. €, ein Anstieg von 2% gegenüber dem ersten Quartal 2024. Die Bank hat im Berichtsquartal weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm von 2,5 Mrd. € erzielt. Zu den ergriffenen Maßnahmen zählen die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen, sowie die Erreichung der Effizienzziele, um das angestrebte Aufwand-Ertrag-Verhältnis der Bank von unter 65% zu erreichen.

In Bezug auf die Kapitaleffizienz erzielte die Deutsche Bank im Laufe des Quartals weitere Fortschritte im Hinblick auf risikogewichtete Aktiva (RWA) durch eine Kombination aus Daten- und Prozessverbesserungen und einer Verbriefungstransaktion. Damit markieren die kumulierten RWA-Reduktionen aus Kapitaleffizienzmaßnahmen weitere Fortschritte auf dem Weg zum Ziel der Bank und liegen bereits am oberen Ende des Zielkorridors der Bank für Ende 2025 von 25 bis 30 Mrd. €. Die Deutsche Bank hat kürzlich ihr am 30. Januar 2025 angekündigte Aktienrückkaufprogramm gestartet. Nach Abschluss dieses Programms in Höhe von bis zu 750 Mio. € oder 90 Mio. Aktien, das voraussichtlich im dritten Quartal 2025 abgeschlossen sein wird, und der Zustimmung der Aktionäre zum Dividendenvorschlag des Vorstands für 2024 in Höhe von 0,68 € je Aktie, wird die Bank in diesem Jahr rund 2,1 Mrd. € an Kapital an ihre Aktionäre ausgeschüttet haben.

Die Deutsche Bank hat sich zum Ziel gesetzt, den Shareholder Value weiter zu steigern, und verfügt über eine klare Management Agenda für die Weiterentwicklung des „Globale Hausbank“-Angebots und die nachhaltige Renditesteigerung über 2025 hinaus. Im ersten Quartal 2025 machte die Bank Fortschritte bei einer Reihe von Maßnahmen zur Steigerung der Wertschöpfung und zur Neugestaltung ihres angestrebten Betriebsmodells, unterstützt durch eine starke Kultur und Führung. Beispiele hierfür sind die Straffung der Retail-Marken und der Abbau von niedrig rentierlichen Kreditengagements in der Privatkundenbank, weitere Prozess- und Technologieverbesserungen in der Unternehmensbank und der Investmentbank sowie eine deutliche Vereinfachung der Gremien- und Richtlinienlandschaft, um die Verantwortlichkeit zu stärken und die Entscheidungsfindung zu beschleunigen. Die Bank plant, zu gegebener Zeit weitere Einzelheiten zu ihrem strategischen Anspruch und ihren Maßnahmen über 2025 hinaus bekannt zu geben.

Der Nachsteuergewinn nach Steuern auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital und die bereinigten Kosten sind nicht nach IFRS berechnete Finanzkennzahlen. Die Definitionen dieser Kennzahlen und Überleitungen zu den IFRS-Zahlen, auf denen sie basieren, finden Sie unter „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht.

Nachhaltigkeit

Zu den wichtigsten Transaktionen der Deutschen Bank im ersten Quartal zählten:

- Die Unternehmensbank war als Mandated Lead Arranger an der regresslosen Projektfinanzierung für die Polska Grupa Energetyczna S.A. (PGE) in Höhe von 2,9 Mrd. € beteiligt. „Baltica 2“ ist das größte derzeit in Polen in Planung befindliche Offshore-Windparkprojekt mit einer Kapazität von 1,5 GW, das gemeinsam von PGE und Ørsted entwickelt wird und grünen Strom für die Versorgung von rund 2,5 Mio. Haushalten erzeugen soll
- Das Emissions- und Beratungsgeschäft der Investmentbank agierte als Joint Lead Manager bei der sechsjährigen vorrangigen, bevorrechtigten grünen EU-Anleihe der ABN AMRO, der ersten mit dem EU Green Bond Standard konformen Emission eines Finanzinstituts. Die Erlöse entsprechen vollständig der EU-Taxonomie für grüne Gebäude und Erneuerbare-Energie-Projekte
- Der Bereich Fixed Income & Currencies (FIC) der Investmentbank fungierte als alleiniger Mandated Lead Arranger und Kreditgeber für die Republik Benin in Bezug auf ein vorrangiges unbesichertes Tilgungsdarlehen in Höhe von 507 Mio. € mit einer Endfälligkeit von 15 Jahren. Das Darlehen, das von einer von der The International Development Association und der African Trade & Investment Development Insurance bereitgestellten First-Loss-/Second-Loss-Garantiestruktur profitiert, nutzt innovative Finanzinstrumente, um das Wirtschaftswachstum und den sozialen Fortschritt in Benin zu fördern

Als Teil ihrer Aktivitäten im Zusammenhang mit Richtlinien und Verpflichtungen gab die Deutsche Bank bekannt, dass die Luftfahrtindustrie der achte Sektor mit einem CO₂-Zielpfad für 2030 (Zwischenziel) und einem Netto-Null-Ziel für 2050 sei. Darüber hinaus veröffentlichte die Deutsche Bank das aktualisierte Rahmenwerk für ökologische und soziale Sorgfaltspflicht-Prüfungen (Zusammenfassung vorhandener Rahmenwerke).

Geschäftsbereiche der Deutschen Bank

Die **Unternehmensbank** hat weiter an der Umsetzung ihrer strategischen Zielsetzungen gearbeitet, indem sie ihre starke Marke und ihre engen Kundenbeziehungen nutzte sowie ein umfassendes Spektrum an Beratungs- und Finanzierungslösungen anbietet. Im ersten Quartal 2025 erzielte der Geschäftsbereich beim Ausbau der zinsunabhängigen Erträge weitere Fortschritte, besonders beim Provisionsüberschuss mit institutionellen Kunden. Der Zinsüberschuss im Einlagengeschäft erwies sich weiterhin als widerstandsfähig. Die Unternehmensbank erhielt bei den Marketmap Trade Finance 2025 Awards von Euromoney die Auszeichnung „World’s Best Trade Finance Bank for Large Corporates“. Als Partner für den Übergang zur Klimaneutralität unterstützte die Unternehmensbank Kunden entlang der Lieferketten in verschiedenen Sektoren bei der Erreichung ihrer strategischen Ziele, indem sie ihnen eine breite Palette an nachhaltigen Finanzierungslösungen und sektorspezifischer Nachhaltigkeitsexpertise anbot. Darüber hinaus schloss die Unternehmensbank eine Reihe von wegweisenden Transaktionen in der Projektfinanzierung ab und unterstrich damit ihren strategischen Fokus auf die Strukturierung und die Förderung der Energiewende.

Im ersten Quartal 2025 unterstützte die **Investmentbank** weiter die Kunden des Geschäftsbereichs, während sie gleichzeitig ihre strategischen Zielsetzungen umsetzte und das Ertragswachstum vorantrieb. Der Bereich Fixed Income & Currencies arbeitete noch intensiver als im Vorjahr mit den Kunden zusammen und stellte ihnen in einem von volatilen Marktbedingungen geprägten Quartal weiterhin Lösungen und Unterstützung bereit. Gleichzeitig wurde die Strategie der Förderung bestehender und angrenzender Geschäftsfelder fortgeführt. Ohne Berücksichtigung der Auswirkungen eines spezifischen Kreditverlusts fielen die bereinigten Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft trotz des branchenweit stagnierenden Gebührenpools im Jahresvergleich höher aus. Im Einklang mit der bestehenden Strategie wurde die Weiterentwicklung des M&A-Geschäfts fortgesetzt, wobei die Erträge im Beratungsgeschäft im Jahresvergleich um mehr als 20% stiegen, die Ertragsströme weiter diversifiziert wurden und das Angebot des Geschäftsbereichs für seine Kunden ausgebaut wurde.

Im ersten Quartal 2025 setzte die **Privatkundenbank** die disziplinierte Umsetzung ihrer Transformationsstrategie fort und konnte gleichzeitig robuste Vermögenszuflüsse und ein nachhaltiges Ertragswachstum erzielen. Im Personal Banking trieb der Bereich die digitale Evolution seines Geschäftsmodells weiter voran. In Deutschland führten Aktualisierungen der mobilen App der Postbank, die Einführung neuer digitaler Kontomodelle und der Ausbau der den Kunden zur Verfügung stehenden digitalen Funktionen zu einer höheren Kundeninteraktion über digitale Kanäle. In Italien und Spanien wurde ein rein digitales Dienstleistungsmodell für ausgewählte Kunden eingeführt. Das Wachstum wurde durch erfolgreiche Einlagenkampagnen in Deutschland und in Italien unterstützt, die hauptsächlich über digitale Kanäle durchgeführt wurden. Das Geschäft konzentrierte sich weiterhin stark auf die Transformation und optimierte das Filialnetz in Deutschland und Spanien weiter. Im Wealth Management & Private Banking erzielte der Bereich marktübergreifend ein robustes Ertragswachstum mit einer Beschleunigung in ausgewählten Ländern in Europa, den USA und Schwellenländern. Besonders stark fielen die Mittelzuflüsse bei Anlagelösungen und hier insbesondere im diskretionären Portfoliomanagement (DPM) aus. Dies bestätigt den Erfolg der laufenden Neuausrichtung des Geschäftsmix auf wiederkehrende Ertragsströme. Ein wichtiger Faktor war dabei die kontinuierliche Weiterentwicklung des Angebots an Anlagelösungen, wobei der Schwerpunkt der Innovationen auf DPM und Alternatives lag. Unternehmer und Family Offices genossen weiterhin hohe Priorität. Ihren besonderen Bedürfnissen wurde mit einer wirksamen geschäftsbereichsübergreifenden Zusammenarbeit und Weitervermittlungen an die Unternehmensbank und Investmentbank sowie an spezielle Teams, die standortübergreifend arbeiten und so ein optimiertes Kundenerlebnis sicherstellen, Rechnung getragen. Die ständige Weiterentwicklung des Wertversprechens von Wealth Management & Private Banking wurde auch innerhalb der Branche anerkannt: Die Privatkundenbank erhielt bei den Global Euromoney Private Banking Awards 2025 15 Auszeichnungen, darunter „World’s Best Bank for Entrepreneurs“ (im dritten Jahr in Folge) und „World’s Best Bank for Commercial Real Estate“, sowie verschiedene regionale und länderspezifische Auszeichnungen.

Der Bereich **Asset Management**, vertreten durch die DWS Group GmbH & Co. KGaA, hat im ersten Quartal 2025 weitere strategische Fortschritte mit Blick auf die vier strategischen Cluster „Growth“, „Value“, „Build“ und „Reduce“ erzielt und seine Kompetenzen an die Wachstumsaussichten des Markts angepasst. Die Auflegung des aktiven ETF „Xtrackers DJE US Equity Research UCITS ETF“ im Februar war ein wichtiger Meilenstein, wobei im Jahresverlauf weitere aktive ETFs folgen sollen. Die Innovationskraft von Xtrackers spiegelte sich zudem in einem Power-Ranking von ETF Stream und der Auszeichnung mit dem Golden Bull 2025 des Magazins *Euro* wider. Passive Anlagestrategien konnten weiterhin ein starkes Wachstum erzielen und Marktanteile hinzugewinnen (Quelle: ETFGI – ETF Marktforschungsinstitut). Dabei stiegen sowohl das verwaltete Vermögen als auch die Nettomittelzuflüsse im Berichtsquartal. Die DWS sieht eine hohe Nachfrage nach kurzlaufenden Anleihen-, Geldmarkt- und Cash-Management-Lösungen aufgrund des Liquiditätsbedarfs inmitten der Marktunsicherheit, da die Kunden angesichts der hohen Marktvolatilität versuchten, ihre Risiken zu reduzieren. Im Active-Geschäft werden der Aufbau und das Angebot von nicht begünstigten („unwrapped“) Anlagemöglichkeiten fortgesetzt und das Narrativ und der Fortschritt der aktiven Anlage mit Partner- und Marketingaktivitäten im institutionellen und Großkundengeschäft gestärkt. Im Alternatives-Geschäft konnten die Liquid Real Assets der DWS ein Mandat im Umfang von 400 Mio. USD von einem großen Pensionsfonds aus dem Asien-Pazifik-Raum sichern. Darüber hinaus zielt die strategische Kooperation von DWS mit der Investmentbank darauf ab, die Originierung und die Anlagemöglichkeiten im Bereich Private Credit zu verbessern.

Konzernergebnisse

Die Deutsche Bank hat im ersten Quartal 2025 einen Vorsteuergewinn von 2,8 Mrd. € erzielt, ein Anstieg von 39% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Grundlage hierfür war ein Ertragswachstum von 10% sowie ein Rückgang der zinsunabhängigen Aufwendungen von 2%. Der Nachsteuergewinn stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenfalls um 39% auf 2,0 Mrd. €.

Die für die Finanzziele der Bank maßgeblichen Kennzahlen verbesserten sich im Vergleich zum ersten Quartal 2024 deutlich. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital (RoTE)¹ erhöhte sich auf 11,9%, nach 8,7% im Vorjahresquartal, und lag damit auf Kurs zum Ziel der Bank für das Gesamtjahr 2025 von mehr als 10%. Die Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche Eigenkapital (RoE)¹ stieg von 7,8% im ersten Quartal 2024 auf 10,6%. Im gleichen Zeitraum verbesserte sich die Aufwand-Ertrag-Relation von 68,2% auf 61,2% und lag somit im Einklang mit dem Ziel der Bank für 2025 von unter 65%. Das Ergebnis je Aktie verbesserte sich um 43% auf 0,99 €, nach 0,69 € im Vorjahresquartal.

Weitere Umsetzung der „Globale Hausbank“-Strategie

Die Deutsche Bank hat im ersten Quartal des Jahres 2025 die Dynamik bei der Umsetzung ihrer „Globale Hausbank“-Strategie beibehalten:

- Ertragssteigerung: Das durchschnittliche jährliche Ertragswachstum der Bank seit 2021 lag für die vergangenen zwölf Monate bis zum Ende des ersten Quartals bei 6,1%. Die Wachstumsrate lag damit innerhalb der Zielspanne von 5,5% bis 6,5%. Das verwaltete Vermögen in der Privatkundenbank und der Vermögensverwaltung stieg in den vergangenen zwölf Monaten um 95 Mrd. € und beinhaltete Nettomittelzuflüsse von 26 Mrd. € im ersten Quartal 2025
- Operative Effizienz: Die Bank hat im ersten Quartal 2025 weitere Fortschritte bei ihrem operativen Effizienzprogramm über 2,5 Mrd. € erzielt. Dazu trugen unter anderem die laufende Optimierung des Filialnetzes in Deutschland sowie der Stellenabbau insbesondere in kundenfernen Bereichen bei. Die realisierten und erwarteten Einsparungen aus abgeschlossenen Effizienzmaßnahmen stiegen zum Ende des ersten Quartals 2025 auf insgesamt 2,1 Mrd. €, darin 1,9 Mrd. € an bereits realisierten Einsparungen. Damit sind rund 85% der aus dem Programm erwarteten Einsparungen erreicht. Dazu trugen Maßnahmen zum Stellenabbau in den Vorperioden sowie Disziplin bei Neueinstellungen und interne Mobilität bei.
- Kapitaleffizienz: Die Bank hat im abgelaufenen Quartal die risikogewichteten Aktiva (RWA) um weitere 4 Mrd. € verringert. Erreicht wurde dies durch Verbesserungen bei Daten und Prozessen sowie eine Verbriefungstransaktion. Im Ergebnis stieg der kumulierte RWA-Abbau durch Maßnahmen zur Kapitaleffizienz auf 28 Mrd. € und lag somit bereits am oberen Ende der Zielspanne, bis Jahresende 2025 die RWA um 25 bis 30 Mrd. € zu reduzieren.

Erträge: Zweistelliges Wachstum unter herausfordernden Bedingundank Umsetzung der Strategie

Die Konzernerträge stiegen im Vergleich zum Vorjahresquartal um 10% auf 8,5 Mrd. € und lagen damit innerhalb des Ertragsziels von 32 Mrd. € für das Gesamtjahr. Die Ertragsentwicklung in den Geschäftsbereichen setzte sich wie folgt zusammen:

- Die Erträge in der Unternehmensbank beliefen sich auf 1,9 Mrd. € und waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum in etwa unverändert. Den im Vergleich zum Vorjahr gestiegenen Einlagen und einem um 6% höheren Provisionsüberschuss stand die Normalisierung der Margen im Einlagengeschäft gegenüber. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1% auf 1,1 Mrd. €, wobei höhere Einlagen niedrigere Margen im Einlagengeschäft ausglich. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) stiegen um 3% auf 473 Mio. €. Hierbei glich das Wachstum im Bereich Securities Services die niedrigeren Margen im Einlagengeschäft im Institutional Cash Management mehr als aus. Die Erträge im Bereich mit Geschäftskunden (Business Banking) gingen um 9% auf 321 Mio. € zurück. Grund war auch hier die Normalisierung der Margen im Einlagengeschäft. Die Deutsche Bank wurde in der Euromoney Trade Finance Survey 2025 als weltweit beste Handelsfinanzierungsbank für große Unternehmen und in der Crisil Coalition Greenwich Umfrage 2025 als beste Bank für Corporate Cash Management in Deutschland ausgezeichnet.
- In der Investmentbank stiegen die Erträge im Vergleich zum ersten Quartal 2024 um 10% auf 3,4 Mrd. €. Rekorderträgen im Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) stand ein Ertragsrückgang im Emissions- und Beratungsgeschäft (O&A) gegenüber. Bei letzterem schlug sich ein Teilverkauf und eine Einzelwertberichtigung im Bereich Leveraged Debt Capital Markets (LDCM) nieder. Ohne Berücksichtigung der Effekte von 90 Mio. € im ersten Quartal 2025 und 22 Mio. € im ersten Quartal 2024 wären die Erträge im Bereich O&A im Vergleich zum Vorjahr um 5% gestiegen – bei einem weitgehend stagnierenden branchenweiten Provisionsaufkommen (Quelle: Dealogic). Die Erträge

- im Bereich FIC stiegen im ersten Quartal um 17% auf 2,9 Mrd. €. Grund hierfür war ein starkes Wachstum sowohl im Handel mit Zinsprodukten als auch im Devisenhandel, was die höheren Markt- und Kundenaktivitäten widerspiegelte. Die Erträge im Finanzierungsgeschäft waren aufgrund eines gestiegenen Zinsüberschusses in Folge von gezielter Zuweisung von Bilanzmitteln ebenfalls höher. Die Erträge in O&A sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 8% auf 460 Mio. €, ohne Berücksichtigung der oben erwähnten Einzelwertberichtigung wären die Erträge um 5% gestiegen. Die um 21% rückläufigen Erträge im Geschäft mit Fremdkapitalemissionen zehrten das Ertragswachstum von 22% im Beratungsgeschäft sowie die höheren Erträge im Aktienemissionsgeschäft mehr als auf.
- Die Erträge der Privatkundenbank stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 3% auf 2,4 Mrd. €. Dabei verzeichnete das Segment höhere zinsunabhängige Erträge, da sie entsprechend ihrer Strategie bei Anlageprodukten stark zulegte und den Provisionsüberschuss somit um 5% auf 832 Mio. € steigerte. Der Zinsüberschuss stieg um 2% auf 1,5 Mrd. €. Die Erträge im Personal Banking sanken gegenüber dem Vorjahr um 2% auf 1,3 Mrd. €. Dem Wachstum bei Anlageprodukten und im Einlagengeschäft standen geringere Erträge im Kreditgeschäft gegenüber. Im Wealth Management & Private Banking stiegen die Erträge aufgrund von Zuwächsen bei Anlageprodukten im Vorjahresvergleich um 8% auf 1,1 Mrd. €. Das verwaltete Vermögen lag zum Ende des Quartals bei 632 Mrd. € und beinhaltete Nettomittelzuflüsse von 6 Mrd. €, die von negativen Effekten aus Markt- und Wechselkursbewegungen von 8 Mrd. € ausgeglichen wurden. Die Privatkundenbank gewann 15 Auszeichnungen bei den Euromoney Global Private Banking Awards 2025, darunter „World’s Best for Entrepreneurs“, „World’s Best for Commercial Real Estate“ und „North America’s Best International Private Bank“.
 - In Asset Management legten die Erträge im ersten Quartal 2025 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 18% auf 730 Mio. € zu. Dabei stiegen die Verwaltungsgebühren um 8% auf 639 Mio. €, was vor allem auf das höhere durchschnittlich verwaltete Vermögen sowohl bei aktiven als auch passiven Anlageprodukten zurückging. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren haben sich im Vergleich zum Vorjahr auf 37 Mio. € mehr als verdoppelt, was hauptsächlich auf die Bilanzierung von erfolgsabhängigen Gebühren aus einem alternativen Infrastrukturfonds aufgrund einer Bewertungsänderung zurückzuführen ist. Die sonstigen Erträge lagen bei 54 Mio. €, was auf positive Entwicklungen bei beizulegenden Zeitwerten von Garantien und niedrigere Refinanzierungskosten zurückzuführen ist. Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich auf 20 Mrd. €, vor allem durch weitere Zuflüsse in passive Anlageprodukte im Einklang mit der Strategie des Geschäftsbereichs sowie in Geldmarktprodukte. Das verwaltete Vermögen belief sich zum Ende des Quartals auf 1.010 Mrd. € – ein Rückgang um 2 Mrd. € im Vergleich zum Vorquartal, aber ein Anstieg um 68 Mrd. € im Vergleich zum ersten Quartal 2024.

Aufwendungen entwickeln sich entsprechend des Ausblicks für das Gesamtjahr 2025; nichtoperative Kosten normalisieren sich

Die zinsunabhängigen Aufwendungen sanken im Vergleich zum Vorjahresquartal um 2% auf 5,2 Mrd. € und entsprachen somit dem Ausblick für das Gesamtjahr 2025. Dies ging wie erwartet auf einen deutlichen Rückgang der nichtoperativen Kosten im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück.

Die bereinigten Kosten stiegen um 2% auf 5,1 Mrd. €, was einen höheren Personalaufwand beinhaltete. Letzterer war bedingt durch zusätzliche Kosten für die aktienbasierten Vergütungskomponenten aufgrund des gestiegenen Aktienkurses der Bank im Laufe des Quartals. Zum Ende des ersten Quartals lag die Zahl der Mitarbeitenden (intern, in Vollzeitstellen gerechnet) bei 89.687, ein Rückgang von 66 im Laufe des Quartals und von 636 im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Abgänge waren unter anderem auf die operativen Effizienzmaßnahmen zurückzuführen, die strategische Einstellungen und die Eingliederung von externen Mitarbeitenden mehr als ausglich.

Die nichtoperativen Kosten sanken im Vergleich zum ersten Quartal 2024 um 64% von 262 Mio. € auf 93 Mio. €. Sie beinhalteten Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, die von 166 Mio. € auf 26 Mio. € zurückgingen und Aufwendungen für Restrukturierung und Abfindungen von 68 Mio. €; letztere hatten im Vorjahreszeitraum 95 Mio. € betragen.

Risikovorsorge spiegelt Normalisierung in den Kreditportfolien wider, der so genannte Overlays mit Blick auf den unsicheren makroökonomischen Ausblick gegenüberstanden

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im ersten Quartal 2025 471 Mio. € und entsprach damit 39 Basispunkten des durchschnittlichen Kreditbuchs. Im Vorjahreszeitraum lag sie bei 439 Mio. €, im Vorquartal bei 420 Mio. €. Die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) lag im ersten Quartal 2025 bei 341 Mio. €. Im Vergleich zum Vorjahresquartal stellt dies einen Rückgang von 27%, im Vergleich zum Vorquartal einen Rückgang von 18% dar. Dabei entwickelten sich die Portfolien wie erwartet. Die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient wurden (Stufe 1 und 2), lag bei 130 Mio. € und enthielt Overlays im Zusammenhang mit den unsicheren geopolitischen Aussichten und dem gesamtwirtschaftlichen Ausblick für die USA. Hinzu kamen makroökonomische und Portfolioeffekte im ersten Quartal sowie Modelländerungen. Im Vorquartal lag die Risikovorsorge der Stufe 1 und 2 bei 6 Mio. €; im Vorjahresquartal wurden Nettoauflösungen in Höhe von 32 Mio. € verzeichnet.

Solide Kapitalquote unterstützt Ausschüttungen an Aktionäre und Geschäftswachstum

Die harte Kernkapitalquote (CET1) der Bank blieb mit 13,8% gegenüber dem Vorquartal unverändert und verbesserte sich gegenüber dem Wert von 13,4% im Vorjahresquartal. Die organische Kapitalbildung durch die hohen Gewinnrücklagen im ersten Quartal wurde durch höhere Abgrenzungen ausgeglichen, vor allem für Kuponzahlungen für zusätzliche Kapitalinstrumente (Additional Tier 1) und für künftige Kapitalausschüttungen, welche das Ziel einer Ausschüttungsquote von 50% widerspiegeln.

Die Verschuldungsquote lag zum Ende des Berichtsquartals bei 4,6%, ein Anstieg gegenüber 4,5% im Vorjahresquartal, während sie im Vergleich zum Vorquartal unverändert blieb. Die Verschuldungsposition belief sich auf 1.302 Mrd. €, verglichen mit 1.316 Mrd. € zum Ende des Vorquartals. Zum Ende des ersten Quartals 2024 hatte sie 1.254 Mrd. € betragen.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung am 22. Mai 2025 eine Bardividende von 0,68 € je Aktie für das Geschäftsjahr 2024 vor. Dies entspricht einem Plus von 50% gegenüber der für das Geschäftsjahr 2023 gezahlten Dividende. Mit dem kürzlich gestarteten Aktienrückkaufprogramm in Höhe von 750 Mio. € erhöhen sich die gesamten Kapitalausschüttungen im Jahr 2025 damit auf 2,1 Mrd. €.

Die Liquiditätsdeckungsquote (Liquidity Coverage Ratio) betrug zum Quartalsende 134%, verglichen mit 131% zum Ende des Vorquartals und übertraf damit die regulatorische Anforderung von 100%. In absoluten Zahlen beträgt der Puffer 58 Mrd. €. Die liquiden Vermögenswerte hoher Qualität (High Quality Liquid Assets) stiegen gegenüber dem Vorquartal von 226 Mrd. € auf 231 Mrd. €. Die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio) lag bei 119%, verglichen mit 121% zum Ende des vierten Quartals 2024 und somit im Rahmen der Zielspanne der Bank von 115% bis 120%. Dies entspricht einem Puffer von 99 Mrd. € gegenüber den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Zum Quartalsende waren die Einlagen mit 665 Mrd. € im Wesentlichen unverändert im Vergleich zum vierten Quartal 2024 und stiegen gegenüber 635 Mrd. € im ersten Quartal 2024.

Konzernergebnis im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge:				
Davon:				
Unternehmensbank	1.866	1.878	-12	-1
Investmentbank	3.362	3.047	316	10
Privatkundenbank	2.439	2.376	62	3
Asset Management	730	617	113	18
Corporate & Other	127	-139	266	N/A
Erträge insgesamt	8.524	7.779	745	10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	471	439	32	7
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	3.041	2.930	111	4
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	2.180	2.373	-194	-8
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-5	1	-7	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	5.216	5.305	-89	-2
Ergebnis vor Steuern	2.837	2.036	801	39
Ertragsteueraufwand/-ertrag (-)	825	585	240	41
Gewinn/Verlust (-) nach Steuern	2.012	1.451	562	39
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	44	29	15	52
Den Deutsche-Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	1.968	1.422	546	38
Harte Kernkapitalquote	13,8%	13,4%	0,4Ppkt	N/A
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	482	480	2	0
Einlagen (in Mrd. €) ³	665	635	30	5
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	352	355	-3	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	59	57	2	3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ³	1.302	1.254	48	4
Mitarbeiter (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	89.687	90.323	-636	-1
Verschuldungsquote	4,6%	4,5%	0,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Basierend auf dem den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnis nach AT1-Kupon; weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ dieses Berichts enthalten

² Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

³ Zum Quartalsende

Investitionen und Desinvestitionen

In den ersten drei Monaten des Geschäftsjahrs 2025 hat der Konzern keine wesentlichen Investitionen und Desinvestitionen getätigt.

Segmentergebnisse

Unternehmensbank

Der Vorsteuergewinn belief sich im Quartal auf 632 Mio. €, ein Plus von 3% im Vergleich zum Vorjahr. Grund hierfür waren niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) belief sich auf 13,4%, nach 14,5% im Vorjahresquartal, während die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) bei 14,4% lag, nach 15,6% im Vorjahreszeitraum, beide beeinflusst durch eine höhere Eigenkapitalallokation. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 62%, nach 64% im ersten Quartal 2024.

Die Erträge im Quartal beliefen sich auf 1,9 Mrd. €, 1% weniger als im Vorjahr, da die Normalisierung der Einlagenmargen durch höhere Einlagenvolumina und das Wachstum bei Provisionseinnahmen weitgehend ausgeglichen wurde. Die Erträge im Bereich Corporate Treasury Services beliefen sich auf 1,1 Mrd. €, einen Anstieg von 1% im Vergleich zum Vorjahr. Hier spiegelten sich höhere Einlagenvolumina und Gebührenwachstum wider, die durch niedrigere Einlagenmargen weitgehend ausgeglichen wurden. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) stiegen um 3% auf 473 Mio. €, da das Wachstum im Bereich Wertpapierdienstleistungen niedrigere Einlagenmargen im Bereich Institutional Cash Management ausglich. Die Erträge im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) gingen im Vergleich zum Vorjahr um 9% auf 321 Mio. € zurück, was auf die Normalisierung der Einlagenmargen zurückzuführen ist.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich im ersten Quartal auf 77 Mio. €, davon entfielen 50 Mio. € auf Rückstellungen der Stufen 1 und 2, die teilweise durch Overlays beeinflusst wurden. Im Vergleich belief sich die Risikovorsorge für Kreditausfälle im Vorjahresquartal auf 63 Mio. €.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,2 Mrd. €, ein Rückgang von 4% im Vergleich zum Vorjahr, was hauptsächlich auf geringere Kosten im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen ist, während die bereinigten Kosten im Vergleich zum Vorjahr um 2% auf 1,2 Mrd. € stiegen, was Investitionen im kundennahen Bereich widerspiegelt.

Ergebnisse der Unternehmensbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge:				
Corporate Treasury Services ¹	1.072	1.066	7	1
Institutional Client Services	473	462	12	3
Business Banking ¹	321	351	-30	-9
Erträge insgesamt	1.866	1.878	-12	-1
davon:				
Zinsüberschuss ²	1.169	1.286	-117	-9
Provisionsüberschuss ²	659	622	37	6
Sonstige Erträge ²	38	-30	68	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	77	63	15	23
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	410	381	29	8
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	747	823	-76	-9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.157	1.205	-47	-4
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	632	611	21	3
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	8.009	7.742	268	3
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	8.139	8.062	78	1
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	10.274	9.766	508	5
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ³	26.423	25.569	853	3
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{3,4}	291	264	27	10
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ³	76	72	4	5
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ³	11	8	3	37
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ³	334	307	27	9
Einlagen (in Mrd. €) ³	313	300	13	4
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ³	116	117	-0	-0
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	62,0%	64,1%	-2,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,4%	14,5%	-1,1Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,4%	15,6%	-1,2Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ab dem ersten Quartal 2025 werden bestimmte kleinere, weniger komplexe Kunden, die bisher unter Corporate Treasury Services geführt wurden, unter Geschäftskunden (Business Banking) ausgewiesen. Die Umgliederung folgt einer Überprüfung und Neuausrichtung der Kundenbetreuung, um den Kunden die effektivste Betreuung innerhalb der Unternehmensbank zu bieten. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Die Darstellung der Umsatzbeteiligung zwischen der Unternehmensbank und der Investmentbank wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

³ Zum Quartalsende

⁴ Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Investmentbank

Der Vorsteuergewinn betrug im Quartal 1,5 Mrd. €, ein Anstieg von 22% gegenüber dem Vorjahr, was in erster Linie auf einen Anstieg der Erträge um 10% zurückzuführen ist. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) stieg auf 17,4% und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) auf 18,0%, verglichen mit 14,6% bzw. 15,1% im Vorjahresquartal. Die Aufwand-Ertrag-Relation lag bei 49%, verglichen mit 54% im ersten Quartal 2024.

Die Erträge beliefen sich auf 3,4 Mrd. €, ein Anstieg von 10%, was auf Verbesserungen im Vergleich zum Vorjahr im FIC-Bereich zurückzuführen ist, die teilweise durch einen Rückgang im Emissions- und Beratungsgeschäft aufgrund der Abwertung einer bestimmten Kreditposition im Bereich Leveraged Debt Capital Markets aufgehoben wurden. Ohne Berücksichtigung des Einflusses von -90 Mio. € im ersten Quartal 2025 und -22 Mio. € im ersten Quartal 2024 auf den Vorjahresvergleich stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahresquartal um 5% bei einem weitgehend unveränderten Provisionsaufkommen (Quelle: Dealogic).

Die Erträge im FIC-Finanzierungsgeschäft beliefen sich auf 2,9 Mrd. €, ein Anstieg von 17% gegenüber dem Vorjahr. FIC: Die Erträge aus dem Finanzierungsgeschäft beliefen sich auf 927 Mio. €, 15% mehr als im Vorjahresquartal, was im Wesentlichen auf einen Anstieg des Nettozinsergebnisses und starke Gebühreneinnahmen zurückzuführen ist. Die Erträge im Bereich FIC ohne das Finanzierungsgeschäft beliefen sich auf 2,0 Mrd. €, 18% mehr als im starken ersten Quartal 2024, wobei sowohl der Zins- als auch der Devisenhandel im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher ausfielen, was die gestiegene Marktaktivität und das verstärkte Kundenengagement widerspiegeln.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft beliefen sich auf 460 Mio. €, ein Rückgang von 8% gegenüber dem Vorjahr aufgrund des bereits erwähnten Verlusts im Bereich Leveraged Debt Capital Markets. Infolgedessen lagen die Erträge aus dem Anleiheemissionsgeschäft mit 281 Mio. € um 21% unter dem Vorjahreswert. Die Erträge im Aktienemissionsgeschäft beliefen sich auf 52 Mio. € und lagen damit deutlich über dem Vorjahreswert. Die Erträge aus dem Beratungsgeschäft beliefen sich auf 127 Mio. €, ein Plus von 22% gegenüber dem Vorjahr in einem Provisionsaufkommen, das weitgehend unverändert blieb (Dealogic).

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft betrug im ersten Quartal 2025 163 Mio. €, verglichen mit 150 Mio. € im Vorjahresquartal. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr wurde durch Rückstellungen der Stufen 1 und 2 getrieben, die zollbezogene Overlays, Modelländerungen und Portfolioeffekte umfassen, was weitgehend durch einen deutlichen Rückgang der Wertminderungen der Stufe 3, auch im Bereich CRE, ausgeglichen wurde.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,7 Mrd. €, 1% mehr als im Vorjahr, und die bereinigten Kosten auf 1,6 Mrd. €, ein Anstieg von 4% im Vergleich zum Vorjahr. Der Anstieg beinhaltet die negativen Auswirkungen der Währungsumrechnung, wobei die zinsunabhängigen Aufwendungen von geringeren Rechtsstreitigkeiten sowie geringeren Abfindungs- und Restrukturisierungskosten profitierten.

Ergebnisse der Investmentbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge:				
Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC)	2.938	2.507	431	17
FIC-Finanzierungsgeschäft	927	806	121	15
FIC ohne Finanzierungsgeschäft	2.011	1.701	310	18
Emissionsgeschäft und Beratung	460	502	-42	-8
Debt-Emissionsgeschäft	281	354	-73	-21
Equity-Emissionsgeschäft	52	44	8	19
Beratung	127	104	23	22
Research und Sonstige	-36	38	-74	N/A
Erträge insgesamt	3.362	3.047	316	10
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	163	150	13	9
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	752	686	66	10
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	898	945	-46	-5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	1	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.651	1.631	19	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	3	1	2	164
Ergebnis vor Steuern	1.545	1.264	281	22
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	4.876	4.800	75	2
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	3.149	3.161	-12	-0
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	12.134	11.977	157	1
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	20.159	19.938	221	1
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	786	707	79	11
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	137	137	1	1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	16	17	-1	-9
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	591	567	23	4
Einlagen (in Mrd. €) ¹	27	20	7	33
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ¹	112	103	10	9
Aufwand-Ertrag-Relation ³	49,1%	53,5%	-4,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	17,4%	14,6%	2,8Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	18,0%	15,1%	2,9Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

³ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Privatkundenbank

Die Privatkundenbank wies im ersten Quartal 2025 einen Vorsteuergewinn von 490 Mio. € aus, ein Plus von 148 Mio. € oder 43% im Vergleich zum Vorjahr, was niedrigere zinsunabhängige Aufwendungen und höhere Erträge widerspiegelt. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stiegen auf 8,3% im Vergleich zu 6,2% bzw. 6,4% im Jahr 2024. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich auf 71% gegenüber 76% im Vorjahr.

Die Erträge stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3% auf 2,4 Mrd. €. Die zinsunabhängigen Erträge legten um 4% zu. Grund hierfür waren höhere Erträge aus Anlageprodukten, im Einklang mit der Strategie im Privatkundengeschäft, während der Zinsüberschuss um 2% auf 1,5 Mrd. € stieg.

Im Bereich Personal Banking gingen die Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 2% auf 1,3 Mrd. € zurück. Hier wurde das Wachstum bei Anlageprodukten und Erträgen aus dem Einlagengeschäft durch niedrigere Krediterträge mehr als ausgeglichen.

Im Bereich Wealth Management & Private Banking stiegen die Erträge im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 8% auf 1,1 Mrd. €, was ein starkes Wachstum der Erträge bei Anlageprodukten widerspiegelte.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf 219 Mio. €, beeinflusst durch das sich verschlechternde makroökonomische Umfeld, während sich die zugrunde liegende Portfolioqualität verbesserte. Im Vorjahresquartal belief sich die Risikovorsorge im Kreditgeschäft auch auf 219 Mio. €, die war durch erhöhte Rückstellungen im Geschäft mit Vermögenskunden und transitorische Effekte aus der Postbank-Integration beeinflusst.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich auf 1,7 Mrd. €, ein Rückgang von 5% im Vergleich zum Vorjahr. Die bereinigten Kosten verbesserten sich um 4% auf 1,7 Mrd. €, was auf normalisierte Investitionsausgaben, Einsparungen aus Transformationsinitiativen inklusive der Reduzierung der Belegschaft und der Schließung von 60 Filialen im ersten Quartal sowie geringere Aufwendungen für die Einlagensicherung zurückzuführen ist.

Das verwaltete Vermögen belief sich zum Quartalsende 2025 auf 632 Mrd. €. Der Rückgang spiegelte negative Auswirkungen von Markt- und Wechselkurseffekten in Höhe von € 8 Mrd. wider, die teilweise durch positive Nettomittelzuflüsse in Höhe von € 6 Mrd. ausgeglichen wurden.

Ergebnisse der Privatkundenbank im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge:				
Personal Banking ¹	1.289	1.311	-22	-2
Wealth Management & Private Banking ¹	1.150	1.065	84	8
Erträge insgesamt	2.439	2.376	62	3
davon:				
Zinsüberschuss	1.454	1.432	22	2
Provisionsüberschuss	832	789	43	5
Sonstige Erträge	152	156	-4	-2
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	219	219	0	0
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	728	709	19	3
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	1.008	1.106	-98	-9
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	-6	1	-6	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.730	1.816	-85	-5
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	0	0	0	N/A
Ergebnis vor Steuern	490	342	148	43
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	16.571	18.392	-1.821	-10
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	7.866	7.690	177	2
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	12.337	12.336	1	0
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ²	36.775	38.418	-1.643	-4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{2,3}	323	326	-3	-1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ²	94	96	-1	-1
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ²	15	15	-0	-0
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ²	336	333	3	1
Einlagen (in Mrd. €) ²	318	310	8	2
Forderungen aus dem Kreditgeschäft (vor Risikovorsorge, in Mrd. €) ²	253	261	-7	-3
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{2,4}	632	606	26	4
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	6	11	-6	-48
Aufwand-Ertrag-Relation ⁵	71,0%	76,4%	-5,5Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	8,3%	6,2%	2,0Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	8,3%	6,4%	1,9Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Ein Teil der europäischen Personal Banking Kunden wurde zum ersten Quartal 2025 zu Wealth Management und Private Banking überführt. Diese Veränderungen stellt Anpassungen in der Kundenklassifizierung der Privatkundenbank dar und dient dazu die Konzernrechnungslegung an die zugrundeliegende Geschäftsstruktur anzugleichen. Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

² Zum Quartalsende

³ Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

⁴ Der Konzern definiert verwaltetes Vermögen als (a) im Namen von Kunden zu Anlagezwecken gehaltenes Vermögen und/oder (b) als von der Bank verwaltete oder auf beratender Basis verwaltete Vermögenswerte der Kunden; die Bank hält verwaltetes Vermögen auf diskretionärer beziehungsweise Beratungsbasis oder als Einlagen; Einlagen gelten als verwaltetes Vermögen, wenn sie Anlagezwecken dienen; im Personal Banking umfasst dies Termin- und Spareinlagen; im Wealth Management & Private Banking (exkl. Business Banking) wird davon ausgegangen, dass alle Kundengelder primär zu Anlagezwecken bei der Bank gehalten werden und daher als verwaltetes Vermögen definiert werden. Innerhalb des Bereichs Wealth Management & Private Banking profitieren Privatkunden von einem breiteren Produktangebot mit stärkerem Fokus auf Anlageberatung. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt

⁵ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Asset Management

Der Vorsteuergewinn stieg im Berichtsquartal 2025 aufgrund höherer Erträge um 67% auf 204 Mio. €. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) betrug 10,0%, im Vergleich zu 6,3% gegenüber dem Vorjahresquartal. Die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) stieg auf 22,1%, im Vergleich zu 14,5%. Die Aufwand-Ertrag-Relation verbesserte sich im Quartal auf 64%, gegenüber 74% im Vorjahresquartal.

Die Erträge im Asset Management beliefen sich auf 730 Mio. €, ein Plus von 18% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Verwaltungsgebühren stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 8% auf 639 Mio. €, gleichermaßen durch aktive und passive Anlageprodukte aufgrund des im Durchschnitt gestiegenen verwalteten Vermögens. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Gebühren beliefen sich auf 37 Mio. €, ein Plus von 113% im Vergleich zum Vorjahr, was hauptsächlich auf die Bilanzierung von erfolgsabhängigen Gebühren aus einem alternativen Infrastrukturfonds aufgrund einer Bewertungsänderung zurückzuführen ist. Die sonstigen Erträge in Höhe von 54 Mio. € lagen deutlich über dem Niveau des Vorjahresquartals. Hauptsächlich Gründe hierfür waren günstige Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Garantien und geringere Refinanzierungsaufwendungen im Bereich Treasury.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen stiegen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 2% auf 467 Mio. €. Die bereinigten Kosten beliefen sich auf 459 Mio. €, ein Plus von 5%. Der Anstieg der zinsunabhängigen Aufwendungen war hauptsächlich auf die variable Vergütung zurückzuführen, die den Anstieg des DWS-Aktienkurses und der Bankdienstleistungskosten widerspiegelte, teilweise ausgeglichen durch niedrigere nicht-operative Rechtskosten.

Die Nettomittelzuflüsse beliefen sich im Quartal auf 20 Mrd. €; ohne die Zuflüsse aus Geldmarktprodukten lagen sie bei 12 Mrd. €. Die Nettomittelzuflüsse wurden vor allem bei passiven Produkten, einschließlich Xtrackers, verzeichnet. Hinzu kamen Zuflüsse bei Systematic & Quantitative Investments (SQI) und Anleihe-Produkten, die teilweise durch Abflüsse aus aktiven Aktien-Produkten, Mischfonds und alternativen Anlagen ausgeglichen wurden. Die Nettomittelzuflüsse bei ESG-Produkten blieben im Quartal unverändert.

Das verwaltete Vermögen verringerte sich im Laufe des Quartals um 2 Mrd. € auf 1.010 Mrd. €. Der Rückgang war auf negative Währungs- und Markteffekte zurückzuführen, die die Nettomittelzuflüsse mehr als ausglich.

Ergebnisse des Asset Managements im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge:				
Managementgebühren	639	592	47	8
Erfolgsabhängige und transaktionsbezogene Erträge	37	17	19	113
Sonstige	54	8	47	N/A
Erträge insgesamt	730	617	113	18
Risikoversorge im Kreditgeschäft	-0	-1	1	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	250	234	17	7
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	216	222	-6	-3
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	467	456	11	2
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	59	40	18	45
Ergebnis vor Steuern	204	122	82	67
Mitarbeiter (Front-Office, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.056	2.035	20	1
Mitarbeiter (geschäftsbereichsbezogenen Aktivitäten, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	2.550	2.387	163	7
Mitarbeiter (Allokationen aus Zentralfunktionen, in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	596	578	18	3
Mitarbeiter insgesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet)¹	5.202	5.001	201	4
Summe der Aktiva (in Mrd. €) ^{1,2}	11	11	-0	-2
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	13	18	-5	-26
Davon: risikogewichtete Aktiva für operationelle Risiken (in Mrd. €) ¹	5	5	0	3
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	10	10	0	0
Verwaltetes Vermögen (in Mrd. €) ^{1,3}	1.010	941	68	7
Nettomittelzu-/abflüsse (in Mrd. €)	20	8	12	N/A
Aufwand-Ertrag-Relation ⁴	64,0%	73,9%	-9,9Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche-Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	10,0%	6,3%	3,7Ppkt	N/A
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	22,1%	14,5%	7,5Ppkt	N/A

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

² Die Vermögenswerte der Geschäftsbereiche werden konsolidiert dargestellt, das heißt, Salden zwischen den Geschäftsbereichen sind nicht enthalten

³ Verwaltetes Vermögen (AuM) bezeichnet Vermögenswerte, (a) die das Segment auf diskretionärer oder nicht-diskretionärer Beratungsbasis verwaltet; einschließlich der Fälle, in denen es die Verwaltungsgesellschaft ist und das Portfoliomanagement an Dritte ausgelagert wird; und (b) die von einem Dritten gehalten oder verwaltet werden und zu denen das Segment auf Vertragsbasis laufend Beratung einschließlich regelmäßiger oder periodischer Bewertung, Überwachung und/oder Überprüfung leistet. Das verwaltete Vermögen umfasst sowohl kollektive Kapitalanlagen (einschließlich Publikumsfonds und börsengehandelter Fonds) als auch separate Kundenmandate. Das verwaltete Vermögen wird zum aktuellen Marktwert auf der Grundlage der lokalen aufsichtsrechtlichen Vorschriften für Vermögensverwalter zu jedem Bilanzstichtag bewertet, die von den nach IFRS geltenden Regeln für den beizulegenden Zeitwert abweichen können. Messbare Werte sind für die meisten Einzelhandelsprodukte täglich verfügbar, können aber für einige Produkte nur monatlich, vierteljährlich oder sogar jährlich aktualisiert werden. Während das verwaltete Vermögen nicht die nach der Equity-Methode bilanzierten Investitionen des Segments umfasst, beinhaltet es das Startkapital und jedes zugesagte Kapital, auf das das Segment Verwaltungsgebühren erhält. In Fällen, in denen die Privatkundenbank Anlageprodukte vertreibt, die als verwaltete Vermögenswerte qualifizieren und von der DWS verwaltet werden, werden diese als verwaltete Vermögenswerte für die Privatkundenbank und für Asset Management (DWS) berichtet, da es sich um zwei verschiedene, unabhängige Dienstleistungen für die verwalteten Vermögenswerte handelt

⁴ Die Aufwand-Ertrag-Relation ist der prozentuale Anteil der Zinsunabhängigen Aufwendungen insgesamt an der Summe aus Zinsüberschuss vor Risikoversorge im Kreditgeschäft und Zinsunabhängigen Erträgen

Corporate & Other

Der Bereich Corporate & Other wies im ersten Quartal 2025 einen Vorsteuerverlust in Höhe von 34 Mio. € aus, verglichen mit einem Vorsteuerverlust von 302 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Entwicklung war auf eine Verbesserung der Erträge zurückzuführen, die im ersten Quartal 2025 positive 127 Mio. € und im Vergleichsquartal des Vorjahres negative 139 Mio. € betrugen.

Die Erträge im Zusammenhang mit Unterschieden in der Bewertung oder im Zeitverlauf beliefen sich auf rund 252 Mio. €, verglichen mit positiven 2 Mio. € im Vorjahresquartal, was auf die teilweise Umkehr von Verlusten aus der Vorperiode und Marktbewegungen bei Devisen und Zinssätzen zurückzuführen ist.

Die zinsunabhängigen Aufwendungen beliefen sich im Quartal auf 211 Mio. €, verglichen mit 197 Mio. € im Vorjahresquartal. Die Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner beliefen sich im Berichtsquartal auf 159 Mio. €, verglichen mit 170 Mio. € im Vorjahresquartal.

Anteile ohne beherrschenden Einfluss werden vom Gewinn vor Steuern der Geschäftsbereiche abgezogen und im Bereich Corporate & Other ausgeglichen. Diese beliefen sich im Quartal auf positive 62 Mio. €, hauptsächlich im Zusammenhang mit der DWS, im Vergleich zu positiven 42 Mio. € im ersten Quartal 2024.

Die risikogewichteten Aktiva (RWA) beliefen sich zum Ende des ersten Quartals 2025 auf 31 Mrd. €, davon entfielen 13 Mrd. € auf das operationelle Risiko. Die RWA blieben im Vergleich zum Vorjahresquartal weitgehend unverändert.

Ergebnisse Corporate & Other im Überblick

in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	1. Quartal		Absolute Veränderung	Veränderung in %
	2025	2024		
Erträge insgesamt	127	-139	266	N/A
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	12	9	3	38
Zinsunabhängige Aufwendungen:				
Personalaufwand	900	920	-20	-2
Sachaufwand und sonstiger Aufwand	-689	-723	34	-5
Wertminderungen auf Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	N/A
Restrukturierungsaufwand	0	0	-0	N/A
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	211	197	14	7
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-62	-42	-20	48
Ergebnis vor Steuern	-34	-302	268	-89
Mitarbeiter gesamt (in Vollzeitkräfte umgerechnet) ¹	36.470	36.054	415	1
Risikogewichtete Aktiva (in Mrd. €) ¹	31	33	-1	-4
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote (in Mrd. €) ¹	31	36	-5	-14

N/A – Nicht aussagekräftig

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Zum Quartalsende

Konzernbilanz

Aktiva

in Mio. €	31.3.2025	31.12.2024
Barreserven und Zentralbankeinlagen	151.550	147.494
Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken)	7.478	6.160
Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos)	39.524	40.803
Forderungen aus Wertpapierleihen	52	44
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Handelsaktiva	157.821	139.772
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	233.376	291.754
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete, nicht als Handelsbestand klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	111.231	114.324
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Vermögenswerte	0	0
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte insgesamt	502.428	545.849
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte	42.325	42.090
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen	982	1.028
Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten	476.287	478.921
Sachanlagen	6.167	6.193
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte	7.627	7.749
Sonstige Aktiva ¹	173.379	101.207
Steuerforderungen aus laufenden Steuern	1.748	1.801
Steuerforderungen aus latenten Steuern	7.300	7.839
Summe der Aktiva	1.416.847	1.387.177

Passiva

in Mio. €	31.3.2025	31.12.2024
Einlagen	664.922	666.261
Verbindlichkeiten aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Repos)	4.431	3.740
Verbindlichkeiten aus Wertpapierleihen	2	2
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen		
Handelspassiva	46.538	43.498
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	218.231	276.395
Zum beizulegenden Zeitwert klassifizierte finanzielle Verpflichtungen	102.734	92.047
Investmentverträge	447	454
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen insgesamt	367.951	412.395
Sonstige kurzfristige Geldaufnahmen	15.115	9.895
Sonstige Passiva ¹	161.636	95.631
Rückstellungen	3.135	3.326
Steuerverbindlichkeiten aus laufenden Steuern	849	720
Steuerverbindlichkeiten aus latenten Steuern	599	590
Langfristige Verbindlichkeiten	116.353	114.899
Hybride Kapitalinstrumente	286	287
Summe der Verbindlichkeiten	1.335.280	1.307.745
Stammaktien, ohne Nennwert, rechnerischer Nominalwert 2,56 €	4.988	5.106
Kapitalrücklage	38.781	39.744
Gewinnrücklagen	25.285	23.368
Eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten	-109	-713
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-1.988	-1.229
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital	66.957	66.276
Zusätzliche Eigenkapitalbestandteile	13.043	11.550
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	1.567	1.606
Eigenkapital insgesamt	81.566	79.432
Summe der Passiva	1.416.847	1.387.177

¹ Enthalten sind die zum Verkauf bestimmten langfristigen Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten

Zum 31. März 2025 war die Bilanzsumme von 1,4 Bio. € nahezu unverändert im Vergleich zum Jahresende 2024.

Barreserven, Zentralbankeinlagen und Einlagen bei Kreditinstituten stiegen um 5,4 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch einen Anstieg der sonstigen kurzfristigen Geldaufnahmen aus neu emittierten Commercial Paper während des Quartals.

Handelsaktiva erhöhten sich um 18,0 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund eines erhöhten Engagements in Staatsanleihen im Anleihen-Portfolio der Bank im Zusammenhang mit höherer Kundennachfrage und Positionierung der Handelsbereiche im Hinblick auf das aktuelle Umfeld. Zugehörige Verbindlichkeiten erhöhten sich um 3,0 Mrd. €.

Positive sowie negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten sanken um 58,4 Mrd. € bzw. 58,2 Mrd. €, hauptsächlich getrieben durch Wechselkursprodukte aufgrund von Marktvolatilitäten, einen schwächeren U.S.-Dollar gegenüber dem Euro sowie Neugeschäften, die mit wesentlich geringen Marktwerten verbucht wurden. Ein Rückgang konnte ebenso in Zinsprodukten aufgrund von Bewegungen in den Zinskurven beobachtet werden.

Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten gingen um 2,6 Mrd. € zurück, dies war in erster Linie auf Rückgänge im Hypothekengeschäft in der Privatkundenbank sowie auf Wechselkursveränderungen zurückzuführen. Diese Rückgänge wurden durch Wachstum in den Bereichen Fixed Income & Currencies sowie Origination & Advisory in der Investmentbank teilweise ausgeglichen.

Sonstige Aktiva stiegen um 72,2 Mrd. €, hauptsächlich bedingt durch den Anstieg der Forderungen aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 62,9 Mrd. €. Dies war vor allem auf höhere Forderungen aus Wertpapierkassageschäften zurückzuführen, die der üblichen saisonalen Zunahme des Handelsvolumens im ersten Quartal im Vergleich zum Jahresende folgten. Dieses saisonale Muster spiegelte sich auch in einem Anstieg der Verbindlichkeiten aus Handelsgeschäften und Wertpapierabwicklung um 61,9 Mrd. € wider, welcher zu einem Anstieg der sonstigen Verbindlichkeiten um 66,0 Mrd. € geführt hat. Der Anstieg der sonstigen Aktiva umfasste auch eine Erhöhung der Schuldverschreibungen mit Halteabsicht um 5,8 Mrd. €.

Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verpflichtungen stiegen um 10,7 Mrd. €, hauptsächlich zurückzuführen auf einen Anstieg der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Wertpapierpensionsgeschäfte (Repos) durch höhere Handelsaktivitäten im europäischen und US-amerikanischen Zinsgeschäft.

Die Gesamtveränderung der Bilanzsumme beinhaltete einen Rückgang in Höhe von 22,5 Mrd. € aus Wechselkursveränderungen, überwiegend bedingt durch eine Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Die aus Wechselkursveränderungen resultierenden Effekte sind in den Veränderungen je Bilanzposition enthalten, die in diesem Abschnitt erläutert werden.

Liquidität

Die gesamten liquiden Aktiva hoher Qualität im Sinne der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 der Kommission in der durch die Verordnung (EU) 2018/1620 geänderten Fassung beliefen sich zum 31. März 2025 auf 231 Mrd. € gegenüber 226 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Die Liquiditätsdeckungsquote lag im ersten Quartal 2025 bei 134% und übertraf damit die regulatorische Mindestanforderung um 58 Mrd. €.

Eigenkapital

Das Eigenkapital betrug zum 31. März 2025 81,6 Mrd. € gegenüber 79,4 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 und erhöhte sich damit um 2,1 Mrd. €. Diese Veränderung ist auf eine Reihe von Faktoren zurückzuführen, darunter das für den Berichtszeitraum ausgewiesene, den Deutsche Bank-Aktionären und zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbare Konzernergebnis nach Steuern von 2,0 Mrd. €, die Emission von zusätzlichen Eigenkapitalinstrumenten (Additional Tier 1 (AT1)–Kapitalinstrumente), die nach IFRS als Eigenkapital behandelt werden, in Höhe von 1,5 Mrd. €, sowie im Rahmen von aktienbasierten Vergütungsplänen ausgegebene eigene Aktien von 413 Mio. €. Negative Effekte ergaben sich aus dem Kauf eigener Aktien in Höhe von 483 Mio. € sowie aus unrealisierten Nettoverlusten aus der sonstigen erfolgsneutralen Eigenkapitalveränderung nach Steuern in Höhe von 759 Mio. €. Zu Letzteren trugen im Wesentlichen negative Effekte der Währungsumrechnung nach Steuern in Höhe von 1,0 Mrd. € bei, hauptsächlich resultierend aus der Abwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro. Zum Teil ausgeglichen wurde dies durch unrealisierte Nettogewinne nach Steuern aus Derivaten, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern in Höhe von 96 Mio. € nach Steuern, durch aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten nach Steuern in Höhe von 101 Mio. €, durch unrealisierte Gewinne aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen in Höhe von 27 Mio. € sowie durch positive Veränderungen des eigenen Kreditrisikos aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen nach Steuern in Höhe von 19 Mio. € bei. Zu den weiteren Effekten in der Berichtsperiode zählen die Nettoveränderung der aktienbasierten Vergütung in Höhe von negativen 261 Mio. €, Optionsprämien und sonstige Veränderungen aus Optionen auf Deutsche Bank-Aktien in Höhe von negativen 75 Mio. €, Neubewertungsverluste in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen nach Steuern in Höhe von 49 Mio. € sowie eine Veränderung der Anteile ohne beherrschenden Einfluss in Höhe von negativen 40 Mio. €.

Am 03. Januar 2025 hat die Deutsche Bank AG 46,4 Mio. Stammaktien eingezogen und damit ihr Aktienrückkaufprogramm 2024 abgeschlossen. Die Einziehung verringerte den Nennwert der Stammaktien um 119 Mio. €. Die eingezogenen Stammaktien wurden zuvor als eigene Aktien im Bestand zu Anschaffungskosten von 675 Mio. € gehalten. Der Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten und dem Nennwert der Aktien reduzierte die Kapitalrücklage um 556 Mio. €. Die Aktien waren bereits zum 31. Dezember 2024 vom Eigenkapital abgezogen, sodass die Einziehung keinen Effekt auf das Eigenkapital in den ersten drei Monaten 2025 hatte.

Ausblick

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick über die Erwartungen der Deutschen Bank hinsichtlich der Entwicklung des Konzerns und seiner Geschäftsbereiche für das Geschäftsjahr 2025 und sollte in Verbindung mit dem Abschnitt "Ausblick" im zusammengefassten Lagebericht des Geschäftsberichts 2024 gelesen werden. Der makroökonomische Ausblick und der Ausblick für den Bankensektor im folgenden Kapitel spiegeln die allgemeinen Erwartungen des Konzerns hinsichtlich der künftigen wirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklungen wider. Jedoch könnten angesichts der hohen Unsicherheit in Bezug auf die von der US-Regierung Anfang April 2025 angekündigte Zollpolitik, weitere geopolitische Entwicklungen, Bewegungen an den Finanzmärkten oder eine Verschlechterung des makroökonomischen Umfelds sowie erhebliche Wechselkursschwankungen wesentliche Auswirkungen auf die unten beschriebenen Annahmen haben. Die ökonomischen Annahmen, die den Modellen der Bank zugrunde liegen, werden in den jeweiligen Abschnitten gesondert erläutert.

Ausblick für die Weltwirtschaft und den Bankensektor

Für die Weltwirtschaft erwartet die Bank für 2025 ein Wachstum von 2,9%. Die regionalen Wachstumsdynamiken dürften jedoch variieren, insbesondere aufgrund der unterschiedlichen Auswirkungen steigender US-amerikanischer Handelsbarrieren. Die Bank prognostiziert, dass sich die Verbraucherpreisinflation 2025 auf einen Jahresdurchschnittswert von 4,0% verringert. Einige Zentralbanken werden voraussichtlich ihre Geldpolitik durch Leitzinssenkungen weiter lockern.

Die Wirtschaft der Eurozone wird im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,5% wachsen, dabei dürften negative Auswirkungen höherer Handelsbarrieren das Wachstum belasten. Es dürfte einige Zeit dauern, bis sich die unterstützende Wirkung der expansiveren Geldpolitik für die Wirtschaft bemerkbar macht. Der private Konsum erholt sich langsam. Die Inflation dürfte im Jahr 2025 auf 2,0% zurückgehen. Es wird angenommen, dass die Europäische Zentralbank die Lockerung ihrer Geldpolitik fortsetzen und die Leitzinsen weiter senken wird.

Die Umstellung der deutschen Fiskalpolitik nach den vorgezogenen Bundestagswahlen im Februar 2025 ist in Folge einer Billigung einer Reform der Schuldenbremse durch das scheidende Parlament entstanden, welche es der neuen Bundesregierung ermöglichte, ein Investitionspaket in Höhe 500 Mrd.€ für Infrastruktur sowie zusätzliche Verteidigungsausgaben anzukündigen, um auf verstärkte geopolitische Veränderungen zu reagieren. Es wird angenommen, dass die expansivere Geldpolitik, zusammen mit potenziellen Strukturreformen, die Wachstumsprognose für Deutschland anheben wird, allerdings werden die zusätzliche Ausgaben voraussichtlich erst von 2026 an eine unterstützende Wirkung vollumfänglich entfalten. Desweiteren bestehen Unsicherheiten hinsichtlich der endgültigen Umsetzung der geplanten Maßnahmen. Die deutsche Wirtschaft wird im Jahr 2025 voraussichtlich um 0,3% wachsen. Es wird erwartet, dass sich der private Konsum 2025 langsam erholt, und der Außenhandel ist aufgrund der Importzölle der USA derzeit mit zusätzlichen Herausforderungen konfrontiert. Die Inflation wird sich im Jahr 2025 voraussichtlich auf 2,4% belaufen.

Für die US-Wirtschaft erwartet die Bank für das Jahr 2025 ein Wachstum von 1,7%. Infolge der höheren Einfuhrzölle aufgrund der US-amerikanischen Handelspolitik ergeben sich Risiken. Diese könnten außerdem dazu führen, dass die Inflation die erwarteten 3,4% übersteigt. Es wird erwartet, dass die US-amerikanische Notenbank (Fed) die Kernleitzinsen zum Ende des Jahres 2025 hin voraussichtlich senken wird.

Die chinesische Wirtschaft dürfte im Jahr 2025, unterstützt von fiskal- und geldpolitischen Unterstützungsmaßnahmen, um 4,5% wachsen. Die Zuspitzung des Handelskonflikts mit den USA dürfte jedoch eine Belastung darstellen. Die Erholung des Immobilienmarkts wird wahrscheinlich noch Zeit in Anspruch nehmen. Die Inflation wird im Jahr 2025 voraussichtlich bei 0,6% liegen.

Die globale Bankenbranche könnte von einer durch die eskalierenden Handelsspannungen verursachten Abschwächung der Realwirtschaft 2025 betroffen sein, jedoch weniger stark als viele andere Branchen. Ein niedrigeres Wirtschaftswachstum als erwartet dürfte die Kreditnachfrage dämpfen und könnte zu strengeren Kreditvergabestandards führen. Kreditausfälle könnten etwas zunehmen. Die erhöhte Unsicherheit im Hinblick auf die Handelspolitik und die fiskal- und geldpolitischen Reaktionen dürfte die Emissions- und Mergers & Acquisitions-Aktivität an den Finanzmärkten bremsen sowie die Bewertungen reduzieren und dadurch Investmentbanking und Asset Management beeinträchtigen. Das Handelsgeschäft könnte dagegen von einer höheren Volatilität profitieren.

Für europäische Banken könnten sich Herausforderungen durch das schwächere makroökonomische Umfeld ergeben. Auch wenn die Leitzinsen voraussichtlich weiter sinken werden, könnte die tatsächliche Kreditmarge steigen, da Banken zunehmend risikoavers werden. Dies könnte den Margendruck insgesamt mindern und somit einen Beitrag zu einem höheren Zinsüberschuss leisten. Es wird keine wesentliche Verschlechterung der Kreditqualität erwartet. Das Vertrauen in deutsche Banken könnte sich potenziell verbessern, wenn die neue Bundesregierung die Entlastungsmaßnahmen für den privaten Sektor erfolgreich umsetzen sollte. Die Kreditnachfrage könnte schrittweise wieder anziehen, sobald die geldpolitische Lockerung greift.

Für die Banken in den USA könnte das schwächere Wachstum der US-Wirtschaft in Verbindung mit Zinsen, die wohl auch im Jahr 2025 vergleichsweise hoch bleiben werden, stärkere Auswirkungen als auf Banken in Europa haben. Mit einer stärkeren Exponierung gegenüber den Kapitalmärkten steigt auch die Sensitivität gegenüber möglicherweise ungünstigen Marktbewegungen. Die regulatorischen Erleichterungen für Banken und Finanzmärkte unter der neuen US-Regierung könnten dagegen substantiell sein und die globale Wettbewerbsfähigkeit stärken.

Die Banken in China dürften ebenfalls von einem schwächeren Wirtschaftswachstum infolge eines eskalierenden Handelskonflikts mit den USA belastet werden. Darüber hinaus sind die niedrigen Zinsen für die Erträge nicht förderlich. Allerdings dürften die negativen ökonomischen Auswirkungen zum Teil durch fiskal- und geldpolitische Maßnahmen gemindert werden. Es wird erwartet, dass die laufende Rekapitalisierung der größten Banken mit öffentlichen Mitteln die Bilanzen stärkt und es den Instituten ermöglichen wird, die aus dem vergangenen Immobilienboom des Landes verbliebenen Risikopositionen zu bewältigen. Die zusätzliche Kreditvergabekapazität könnte das Kreditwachstum beflügeln.

In Europa hat die Europäische Kommission unter Präsidentin Ursula von der Leyen entschlossen mit der Umsetzung einer neuen Agenda begonnen, in deren Mittelpunkt eine stärkere Unabhängigkeit Europas von der globalen geopolitischen Dynamik steht. Hierzu gehörten bereits eine Überprüfung des umfangreichen Rahmens für Nachhaltigkeitsberichterstattung und -offenlegungen, die Veröffentlichung eines Aktionsplans im Bereich Künstliche Intelligenz, mit dem die Unterstützung für den europäischen Technologiesektor ausgeweitet werden soll, eine Verteidigungsstrategie zur Steigerung der Investitionen in die Verteidigungsfähigkeit Europas sowie eine Strategie zur Spar- und Investitionsunion (SIU). Letzteres unterstreicht, wie wichtig es ist, dass Europa umfangreichere und effiziente Kapitalmärkte schafft und über wettbewerbsfähige Banken verfügt. Es wird erwartet, dass alle diese Strategien in Legislativvorschläge umgesetzt werden, die im Laufe der Jahre 2025 und 2026 verabschiedet werden sollen. Sie werden zudem erfordern, dass die Banken bei dem Ausbau der Finanzierung und Unterstützung für europäische Kunden mitwirken.

In Deutschland haben sich die Parteien CDU/CSU und SPD auf einen Koalitionsvertrag verständigt. Die Bank erwartet, dass der Einfluss Deutschlands auf das Wachstum in Europa durch die Einigung wieder zunimmt. Im Fokus des Vertrags stehen, neben weiteren Dingen, Reformen bei Steuern, Energiepreisen und Renten, während gleichzeitig der Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft weiter unterstützt werden soll.

In den USA haben die Aufsichtsbehörden eine Regelung zur Einführung des finalisierten Basel III-Rahmenwerks des Basler Ausschusses vorgeschlagen. Der Vorschlag sieht eine Erhöhung der Eigenkapitalanforderungen für Banken mit über 100 Mrd. USD an Vermögenswerten vor und erhöht die Vereinheitlichung der Anforderungen für Institute. Es besteht nach wie vor erhebliche Unklarheit darüber, wie viele Änderungen in die endgültige Regelung übernommen werden und wann die endgültige Fassung vorliegen wird. Zudem prüfen die Aufsichtsbehörden derzeit potenzielle Änderungen der Liquiditätsanforderungen, um insbesondere die im März 2023 bei der Bankenkrise in den USA entstandenen Liquiditätsprobleme zu adressieren. 2025 wird die Veröffentlichung eines entsprechenden Vorschlags der US-Aufsichtsbehörden erwartet.

Ausblick für die Deutsche Bank

Der Strategie- und Finanzplan der Deutschen Bank bis 2025 unter der Bezeichnung „Globale Hausbank“-Strategie beschreibt die Finanz- und Kapitalziele der Bank für das Jahr 2025. Die Deutsche Bank bekräftigt, ihre Finanzziele bis zum Ende des Geschäftsjahrs 2025 zu erreichen: eine Nachsteuerrendite auf das durchschnittliche materielle Eigenkapital von über 10%, ein durchschnittliches jährliches Ertragswachstum zwischen 5,5% und 6,5% im Zeitraum von 2021 bis 2025 und eine Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65%. Weiterhin bestätigt die Bank ihre Kapitalziele einer harten Kernkapitalquote (CET1) von rund 13% und einer Ausschüttungsquote von 50% für das Geschäftsjahr 2025.

Die Erträge der Deutschen Bank sollten im Geschäftsjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr höher liegen. Die Deutsche Bank bestätigt ihr Ertragsziel auf Konzernebene von rund 32 Mrd. € im Jahr 2025. Diese Entwicklung ist auf die Widerstandskraft und das Wachstumspotenzial der Bank und ihrer Geschäftssegmente sowie auf die anhaltende geschäftliche Dynamik zurückzuführen.

Die **Unternehmensbank** rechnet mit weiteren Fortschritten bei ihren Initiativen und mit höheren Geschäftsvolumina, um die Ertragsentwicklung im Jahr 2025 zu unterstützen. Die Erträge dürften dank eines höheren Provisionsüberschusses gegenüber dem Vorjahr leicht wachsen, während der Zinsüberschuss stabil bleiben dürfte. Im Bereich Corporate Treasury Services sollten die Erträge im Jahr 2025 gegenüber 2024 infolge der anhaltenden Dynamik im Geschäft mit strukturieren Produkten und im kundenbezogenen Geschäft in der Handelsfinanzierung (Trade Finance) sowie dem erwarteten Anstieg der Einlagenvolumina im Corporate Cash Management leicht zulegen. Die Erträge im Geschäft mit institutionellen Kunden (Institutional Client Services) werden voraussichtlich im Wesentlichen unverändert bleiben, da das Wachstum in den Bereichen Trust and Agency Services und Securities Services größtenteils durch den geringeren Zinsüberschuss im Institutional Cash Management ausgeglichen wird. Im Bereich Geschäftskunden (Business Banking) dürften die Erträge ebenfalls im Wesentlichen unverändert bleiben, da höhere Gebühreneinnahmen und höhere Einlagenvolumina die anhaltende Normalisierung der Margen im Einlagengeschäft kompensieren dürften.

Für das Geschäftsjahr 2025 sollten die Erträge der **Investmentbank** gegenüber dem Vorjahr steigen. Das Geschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen (FIC) dürfte auf der im ersten Quartal erzielten äußerst starken Dynamik im Handels- und Finanzierungsgeschäft weiter aufbauen. Die in den Jahren 2023 und 2024 im Emissions- und Beratungsgeschäft getätigten Investitionen sollten sich im Laufe des Jahres positiv niederschlagen und zu einem deutlichen Ertragswachstum führen.

Im Geschäftsbereich FIC wird erwartet, dass die Erträge im Vergleich zum Geschäftsjahr 2024 leicht ansteigen werden. Das Zinsgeschäft (Rates) sollte von einer Verbesserung des Marktumfelds profitieren, die sich Ende 2024 abzeichnete und im ersten Quartal 2025 fortgesetzt hat. Gleichzeitig sollte der Bereich durch gezielte Investitionen entsprechend der Kundennachfrage und den Marktchancen selektiv wachsen. Der Devisenhandel (Foreign Exchange) beabsichtigt technologische Weiterentwicklungen und den Ausbau seines Angebots im Geschäft mit Metallen. Zudem strebt der Bereich im Forward-Geschäft weitere Verbesserungen an. Der Handel mit Schwellenländern (Global Emerging Markets) wird seine lokale Kompetenz weiter ausbauen, beispielsweise durch die fortgeführte Entwicklung des Geschäfts in Lateinamerika im Geschäftsjahr 2024 und die Optimierung von Arbeitsabläufen für Kunden weltweit. Gleichzeitig will der Geschäftsbereich sein Produktangebot selektiv erweitern. Im Kredithandel (Credit Trading) wird erwartet, auf der starken Geschäftsdynamik 2024 aufzubauen und das kundenbezogene Geschäft in den USA weiterzuentwickeln. Das Finanzierungsgeschäft wird den effektiven Einsatz von Ressourcen weiter optimieren und beabsichtigt, seinen Platz unter den drei weltweiten Marktführern zu behaupten.

Die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft wurden zu Beginn des Jahres im Vergleich zum Vorjahr deutlich höher erwartet. Dies ist zwar weiterhin möglich, jedoch haben die jüngsten Veränderungen aufgrund globaler Zölle zu Verunsicherung hinsichtlich der Marktentwicklung im weiteren Jahresverlauf geführt. Diese Unsicherheit führte dazu, dass die Branchenaktivität im ersten Quartal niedriger als erwartet war; trotz dieser Entwicklung stiegen die Erträge im Emissions- und Beratungsgeschäft im Jahresvergleich, wenn man den Einfluss eines spezifischen Kreditverlusts herausrechnet. Der Bereich erwartet weiterhin, von Investitionen aus früheren Perioden in Bezug auf den Marktanteil zu profitieren. Im Anleiheemissionsgeschäft wird erwartet, dass der Bereich Leveraged Debt Capital Markets von der Erholung im Vorjahr weiter profitieren wird. Das Geschäft mit Investment Grade Schuldtiteln dürfte ebenfalls die starke Performance des Jahres 2024 beibehalten werden, in dem beide Bereiche bei einem steigenden branchenweiten Provisionsaufkommen Marktanteile gewonnen haben. Im Beratungsgeschäft (Advisory) ist geplant, auf der Dynamik des sehr starken Vorjahres aufzubauen und in vollem Umfang von den in den vergangenen zwei Jahren vorgenommenen gezielten Einstellungen zu profitieren. Das Aktienemissionsgeschäft wird seinen Kunden weiterhin ein wettbewerbsfähiges produktübergreifendes Angebot anbieten.

Im Geschäftsjahr 2025 wird erwartet, dass die Erträge der **Privatkundenbank** gegenüber 2024 leicht ansteigen werden. Basis hierfür sind steigende Erträge aus Anlageprodukten und leicht höhere Erträge im Einlagengeschäft, wobei erstere von den anhaltenden Nettomittelzuflüssen in das verwaltete Vermögen profitieren. Die Erträge aus dem Kreditgeschäft dürften nahezu unverändert bleiben.

Die Erträge im Personal Banking sollten im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen unverändert bleiben. Steigende Erträge aus Anlageprodukten und leicht höhere Erträge im Einlagengeschäft dürften teilweise durch leicht sinkende Erträge aus dem Kreditgeschäft und anderen Bankdienstleistungen ausgeglichen werden.

Im Wealth Management & Private Banking wird ein Ertragsanstieg gegenüber 2024 erwartet, der aus höheren Erträgen aus Anlageprodukten resultieren dürfte, gestützt durch anhaltendes Geschäftswachstum. Währenddessen sollten die Erträge im Einlagengeschäft leicht steigen und die Erträge aus dem Kreditgeschäft im Wesentlichen unverändert bleiben.

Die Privatkundenbank geht für das Geschäftsjahr 2025 davon aus, dass sich die Zuflüsse in das verwaltete Vermögen fortsetzen werden. Verglichen mit dem Geschäftsjahr 2024 wird das verwaltete Vermögen voraussichtlich leicht höher ausfallen. Die Gesamtentwicklung der Volumina hängt jedoch in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes und Wechselkursen ab.

Der Bereich **Asset Management** erwartet, dass die Erträge für das Gesamtjahr 2025 über dem Vorjahresniveau liegen werden. Aufgrund des höheren durchschnittlich verwalteten Vermögens dürften die Managementgebühren leicht steigen. Die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Erträge werden voraussichtlich deutlich höher ausfallen. Falls jedoch bestimmte jährliche erfolgsabhängige Gebühren im vierten Quartal 2025 nicht erzielt werden, würden die erfolgsabhängigen und transaktionsbezogenen Erträge im Geschäftsjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr höher statt deutlich höher ausfallen. Die Sonstigen Erträge werden voraussichtlich deutlich höher ausfallen, was günstigen Marktentwicklungen bei Garantien zu verdanken ist. Der Bereich Asset Management geht davon aus, dass das verwaltete Vermögen Ende 2025 im Wesentlichen unverändert gegenüber Ende 2024 sein wird, wobei anhaltende Nettomittelzuflüsse in passive Anlageprodukte einschließlich Xtrackers erwartet werden. Die Nettomittelzuflüsse dürften sich durch strategische Partnerschaften und neue Produkteinführungen weiter erhöhen. Die Gesamtentwicklung des verwalteten Vermögens, der Nettomittelzuflüsse und der Erträge hängt in hohem Maße von Marktparametern wie Aktienindizes, Zinssätzen und Wechselkursen ab.

Corporate & Other wird im Geschäftsjahr 2025 im Vergleich zum Vorjahr voraussichtlich einen deutlich niedrigeren Vorsteuerverlust ausweisen. Dies ist vorrangig auf den Wegfall bestehender Altfälle von Rechtsstreitigkeiten zurückzuführen. Die bisherige Prognose eines Vorsteuerverlustes von rund 0,8 Mrd. € könnte sich noch verbessern, je nachdem, inwieweit sich die überdurchschnittliche Ertragsentwicklung im ersten Quartal auf das Gesamtjahr überträgt. Es wird erwartet, dass der Bereich weiterhin Aufwendungen im Zusammenhang mit Aktivitäten für Anteilseigner, bestimmte Finanzierungskosten und Liquiditätseffekte, die Umkehrung von in den Geschäftssegmenten erfassten Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, hauptsächlich an der DWS, sowie Unterschiede in der Bewertung und im Zeitverlauf verbuchen wird. Die risikogewichteten Aktiva sollten im Berichtsjahr aufgrund von Modelländerungen einschließlich der Effekte aus der Umsetzung von regulatorischen Anforderungen geringer ausfallen.

Die Deutsche Bank steuert die Kostenbasis des Konzerns gemäß ihrem Ziel für die Aufwand-Ertrag-Relation. Es wird erwartet, dass die zinsunabhängigen Aufwendungen 2025 geringer sein werden als 2024. Dieser Rückgang sollte vorwiegend auf deutlich geringere nichtoperative Kosten zurückzuführen sein, da sich Aufwendungen für Rechtsstreitigkeiten, Restrukturierung und Abfindungen normalisieren sollten. Die Bank konzentriert sich weiterhin in hohem Maße auf die Kostendisziplin und die Umsetzung der laufenden Initiativen. Die bereinigten Kosten sollten im Jahresvergleich im Wesentlichen unverändert bleiben. Anhaltende Investitionen in das Geschäftswachstum und Technologie, Kontrollen und regulatorische Nachjustierungen sowie eine anhaltende Inflation dürften durch die positiven Effekte aus strukturellen Effizienzmaßnahmen sowie geringere Kosten für die Bankenabgabe und Einlagensicherung größtenteils wettgemacht werden. Zu diesen Maßnahmen gehören die Straffung des Vertriebsnetzes in Deutschland, die Verbesserung der Technologiearchitektur, die Neugestaltung interner Prozesse sowie die Maßnahmen zur Steigerung der Infrastruktureffizienz. Die Bank bestätigt das Ziel einer Aufwand-Ertrag-Relation von unter 65% für 2025.

Die Deutsche Bank erwartet weiterhin, dass sich die Risikovorsorge für leistungsgestörte Kredite (Stufe 3) im Vergleich zu 2024 normalisieren wird. Die Bank behält ihre Gesamtjahresprognose für die Risikovorsorge insgesamt bei, allerdings hängt der Ausblick in erheblichem Maße von der Entwicklung makroökonomischer und geopolitischer Risiken ab, insbesondere von US-Zöllen und möglichen Gegenmaßnahmen anderer Länder. Im ersten Quartal 2025 war die Risikovorsorge für Kredite, die weiterhin bedient werden (Stufe 1 und 2) erhöht, hauptsächlich aufgrund von den Auswirkungen der Zölle auf den Ausblick sowie für bestimmte Kreditnehmer mit höherem Risiko. Die Kreditportfolios der Bank bleiben von hoher Qualität, was auf strenge Standards bei der Kreditvergabe und ein umfassendes Kreditrisikomanagement-Rahmenwerk zurückgeht. Weitere Einzelheiten zur Berechnung der erwarteten Kreditausfälle finden Sie im Abschnitt 'Risikoinformationen' in diesem Bericht.

Die harte Kernkapitalquote (CET 1) sollte bis Ende 2025 im Wesentlichen unverändert gegenüber dem Vorjahresniveau bleiben. Auf Nettobasis wird erwartet, dass die risikogewichteten Aktiva (RWA) aufgrund des Geschäftswachstums in kapitaleffizienten Bereichen im Wesentlichen unverändert bleiben. Die Deutsche Bank strebt an, eine harte Kernkapitalquote (CET 1) von etwa 13% beizubehalten, d.h. mit einem Puffer von 200 Basispunkten über dem ausschüttungsfähigen Höchstbetrag (MDA) der Bank zu arbeiten.

Kürzlich begann die Deutsche Bank mit ihrem am 30. Januar 2025 angekündigten Aktienrückkaufprogramm, das den Rückkauf von bis zu 750 Mio. € oder 90 Mio. Aktien umfasst und im dritten Quartal 2025 abgeschlossen sein soll. Die im Rahmen des Aktienrückkaufprogramms erworbenen Aktien werden zurückgezogen. Nach Abschluss dieses Programms und vorbehaltlich der Zustimmung der Aktionäre zum vorgeschlagenen Dividendenvorschlag des Managements für 2024 von 0,68 € pro Aktie, wird die Bank im Jahr 2025 rund 2,1 Mrd. € an Kapital an ihre Aktionäre zurückgeben haben.

Aufgrund der Art ihres Geschäfts unterliegt die Deutsche Bank Gerichts-, Schieds- und Regulierungsverfahren sowie Ermittlungen in Deutschland und in einer Reihe von Ländern außerhalb Deutschlands, darunter in den USA. Solche Sachverhalte sind mit vielen Unsicherheiten behaftet. Obwohl die Deutsche Bank bereits zahlreiche wichtige Rechtsstreitigkeiten beigelegt und Fortschritte bei laufenden Verfahren erzielt hat, könnte die Bank erheblichen Kosten ausgesetzt sein, wenn neue regulatorische Durchsetzungsmaßnahmen oder Rechtsstreitigkeiten oder die gegen die Bank ausstehende Fälle sich nachteilig entwickeln. Für 2025 erwartet die Deutsche Bank unter dem Vorbehalt, dass die Vorhersage von Kosten für Rechtsstreitigkeiten vielen Unsicherheiten unterliegt, Nettoprozesskosten, die deutlich unter denen im Jahr 2024 liegen werden. Eine ausführlichere Erläuterung ist im Abschnitt „Rückstellungen“ in diesem Bericht enthalten.

Die Risiken und Chancen für den Ausblick der Deutschen Bank werden im Abschnitt „Risiken und Chancen“ dieses Berichts näher beschrieben.

Die bereinigten Kosten sowie die Eigenkapitalrendite nach Steuern, basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital, sind nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen. Die Definitionen dieser Kennzahlen und die Überleitung der finanziellen Messgrößen auf die zugrunde liegenden IFRS-Messgrößen sind in dem Abschnitt „Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen“ in diesem Bericht zu finden.

Risiken und Chancen

Im folgenden Abschnitt wird basierend auf den im Kapitel "Ausblick" erläuterten Erwartungen der Deutsche Bank auf zukünftige Trends oder Ereignisse eingegangen, die zu Abwärtsrisiken (Risiken) oder Aufwärtspotenzialen (Chancen) führen können. Der Schwerpunkt in den drei Monaten bis zum 31. März 2025 lag weiterhin auf den Ankündigungen der neuen US-Regierung und deren Auswirkungen auf die US-amerikanische sowie die globale Wirtschaft, den internationalen Handel, Inflation und das Zinsumfeld sowie die geopolitischen Risikoaussichten. Obwohl sich die allgemeine Einschätzung der Risiken und Chancen, denen die Geschäfte der Bank ausgesetzt sind, gegenüber den Angaben im Geschäftsbericht 2024 nicht wesentlich verändert hat, könnten sich die Reihenfolge und die Schwere der Ereignisse im derzeitigen makroökonomischen und geopolitischen Umfeld zusätzlich oder unerwartet negativ auf Aspekte der Geschäftstätigkeit und das Finanzergebnisse des Konzerns auswirken.

Die Bestrebungen des Konzerns unterliegen verschiedenen externen und internen Faktoren, von denen einige nicht beeinflusst werden können. Die erfolgreiche Umsetzung der strategischen Ziele der Bank für das Jahr 2025 könnte durch eine reduzierte Ertragskraft in einigen Kerngeschäftsfeldern der Bank beeinträchtigt werden, falls Abwärtsrisiken eintreten sollten. Zu den Risiken zählen unter anderem die möglichen negativen Auswirkungen der US-Handelspolitik und der Reaktionen Chinas sowie anderer wichtiger Handelspartner auf die globalen Wirtschafts- und Finanzmarktaktivitäten, das schwierige makroökonomische Umfeld in Europa, die zukünftige Entwicklung der Inflationsraten und die Zinspolitik der Zentralbanken, die mögliche Eskalation geopolitischer Konflikte, schwerwiegende Cyber-Ereignisse, der anhaltende Gegenwind durch Regulierungsreformen und die möglichen Auswirkungen auf Rechts- und Regulierungsverfahren der Bank.

Chancen können sich ergeben, wenn sich die makroökonomischen Bedingungen über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, was zu höheren Umsätzen führen kann und die Fähigkeit des Konzerns, seine finanziellen Ziele zu erreichen, unterstützt. Eine möglicherweise höhere Inflation und ein höheres Zinsniveau sowie Marktvolatilität könnten zu höheren Einnahmen aus Handelsgeschäften und höheren Nettozinserträgen und Kreditmargen führen. In Zeiten von Volatilität oder Ungewissheit könnte die Deutsche Bank auch davon profitieren, ihren Kunden dabei zu helfen, in solchen Finanzmärkten zu navigieren. Durch die Fokussierung auf und Investition in Kernkompetenzen der Deutschen Bank und die Umsetzung ihrer Strategie können sich weitere Chancen ergeben, wenn diese in größerem Umfang oder unter günstigeren Bedingungen als derzeit erwartet umgesetzt werden.

Risiken

Makroökonomische und Marktbedingungen

Die Aussichten für die US-Wirtschaft haben sich insbesondere nach der Ankündigung „reziproker“ Einfuhrzölle auf Waren durch die US-Regierung am 2. April 2025 abgeschwächt. Obwohl die US-Regierung am 9. April 2025 eine 90-tägige Pause bei den reziproken Zöllen für Länder ohne Vergeltungsmaßnahmen angekündigt hat, unterliegen praktisch alle Länder einem zusätzlichen Zoll in Höhe von mindestens 10%, was der höchsten Erhöhung von Zöllen seit Jahrzehnten entspricht. Die wichtigste Ausnahme bildet China, wo die USA neben den sektoralen US-Zöllen auf die Einfuhr von Kraftfahrzeugen, Stahl und Aluminium weitere Strafzölle erhoben haben. In dieser Hinsicht gelten nun ähnliche reziproke Strafzölle für Exporte aus den USA nach China. Eine weitere Eskalation der handelsbezogenen Spannungen könnte dazu führen, dass Dienstleistungen und / oder spezifische Kontrollen für den Export bestimmter Güter aufgenommen werden, was negative makroökonomischen Auswirkungen und Auswirkungen auf die Finanzmärkte verstärken könnte. Die bevorstehenden Verhandlungen könnten den Schaden für die globale Wirtschaftsaktivität und die Marktstimmung begrenzen, aber aufgrund der Unberechenbarkeit der Zollpolitik der US-Regierung bleibt das Risiko einer Eskalation des „Handelskriegs“ erhöht. Darüber hinaus kann der Mangel an Klarheit und Orientierung Investitionsausgaben verlangsamen und Geschäftsentscheidungen verzögern. Die Bank hat strukturierte Überprüfungen der zollbezogenen Risiken auf ihre Kreditportfolien durchgeführt, die dabei helfen sicherzustellen, dass die Risiken verstanden, beurteilt und proaktiv gesteuert werden.

Im Vergleich zu den USA verlief die wirtschaftliche Entwicklung in den meisten Teilen Europas im Jahr 2024 und Anfang 2025, beeinflusst von Deutschland, wo das BIP im zweiten Jahr in Folge leicht schrumpfte, verhalten. Die kurzfristigen wirtschaftlichen Aussichten für Deutschland und Europa insgesamt wurden durch den eskalierenden Handelskonflikt mit den USA (Deutschlands größtem Handelspartner) getrübt und sind der Gefahr verlagerter Handelsströme und erhöhten Wettbewerbs auf den europäischen Märkten aus China, insbesondere im Automobilsektor, ausgesetzt.

Deutschlands haushaltspolitischer Kurswechsel erfolgte nach der vorgezogenen Bundestagswahl im Februar 2025, mit der durch das scheidende Parlament beschlossenen Reform der verfassungsmäßigen Schuldenbremse, die es der neuen Bundesregierung ermöglichte ein Infrastrukturinvestitionspaket in Höhe von 500 Mrd. € und zusätzliche Verteidigungsausgaben anzukündigen, um den zunehmenden geopolitischen Herausforderungen zu begegnen. Zusammen mit potenziellen Strukturreformen dürfte die Haushaltsexpansion Deutschlands die Wachstumsaussichten verbessern; zusätzliche Ausgaben werden jedoch erst ab 2026 voll wirksam, und die Umsetzungsrisiken bleiben bestehen.

Die Ankündigungen der US-Zölle am 2. April 2025 führten zu einer erheblichen Volatilität an den Finanzmärkten in allen Anlageklassen, einschließlich Aktien, festverzinslichen Wertpapieren und Devisen. Eine Vielzahl neu entstehender Risikofaktoren, einschließlich Zölle, Handelsspannungen, politische Unsicherheiten und sektorspezifische Schwächen, könnten zu weiteren Phasen hoher Volatilität an den Finanzmärkten führen, die zu Marktwertverlusten und erhöhten Nachschussforderungen führen können, die sich negativ auf die Bilanz der Bank auswirken könnten. Volatile Märkte können auch das Ausfallrisiko von Kreditnehmern erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit von Exporteuren beeinträchtigen, was zu höheren notleidenden Krediten führen und damit die Rentabilität beeinträchtigen könnte.

Die Aussichten für die Leitzinsen von Notenbanken und das Zinsumfeld der Bank sind unsicherer geworden. Im Jahr 2024 senkten die Europäische Zentralbank (EZB) und die US-Notenbank (Federal Reserve, Fed) ihre Leitzinsen um jeweils 100 Basispunkte, als sich die Gesamt- und die Kerninflation den Zielen der Zentralbanken näherten. Im ersten Quartal 2025 verschärfte sich jedoch der Inflationsdruck, insbesondere in den USA, wo ein robuster Arbeitsmarkt weiterhin das Lohnwachstum ankurbelte. Die Politik der neuen US-Regierung, die auf höhere Zölle, Steuersenkungen und eine rückläufige Migration abzielt, hat das Inflationsrisiko erhöht. Vor diesem Hintergrund hat die Fed bisher keine weiteren Zinsänderungen vorgenommen. Im Gegensatz dazu hat die EZB zwei weitere Zinssenkungen von jeweils 25 Basispunkten vorgenommen, um auf das langsamere Wirtschaftswachstum in der Eurozone zu reagieren. Marktimplizite Kurven deuteten auf zusätzliche Leitzinssenkungen sowohl der Fed als auch der EZB bis Ende 2025 hin. Sollte die Inflation jedoch die aktuellen Erwartungen übertreffen, könnten die Zentralbanken gezwungen sein, geldpolitischen Straffungen wieder aufzunehmen und damit wirtschaftliche Abwärtsrisiken, einschließlich höherer Arbeitslosigkeit und Zahlungsausfälle, zu erhöhen.

Während die Qualität des Kreditportfolios der Deutschen Bank insgesamt robust bleibt, könnten die Auswirkungen höherer Leitzinsen, Inflation und strengerer finanzieller Bedingungen die allgemeine Qualität des Kreditportfolios der Bank verschlechtern, was zu unerwarteten Verlusten einschließlich größerer unerwarteter idiosynkratischer Verluste führen könnte. Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE) bleiben im Fokus, obwohl jüngste Daten darauf hindeuten, dass sich die Preise für Gewerbeimmobilien und die allgemeinen Marktbedingungen stabilisieren. Eine mögliche weitere Lockerung der Geldpolitik könnte dazu beitragen, die Marktstimmung zu stützen und die Refinanzierungsbedingungen ab der zweiten Jahreshälfte 2025 zu lockern, auch wenn sich die Finanzlage insgesamt infolge der jüngsten Korrektur an den Risikoaktiva-Märkten verschlechtert hat. Der Anpassungsprozess im Bürobereich wird voraussichtlich noch einige Jahre andauern.

Insgesamt könnten die genannten Risiken, entweder isoliert oder in Kombination mit anderen im Geschäftsbericht 2024 erörterten Risikofaktoren, zu einer Verschlechterung der Portfolioqualität der Deutschen Bank sowie zu unerwartet hohen Kredit- und Marktverlusten führen.

Wenn mehrere Abwärtsrisiken gleichzeitig eintreten und/oder in Verbindung mit einer deutlicheren Konjunkturabschwächung auftreten, könnten die negativen Auswirkungen auf das Geschäftsumfeld der Deutschen Bank schwerwiegender sein als derzeit erwartet und die Fähigkeit der Bank beeinträchtigen, ihre Finanzziele für 2025 zu erreichen.

Geopolitik

Eine Reihe geopolitischer Risiken und Ereignisse könnten sich negativ auf das Geschäftsumfeld der Deutschen Bank auswirken, darunter eine schwächere Wirtschaftstätigkeit, Finanzmarktkorrekturen und Compliance-Risiken, die sich auf die Fähigkeit der Bank auswirken könnten, ihre Finanzziele für 2025 zu erreichen.

Was den anhaltenden Krieg in der Ukraine betrifft, so könnte die Entscheidung der US-Regierung, die militärische und finanzielle Unterstützung für die Ukraine auszusetzen zusammen mit dem anhaltenden Zweifel an der NATO-Verpflichtung die globale Sicherheitsarchitektur untergraben und zu erhöhter Unsicherheit und Geschäftsunterbrechungen führen. Unterdessen ist die Gefahr eines Nahostkonflikts weiterhin erhöht, da der Waffenstillstand zwischen Israel und Gaza nicht lange andauerte. Während die Marktreaktion sich bislang zwar in Grenzen hält, könnte eine weitere Eskalation zu negativen Auswirkungen, einschließlich höherer Ölpreise, Volatilität an den Märkten und Störungen der Lieferketten führen, die sich wiederum auf das Risikoprofil und die finanziellen Ergebnisse der Deutschen Bank auswirken könnten.

Zusätzlich zu den oben genannten handelspolitischen Maßnahmen der US-Regierung können sich Vorschläge zur Reduzierung von Finanzierung und Subventionen von Initiativen im Bereich saubere Energie negative auf Unternehmen auswirken, die im Bereich erneuerbare Energien tätig sind, und sich dementsprechend nachhaltige Finanzierungsmöglichkeiten verringern. Unterdessen könnten mögliche Sanktionen und Vergeltungssanktionen gegen China im Zusammenhang mit der US-Außenpolitik zusammen mit Sanktionen gegen Russland und den Iran Umgehungsrisiken erhöhen, die den Markt stören könnten. Auch die jüngsten russischen Gerichtsbeschlüsse gegen verschiedene westliche Banken stellen weiter ein Abwärtsrisiko dar.

Die Spannungen zwischen den USA und China sind in einer Vielzahl von Bereichen nach wie vor groß, darunter Handels- und Technologiefragen, Hongkong, Taiwan, Menschenrechte, Zölle und Cybersicherheit. Geopolitische Spannungen könnten zu einer weiteren wirtschaftlichen Polarisierung und Fragmentierung des Welthandels führen, wobei möglicherweise unterschiedliche Blöcke unter Führung von China und den USA entstehen könnten. Insgesamt könnten sich mögliche negative Auswirkungen negativ auf die erwarteten Geschäftsergebnisse und Finanzziele der Deutschen Bank auswirken.

In verschiedenen Ländern sind innenpolitische Herausforderungen durch zunehmende politische Polarisierung, zunehmende soziale Unzufriedenheit und höhere Inflation entstanden. Diese Herausforderungen können politische Entscheidungsprozesse behindern, notwendige Strukturreformen verhindern und zu negativen wirtschaftlichen Ergebnissen führen, die sich direkt oder indirekt auf das Risikoprofil und die Finanzergebnisse der Bank in diesen Regionen auswirken könnten.

Umwelt, Soziale und Governance Risiken

Der jüngste Richtungswechsel der US-Regierung mit ihrem Ausstieg aus dem Pariser Abkommen, Executive Orders zur Förderung einheimischer fossiler Brennstoffe gegenüber der Einführung erneuerbarer Energien und die Aussetzung der vorgeschlagenen Climate Disclosure Rules durch die US Securities and Exchange Commission (SEC) verschärfen die Diskrepanzen zwischen der Nachhaltigkeitsregulierung in den USA und der Europäischen Union und damit die regulatorischen Risiken, die mit dieser fehlenden Abstimmung verbunden sind. Darüber hinaus könnte die Aussetzung der Klima-Offenlegungsregeln in der größten Volkswirtschaft der Welt zu einem Anstieg des mittel- bis langfristigen Risikos von physischen Klimarisiken und/oder einem ungeordneten Übergang zu Netto-Null führen.

Das EU-Parlament hat genehmigt, die Umsetzung der Richtlinie zur Berichterstattung über die Nachhaltigkeit von Unternehmen (Corporate Sustainability Reporting Directive, CSRD) und der Richtlinie über Sorgfaltspflicht bei der Erfüllung der Nachhaltigkeitsanforderungen von Unternehmen (Corporate Sustainability Due Diligence Directive, CSDDD) für bestimmte Unternehmen zu verzögern. Dies erhöht das Daten- und Methodenrisiko, da für Kunden der Bank weiterhin Proxy-Daten verwendet werden müssen, und erhöht das Reputationsrisiko, da viele Organisationen und Einzelpersonen weiterhin erwarten, dass die Banken den Übergang durch umfassendere und verbindlichere ESG-Offenlegungen unterstützen.

Aus einer umfassenderen ESG-Perspektive betrachtet, erhöht der Fokus der US-Behörden auf die Rücknahme der Richtlinien für Diversitätsgleichheit und -inklusion (Diversity Equity and Inclusion, DEI) die betriebliche Komplexität für Nicht-US-Kunden, die unter verschiedenen rechtlichen und regulatorischen Regelungen tätig sind und kann zu potenziellen Rechtsstreitigkeiten und Inkonsistenzen im Inhalt und der Auslegung von ESG-Offenlegungen führen.

Chancen

Makroökonomische und Marktbedingungen

Sollten sich die wirtschaftlichen Bedingungen, wie das BIP-Wachstum, die Arbeitslosenquoten, das Zinsumfeld und die Wettbewerbsbedingungen in der Finanzdienstleistungsbranche über das derzeit prognostizierte Niveau hinaus verbessern, könnte dies zu höheren Einnahmen führen. Diesen Auswirkungen könnten nur teilweise zusätzliche Kosten gegenüberstehen, wodurch sich die Fähigkeit des Konzerns verbessert, seine finanziellen Ziele zu erreichen.

Insbesondere könnten sich Chancen aus der Unterstützung von Kunden ergeben, wenn sich das makroökonomische Umfeld in Deutschland, dem Heimatmarkt der Deutschen Bank, aufgrund einer erfolgreichen Umsetzung von Konjunkturprogrammen und Reformen der Schuldenbremse durch die neue deutsche Regierung verbessert.

Gleichzeitig könnten eine möglicherweise höhere Inflation, weiteren Ankündigungen bezüglich Zöllen, niedrigere Energiepreise, Volatilität von Zinssätzen und Marktvolatilität eine Reihe von Chancen bieten, wie z. B. steigende Einnahmen aus höheren Handelsgeschäften, da Privat-, Unternehmens- und institutionelle Kunden ihre Portfolios neu positionieren, höheren Nettozinsen und Beratungserträgen sowie höheren Margen bei der Kreditvergabe über die Konzernbilanz.

Ein erheblicher Teil der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Bilanz des Konzerns besteht aus Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, wobei Änderungen des beizulegenden Zeitwerts in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden. Wenn sich die Marktbedingungen verbessern oder Zinssätze sinken, könnte dies zu einer Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts bestimmter Finanzinstrumente führen. Durch solche Veränderungen kann der Konzern in Zukunft Gewinne erzielen.

Geopolitik

Während steigende geopolitische Risiken Unsicherheit schaffen, welche die globalen Wachstumsaussichten untergräbt und zu einer zunehmenden Fragmentierung des Geschäftsumfelds führt, könnte die Deutsche Bank davon profitieren. Kunden dabei zu unterstützen, ihre Lieferketten risikoärmer zu strukturieren und ihre globale Präsenz auszubalancieren, wenn sich die Fragmentierung der internationalen Handelsordnung beschleunigt. Sollte das geopolitische Risiko unerwartet nachlassen, könnten sich die Aussichten für das globale Wachstum über die Annahmen der Bank hinaus verbessern, was sich positiv auf die Einnahmen und die Risikomessgrößen auswirken würde.

Regulatorische Veränderungen

Im März und April 2025 konsultierte die Europäische Kommission zu weiteren Schritten in Bezug auf die grundlegende Überprüfung des Handelsbuchs (Fundamental Review of the Trading Book, FRTB) und schlug drei Optionen vor – Einführung der FRTB im Januar 2026, Verschiebung um ein weiteres Jahr oder Einführung mit vorübergehenden Anpassungen, um die mit den neuen Vorschriften verbundene Unsicherheit zu verringern und mehr Zeit für die Vorbereitung und die proaktive Zusammenarbeit mit den Regulierungsbehörden zu gewinnen. Es wird erwartet, dass die Kommission vor Ende 2025 über das weitere Vorgehen entscheidet.

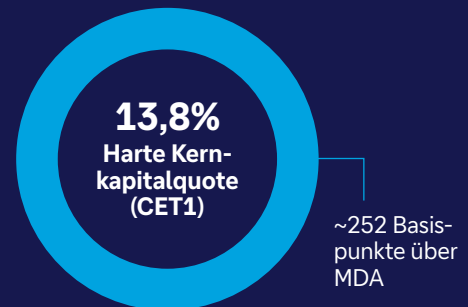
Am 19. März 2025 veröffentlichte die Kommission ihre Vorschläge über die Spar- und Investitionsunion (SIU). In der Mitteilung werden die Pläne der Kommission für die Veröffentlichung von Vorschlägen für die Überarbeitung des Verbriefungsrahmens, Ideen zu langfristigen Sparprodukten, Vorschläge für eine weitere Harmonisierung der Insolvenz- und Steuergesetze im Bereich der Finanzmärkte, Vorschläge für eine weitere Konsolidierung der europäischen Finanzmarktinfrastuktur und Schritte zur Integration der europäischen Marktaufsichtsbehörden dargelegt. Jeder Vorschlag wird in gesonderten Vorschlägen ausgearbeitet. Wenn dies durchgesetzt wird, dürfte dies zu effizienteren europäischen Kapitalmärkten und einer effizienteren Aufsicht führen.

Solide Kapital- und Risikokennzahlen



Resilienz

- Solide Kapitalquoten mit harter Kernkapitalquote von 13,8%, nachdem Effekte aus der CCR3-Einführung, sowie Abzüge von Dividenden, AT1-Kupons und dem Aktienrückkauf berücksichtigt wurden
- Ziel, mit einem Puffer von 200 Basispunkten gegenüber dem erwarteten ausschüttungsfähigen Höchstbetrag zu agieren, da die Bank zugleich Kapital bildet und regulatorische Änderungen verarbeitet



Stabile Verschuldungsquote

- Die Verschuldungsquote bleibt gegenüber dem vierten Quartal 2024 unverändert; Effekte aus CRR3-Änderungen FX-Effekten und Kapitaländerungen kompensieren Rückgänge, die hauptsächlich auf Handelstätigkeiten und Erhöhungen der Liquiditätsreserven zurückzuführen sind



Gesteigerte Kapitaleffizienz

- Weitere Umsetzung der Kapitaloptimierungsmaßnahmen führen zu einer RWA-Effizienz von € 4 Mrd. im 1. Quartal durch Kombination aus Verbriefungstransaktionen sowie Daten- und Prozessverbesserungen
- Darüber hinaus verringerten sich die Risikogewichteten Aktiva für das Kreditrisiko im Zuge der Einführung der CRR3, was teilweise durch erhöhte Risikogewichtete Aktiva für das Marktrisiko ausgeglichen wurde



Normalisierung der Portfolios wie erwartet

- Die Kreditrisikovorsorge für die Stufen 1 und 2 wurde erhöht und beinhaltet Overlays für mögliche Auswirkungen von Zöllen auf zukunftsgerichtete Informationen und bestimmte Namen mit höherem Risiko sowie modellbasierte und Portfolioeffekte
- Rückstellungen für Stufe 3 werden voraussichtlich weiterhin den Orientierungswerten entsprechen; Aussichten für Stufe 1 + 2 hängen von der wirtschaftlichen und geopolitischen Entwicklung ab



Solide Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis

- Solide Liquiditäts- und Refinanzierungsbasis mit einer Liquiditätsdeckungsquote von 134% und einer Strukturellen Liquiditätsquote von 119%, die beide sowohl deutlich über den regulatorischen Anforderungen als auch an den Zielbereichen der Bank liegen



Informationen zur Risikolage

Wichtige Risikokennzahlen

Der folgende Abschnitt enthält qualitative und quantitative Angaben zu Kredit-, Markt-, Liquiditäts- und sonstigen Risiken und ihrer Entwicklung in den ersten drei Monaten 2025 unter Berücksichtigung der Reformen, die durch die Regulation (EU) 2024/1623 (CRR3), gültig ab dem 1. Januar 2025 umgesetzt werden. Angaben gemäß Säule-3 des finalisierten Basel 3-Rahmenwerks, die in der Europäischen Union durch die Capital Requirements Regulation (CRR) implementiert wurden und durch EBA-Technical Standards oder die EBA-Richtlinie ergänzt werden, sind im separaten Säule-3-Gruppen-Bericht enthalten, der auf der Website der Deutschen Bank hinterlegt ist.

Die folgenden ausgewählten Risikokennzahlen und die zugehörigen Metriken sind wichtiger Bestandteil des ganzheitlichen Risikomanagements über alle Risikoarten. Die Harte Kernkapitalquote (Common Equity Tier 1 Ratio, CET1-Ratio), die Ökonomische Kapitaladäquanzquote (Economic Capital Adequacy Ratio, ECA-Ratio), die Verschuldungsquote (Leverage Ratio), die Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, TLAC), Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (Minimum Requirements for Own Funds and Eligible Liabilities, MREL), die Mindestliquiditätsquote (Liquidity Coverage Ratio, LCR), die Netto-Liquiditätsposition unter Stress (Stressed Net Liquidity Position, sNLP) und die strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) sind übergeordnete Metriken und integraler Bestandteil strategischer Planung, des Risikoappetit-Rahmenwerks, des Stresstests sowie der Sanierungs- und Abwicklungsplanung, die vom Vorstand mindestens einmal jährlich überprüft und genehmigt werden. Weitere Details zu den wesentlichen Risikokategorien und zur Steuerung wesentlicher Risiken sind im „Risikobericht“ des Geschäftsberichts 2024 der Deutschen Bank enthalten.

Harte Kernkapitalquote (CET 1-Ratio)¹		Risikogewichtete Aktiva (RWA)¹	
31.3.2025	13,8%	31.3.2025	352,0 Mrd. €
31.12.2024	13,8%	31.12.2024	357,4 Mrd. €
Ökonomische Kapitaladäquanzquote		Ökonomischer Kapitalbedarf	
31.3.2025	191%	31.3.2025	25,0 Mrd. €
31.12.2024	199%	31.12.2024	24,2 Mrd. €
Verschuldungsquote¹		Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote¹	
31.3.2025	4,6%	31.3.2025	1.302 Mrd. €
31.12.2024	4,6%	31.12.2024	1.316 Mrd. €
Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)		Mindestanforderungen an Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten (MREL)	
31.3.2025 (nach risikogewichteten Aktiva)	33,4%	31.3.2025	37,2%
31.3.2025 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,0%	31.12.2024	37,5%
31.12.2024 (nach risikogewichteten Aktiva)	33,2%		
31.12.2024 (nach Risikoposition der Verschuldungsquote)	9,0%		
Mindestliquiditätsquote (LCR)		Netto-Liquiditätsposition unter Stress (sNLP)	
31.3.2025	134%	31.3.2025	49,7 Mrd. €
31.12.2024	131%	31.12.2024	56,3 Mrd. €
		Strukturelle Liquiditätsquote (NSFR)	
		31.3.2025	119%
		31.12.2024	121%

¹ Beginnend mit dem dritten Quartal 2024 wendet die Deutsche Bank die vorübergehenden Behandlung von zeitwertbilanzierten, im sonstigen Ergebnis nicht realisierten Gewinnen und Verlusten nach Artikel 468 CRR an; bei Nichtanwendung dieser Regel wäre zum 31. März 2025 die Harte Kernkapitalquote bei 13,5% mit einem entsprechenden Harten Kernkapital von 47,7 Mrd. € und RWA von 352,5 Mrd. € (13,5% Harte Kernkapitalquote, 48,4 Mrd. € Hartes Kernkapital und 358,6 Mrd. € RWA per 31. Dezember 2024), außerdem wäre zum 31. März 2025 die Verschuldungsquote bei 4,6% mit einem entsprechendem Kernkapital von 59,4 Mrd. € und einer Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote von 1.301 Mrd. € (4,6% Verschuldungsquote, 59,8 Mrd. € Kernkapital und 1.315 Mrd. € Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote per 31. Dezember 2024)

Wichtige Risikothemen

Im folgenden Kapitel geht die Deutsche Bank auf Details zu neuen oder im Fokus stehenden und damit für den Konzern hochrelevante Risikothemen ein.

Kreditrisiko

Die jüngsten Entwicklungen und die wesentlichsten Unsicherheiten in den ersten drei Monaten des Jahres 2025 sind Teil der fortlaufenden Aktivitäten der Bank im Bereich des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmens. Zu diesen Aktivitäten gehören unter anderem, aber nicht ausschließlich, die regelmäßige Überprüfung neu entstehender Risiken (unter anderem U.S.-Zölle, Gewerbeimmobilien, Klimarisiken, geopolitische Risiken) sowie tiefgreifende Portfolioanalysen, das laufende Risikomanagement auf Einzelkreditnehmerebene und regelmäßige Modellvalidierungen. Im laufenden Quartal wurden durch diese Tätigkeiten keine zusätzlichen wesentlichen Risikothemen mit erhöhtem Verlustpotenzial für den Konzern, mit Ausnahme der U.S.-Zölle und Gewerbeimmobilien, identifiziert. Die Automobilindustrie, welche im Geschäftsbericht 2024 als Schwerpunktbereich ausgewiesen wurde, wird nun innerhalb des Themengebietes „U.S.-Zölle“ betrachtet.

U.S. Zölle

Seit dem Amtsantritt der neuen U.S.-Regierung Anfang des Jahres herrscht anhaltende Unsicherheit hinsichtlich der Auswirkungen der U.S.-Zölle. Die jüngste Marktvolatilität ist auf die Ankündigung reziproker Einfuhrzölle durch die U.S.-Regierung am 2. April 2025, wie im Abschnitt „Risiken und Chancen“ beschrieben, zurückzuführen. Während die 90-tägige Pause für ein gewisses Maß an Stabilität sorgte, bleibt die Volatilität hoch, da Marktteilnehmer sehr empfindlich auf die dynamischen Zollankündigungen reagieren. Da die Ziele der U.S.-Regierung letztendlich unklar sind, bleiben die Aussichten ungewiss. Allerdings wurden Überprüfungen in allen Portfolios der Deutschen Bank zur Vorbereitung auf mögliche Auswirkungen auf gefährdete Kunden durchgeführt.

Die Überprüfungen durch den Konzerns konzentrierten sich auf größere Kunden mit niedrigerem Rating in sensiblen Branchen hinsichtlich ihrer Anfälligkeit auf Zölle auf Grundlage damit verbundener Gewinnmargen- und Nachfrageeffekte. Die Branchen in denen die Kunden tätig sind umfassen hauptsächlich die Automobilindustrie, Manufacturing & Engineering, Konsumgüter, chemische Industrie, Stahl, Metalle & Bergbau, Technologie und Gesundheitswesen & pharmazeutische Industrie. Diese weiter gefassten Branchen und Portfolios der Deutschen Bank weisen nach wie vor eine hohe Kreditqualität, hauptsächlich Investment Grade auf, wobei seit der Ankündigung der Zölle keine wesentliche Verschlechterung zu beobachten ist. Die Überprüfung, die während des Quartals durchgeführt wurde, klassifizierte einzelnen Kunden nach ihrer allgemeinen Anfälligkeit auf Zölle und identifizierte zu ergreifende Maßnahmen, einschließlich Reduzierungen von Limiten, Herabstufungen von Ratings und Aufnahme auf die Watchlist. Die direkte Gesamtrisikoposition gegenüber diesen Kunden mit hoher oder erhöhter Anfälligkeit auf Zölle wird gut gesteuert. Eine zum 31. März 2025 durchgeführte Analyse auf Einzelkundenebene führte dazu, dass nach Entscheidung des Managements ein spezieller Overlay für U.S.-Zölle angewendet wird. Auswirkungen zweiter Ordnung wie Rezession oder Stagflationsbedenken, sinkende Stimmung bei den Anlegern und zunehmende Spreads könnten eine größere Herausforderung darstellen.

Der Konzern verfolgt die Situation weiterhin genau mit möglichen Erweiterungen auf und Überprüfungen anderer Portfolios und Kunden je nach Entwicklung. Um der Unsicherheit auf dem Markt Rechnung zu tragen, wurde außerdem eine weiterer breiterer makroökonomischer Overlay angewendet, welcher auf einem pessimistischeren Ausblick für alle makroökonomischen Variablen in den USA vor dem 31. März 2025 beruht. Die Situation nach dem 31. März 2025 wird in diesem fließenden und dynamischen Umfeld genau beobachtet.

Gewerbeimmobilien

Die Märkte für Gewerbeimmobilien (Commercial Real Estate, CRE) werden weiterhin von höheren Zinssätzen und einer geringeren Mietnachfrage nach Büroimmobilien beeinflusst. Am ausgeprägtesten war der Marktstress in den USA mit einem deutlichen Rückgang der Marktwerte von Gewerbeimmobilien gegenüber den Spitzenwerten von 2022 und höheren Leerstandsdaten im Vergleich zu Europa. Jüngste Marktdaten deuten auf eine Stabilisierung in einigen Märkten hin. So hat sich beispielsweise eine wichtige Preisindexkurve für Gewerbeimmobilien in den USA in den letzten 12 Monaten abgeflacht, was darauf hindeutet, dass die Immobilienmarktwerte in den USA im breiten Durchschnitt die Talsohle erreicht haben, während im schwachen Büroteilmärkten immer noch ein gewisser Wertverlust zu beobachten ist. In Europa zeichnet sich eine Stabilisierung insbesondere in den Bereichen Wohnen, Logistik und Gastgewerbe ab. Jüngste Ankündigungen der U.S.-Regierung zur Einführung neuer Zölle könnten die Erholung der Gewerbeimmobilienmärkte behindern, da die zunehmende Unsicherheit und mögliche rezessive Auswirkungen zu schwierigeren Finanzierungsbedingungen und einer geringeren Verpachtungsaktivität führen könnten.

Das wesentliche Risiko für das Portfolio besteht in der Refinanzierung und Verlängerung der Laufzeit fällig werdender Kredite, die durch die Auswirkungen höherer Zinssätze auf den Wert von Sicherheiten und den Schuldendienst negativ beeinflusst werden. Bei Gewerbeimmobilienkrediten ist häufig ein erheblicher Teil der Rückzahlung bei Fälligkeit zu leisten. Unter den derzeitigen Marktbedingungen können Kreditnehmer Schwierigkeiten haben, ein neues Darlehen zur Rückzahlung fällig werdender Kredite zu erhalten oder die Bedingungen, welche eine Verlängerung der Laufzeit der Darlehen ermöglichen, zu erfüllen. Dieses Risiko wird bei Darlehen im Bürobereich aufgrund der erhöhten Unsicherheit über die Vermietungsaussichten noch verstärkt. Die Deutsche Bank beobachtet das CRE-Portfolio hinsichtlich der Entwicklung solcher Risiken genau.

Der Konzern arbeitet weiterhin proaktiv mit Kreditnehmern zusammen, um anstehende Fälligkeiten anzugehen und Bedingungen für Kreditänderungen und -verlängerungen festzulegen, die in vielen Fällen als Zugeständnis (Forbearance) betrachtet werden und somit eine Klassifizierung in Stufe 2 nach IFRS 9 bedingen. In bestimmten Fällen führt jedoch die Unfähigkeit des Kreditnehmers, eine Umstrukturierung oder Refinanzierung vorzunehmen, zu einem Zahlungsausfall. Dies hat zu einem höheren Expected Credit Loss (ECL) der Stufe 3 in den Jahren 2023, 2024 und den ersten drei Monaten des Jahres 2025 geführt. Insgesamt bleibt die Unsicherheit hinsichtlich künftiger Zahlungsausfälle und des Zeitpunkts einer vollständigen Erholung auf den Gewerbeimmobilienmärkten bestehen.

Innerhalb des CRE-Portfolios unterscheidet der Konzern zwischen Finanzierungen mit Rückgriffsrechten und regresslosen Finanzierungen. Regresslose Finanzierungen in Höhe von 35 Mrd. € zum 31. März 2025 gegenüber 36 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 stützen sich auf Rückzahlungsquellen, die in der Regel auf die durch die finanzierte Immobilie generierten Cashflows beschränkt sind. Die Fähigkeit zur Refinanzierung solcher Darlehen kann durch den zugrunde liegenden Immobilienwert und den durch diese Immobilie zum Zeitpunkt der Refinanzierung generierten Ertragsstrom eingeschränkt sein. Der Konzern hat eine Untergruppe seiner regresslosen Finanzierungstätigkeiten ermittelt, die aufgrund ihrer erhöhten Sensitivität gegenüber aktuellen Stressfaktoren des Gewerbeimmobilienmarkts, einschließlich höherer Zinssätze, sinkender Sicherheitenwerte und eines erhöhten Refinanzierungsrisikos aufgrund von Darlehensstrukturen mit einem hohen endfälligen Anteil als risikoreicher eingestuft werden. Die Deutsche Bank verwendet für dieses Teilsegment („Stress-Tested Portfolio“) maßgeschneiderte Portfolio-Stresstests, um einen umfassenderen Überblick über potenzielle Abwärtsrisiken zu erhalten. Da die Indikatoren für die Gewerbeimmobilienmärkte im ersten Quartal 2025 weiterhin gewisse Anzeichen einer Stabilisierung aufwiesen, blieben die wichtigsten Stresstestinputfaktoren weitgehend unverändert. Detaillierte Informationen zum Stresstest zum 31. Dezember 2024, einschließlich Unsicherheiten und Sensitivitäten, finden sich im Geschäftsbericht 2024 unter „Schwerpunktbereiche 2024“. Zu den CRE-Risikopositionen, die nicht dem maßgeschneiderten Stresstest unterliegen, gehören Finanzierungen mit Rückgriff auf kreditwürdige Kreditnehmer/Garanten und die regresslose Finanzierung von Immobilien mit weniger beeinträchtigten Risikofaktoren wie Rechenzentren und kommunalem Sozialwohnungsbau, die von starker Nachfrage profitieren.

Die folgende Tabelle zeigt das regresslose CRE-Portfolio, welches dem maßgeschneiderten Stresstest unterliegt nach IFRS 9-Stufen, Region, Immobilientyp und durchschnittlichem gewichteten Beleihungswert (Average Weighted Loan to Value, LTV), sowie die Risikovorsorge und Rückstellung für Kreditverluste, die zum 31. März 2025 bzw. zum 31. Dezember 2024 erfasst wurden.

Dem Stresstest unterliegendes CRE-Finanzierungsportfolio

	31.3.2025	31.12.2024
in Mio. €	Brutto- buchwert ¹	Brutto- buchwert ¹
Bestand nach Stufenzuordnung		
Stufe 1	18.172	18.756
Stufe 2	7.795	7.713
Stufe 3	2.393	2.836
Insgesamt	28.359	29.305
davon:		
Nordamerika	54%	54%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	39% ²	39% ²
Asien/Pazifik	6%	7%
davon: Bürobereich	42%	42%
Nordamerika	23%	24%
Westeuropa (inkl. Deutschland)	17% ³	17% ³
Asien/Pazifik	2%	2%
davon: Wohnungen	12%	12%
davon: Hospitality	12%	10%
davon: Retail	10%	10%
Gewichteter durchschnittlicher Beleihungsauslauf (LTV), in %		
Investment Bank	66%	66%
Corporate Bank	58%	56%
Andere Unternehmensbereiche	69%	71%
	Jan. – Mär. 2025	Jan. – Dez. 2024
Wertminderung für Kreditausfälle ⁴	643	653
Risikovorsorge für Kreditausfälle ⁴	121	492
davon: Nordamerika	98	400

¹ Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten

² Auf Deutschland entfielen 8% der gesamten Darlehen im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag zum 31.03.2025 und 31.12.2024

³ Darlehen im Bürosegment in Deutschland machen zum 31.03.2025 und 31.12.2024 jeweils 10% der gesamten Darlehen im Bürosegment im CRE-Finanzierungsportfolio, das dem Stresstest unterlag, aus

⁴ Die Risikovorsorge für Kreditausfälle beinhaltet nicht die Länderrisikovorsorge; Die Risikovorsorge für Kreditverluste beliefen sich für den am 31. Dezember 2023 endenden Zwölfmonatszeitraum auf 388 Mio. €, davon: Nordamerika 298 Mio. €; für den Zeitraum 2023 bis Q1 2025 1,0 Mrd. €, davon: Nordamerika 796 Mio. €

Der Rückgang des stressgetesteten CRE-Portfolios seit dem 31. Dezember 2024 betrug 0,9 Mrd. €, was hauptsächlich auf Kreditrückzahlungen zurückzuführen ist.

Der durchschnittliche LTV-Anteil im US-Bürokredit-Segment betrug 79% zum 31. März 2025 gegenüber 81% zum 31. Dezember 2024. Die LTV-Berechnungen basieren auf aktuellen extern bewerteten Werten, die zusätzlich zwischenzeitlich regelmäßig intern angepasst werden. Während die Gruppe die CRE-Sicherheiten gegebenenfalls aktualisiert, unterliegen diese Werte und ihre zugrunde liegenden Annahmen im derzeitigen Umfeld erhöhter Marktvolatilität und verringerter Marktliquidität einem höheren Grad an Schwankungen und Unsicherheit. Ein Anhalten der derzeit angespannten Marktbedingungen könnte sich weiter negativ auf den Wert von Gewerbeimmobilien und die LTV-Quoten auswirken.

Die Stufen der Klassifizierung und der Risikovorsorgen basieren in erster Linie auf der Bewertung der Fähigkeit eines Kreditnehmers, wiederkehrende Cashflows zu generieren, seiner Fähigkeit eine Refinanzierung bei Fälligkeit des Kredits zu erhalten und einer Bewertung des Sicherheitenwertes der finanzierten Immobilie. Die Deutsche Bank überwacht diese Faktoren aktiv auf mögliche Anzeichen einer Verschlechterung, um eine rechtzeitige Anpassung der Kreditwürdigkeitsklassifikationen des Kreditnehmers zu gewährleisten. Wird ein Kredit als wertgemindert betrachtet, berechnet die Gruppe die Risikovorsorgen für erforderliche Kreditverluste unter Verwendung mehrerer potenzieller Szenarien für die Kreditabwicklung, gewichtet mit ihren erwarteten Wahrscheinlichkeiten und unter Berücksichtigung der zu diesem Zeitpunkt verfügbaren Informationen. Solche Bewertungen sind von Natur aus subjektiv in Bezug auf die Gewichtung des Szenarios und unterliegen verschiedenen Annahmen, einschließlich künftiger Cashflows, die durch eine Immobilie generiert werden, und potenzieller Erlöse aus der Immobilienliquidation. Diese Annahmen sind mit Unsicherheiten behaftet, die sich im aktuellen volatilen Marktumfeld derart verschärfen, dass abweichende Entwicklungen von den ursprünglichen Annahmen wesentliche künftige Auswirkungen auf die berechneten Risikovorsorgen haben könnten. Zusätzliche Unsicherheit besteht im Bürosektor aufgrund der ungewissen langfristigen Auswirkungen von Heimarbeitsregelungen auf die Nachfrage nach Büroflächen. Der Konzern ist weiterhin sehr selektiv im Neugeschäft und konzentriert sich auf widerstandsfähigere Immobilientypen wie Industrie oder Logistik.

Während Zentralbanken begonnen haben, die kurzfristigen Zinssätze zu senken, geht der Konzern davon aus, dass sich die derzeitigen Bedingungen am Gewerbeimmobilienmarkt insbesondere im Bürosektor kurzfristig fortsetzen werden, was zu einer weiteren Verschlechterung der Qualität der Vermögenswerte und zu erhöhten Risikovorsorgen für Kreditverluste führen könnte, was sich im kommunizierten Ausblick für die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für 2025 widerspiegelt.

Klimarisiko

Der Klimawandel und physische Risiken stellen wachsende Risiken für die sektoralen und regionalen Portfolios der Bank dar.

Es wird erwartet, dass Übergangsrisiken, definiert als die Risiken, die sich aus den politischen, technologischen und verhaltensbezogenen Veränderungen ergeben, die zur Dekarbonisierung der Weltwirtschaft erforderlich sind, zu einer schrittweisen Abkehr von Technologien auf der Grundlage fossiler Brennstoffe hin zu erneuerbaren Energiequellen führen werden. Dies wird zu erhöhten Risiken für Unternehmen mit kohlenstoffintensiven Geschäftsmodellen führen, die nicht in der Lage sind, Übergangspläne glaubwürdig umzusetzen. Die Deutsche Bank ist durch ihre Kreditvergabe an und andere Geschäftstätigkeiten mit kohlenstoffintensiven Kunden und Sachwerten Übergangsrisiken ausgesetzt.

Physische Risiken, definiert als das Potenzial für physische Schäden und damit verbundene finanzielle und nichtfinanzielle Verluste aufgrund steigender Temperaturen, nehmen in Häufigkeit und Intensität zu. Die Deutsche Bank ist durch ihre Kreditvergabe an Kunden und andere Geschäftstätigkeiten mit ihnen sowie durch deren Vermögenswerte in Regionen, die durch akute Ereignisse (z. B. Waldbrände, Hurrikane) und chronische Ereignisse (z. B. steigende Meeresspiegel) gefährdet sind, physischen Risiken ausgesetzt.

Die Steuerung der Klimawende und der physischen Risiken ist ein zentraler Bestandteil des Risikomanagements und der Nachhaltigkeitsstrategie der Bank. Klimarisiken sind in die Risikorahmen und den Risikoappetit der Bank eingebettet, wobei Kunden und Portfolios mit der höchsten Anfälligkeit auf der Grundlage einer breiten Palette maßgeschneiderter Ansätze zur Identifizierung und Klassifizierung von Klimarisiken, einschließlich Risikokonzentrationen, priorisiert werden. Alle Wirtschaftssektoren werden in die Analyse einbezogen und die CO₂-intensiven Sektoren werden besonders berücksichtigt.

Im Rahmen des Klimastresstests wurde eine Sensitivitätsanalyse durchgeführt, die auf vernünftigen Spannen potenzieller Schwankungen der CO₂- und Energiepreise basiert. Die Auswirkungen der gestressten ECLs auf einen Zeithorizont von einem Jahr liegen zwischen einem einstelligen Millionenbetrag in Euro in dem Szenario „Aktuelle Politik“ bis zu einem niedrigen zweistelligen Millionenbetrag in Euro für ein Szenario „Verzögerter Übergang“. Wie im Geschäftsbericht 2024 dargelegt, ist die Deutsche Bank der Ansicht, dass die ECL-Schätzungen für höhere Übergangs- und physische Risiken innerhalb vernünftiger Bandbreiten liegen und keine zusätzlichen Korrekturmaßnahmen erfordern.

Marktrisiko

Im Anschluss an das Ende des ersten Quartals 2025 verzeichneten die Märkte einen deutlichen Anstieg der Volatilität. Die Deutsche Bank erlebte in diesem Zeitraum zwei Backtesting-Ausreißer und deutlichere tägliche Bewegungen bei den Handelserlösen. Die gestressten Value-at-Risk begannen das zweite Quartal auf einem erhöhten Niveau, haben sich aber Anfang April normalisiert, als sich die Risikopositionierung weiterentwickelte.

Risikogewichtete Aktiva

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die RWA nach Risikoart und Geschäftsbereich. Sie beinhaltet die zusammengefassten Effekte aus der Reallokation der infrastrukturbezogenen Positionen auf die Geschäftsbereiche, soweit anwendbar, sowie Reallokationen zwischen Geschäftsbereichen. Zum 31. März 2025 hat die Mindestgröße der RWA gemäß CRR3 keine Auswirkung auf die RWA der Deutschen Bank.

Risikogewichtete Aktiva nach Risikoart und Geschäftsbereich

						31.3.2025
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	64.392	99.222	79.634	8.614	15.059	266.921
Abwicklungsrisiko	0	42	0	0	35	77
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	0	3.196	38	0	310	3.544
Marktrisiko	202	19.313	23	5	2.948	22.490
Operationelles Risiko	11.030	15.711	14.632	4.792	12.776	58.941
Insgesamt	75.624	137.484	94.327	13.411	31.127	351.973

						31.12.2024
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Insgesamt
Kreditrisiko	67.115	95.869	82.655	13.683	17.633	276.955
Abwicklungsrisiko	0	4	0	0	11	15
Kreditrisikobezogene Bewertungsanpassung (CVA)	29	2.907	161	0	334	3.431
Marktrisiko	248	16.270	27	31	2.390	18.965
Operationelles Risiko	10.784	14.775	14.438	4.700	13.363	58.061
Insgesamt	78.176	129.825	97.281	18.414	33.732	357.427

Die RWA der Deutschen Bank betrugen 352,0 Mrd. € zum 31. März 2025 im Vergleich zu 357,4 Mrd. € zum Jahresende 2024. Die Reduktion um 5,5 Mrd. €, die 3,4 Mrd. € aus der Einführung der CRR3 beinhaltet, resultierte aus niedrigeren Kreditrisiko-RWA, welche teilweise durch höhere Marktrisiko-RWA, RWA für das operationelle Risiko und RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen kompensiert wurden.

Die Kreditrisiko-RWA reduzierten sich um 10,0 Mrd. €, inklusive eines Effekts in Höhe von 5,0 Mrd. €, der auf die Einführung der CRR3 zurückzuführen ist. In diesem Zusammenhang waren die beiden Haupttreiber die Anwendung der Regel zum Abzug der Risikopositionen für Organismen für gemeinschaftliche Anlagen mit einem Risikogewicht von 1.250% vom Harten Kernkapital und reduzierte Risikogewichte für börsengehandelte Beteiligungspositionen. Außerdem reduzierten sich die Kreditrisiko-RWA aufgrund von Kapitaleffizienzmaßnahmen, Wechselkursbewegungen, Verbesserungen der internen Modelle, einen gesunkenen Aktienanteil in Garantiefonds und gesunkenen RWA für latente Steuern. Dies wurde teilweise durch Kreditrisiko-RWA-Anstiege aufgrund von Geschäftswachstum vor allem innerhalb der Investmentbank und der Unternehmensbank kompensiert.

Die Marktrisiko-RWA stiegen um 3,5 Mrd. €, vornehmlich bedingt durch die Stressed-Value-at-Risk (SVaR) Komponente aufgrund saisonbedingter gestiegener Kundennachfrage im Handelsgeschäft mit festverzinslichen Wertpapieren und Währungen sowie der Änderung des SVaR-Zeitfensters zur Euro Krise. Außerdem erhöhten sich die Komponenten für den inkrementellen Risikoaufschlag und Value-at-Risk (VaR) aufgrund gestiegener Risikopositionswerte.

Die RWA der Deutschen Bank für das operationelle Risiko erhöhten sich um 0,9 Mrd. €, was auf den Wechsel vom fortgeschrittenen Messansatz zu dem neuen standardisierten Messansatz für operationelle Risiken gemäß CRR3 zurückzuführen ist.

Die RWA für kreditbezogene Bewertungsanpassungen stiegen um 0,1 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund der Einführung des neuen Basisansatzes gemäß CRR3, welcher teilweise durch gesunkene Risikopositionswerte kompensiert wurde.

Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)

in Mio. €	31.3.2025	31.12.2024
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital per Bilanzausweis	66.957	66.276
Dekonsolidierung/Konsolidierung von Gesellschaften	-25	-24
Davon:		
Kapitalrücklage	0	0
Gewinnrücklage	-16	-24
Kumulierte sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung nach Steuern	-8	0
Eigenkapital in der aufsichtsrechtlichen Bilanz	66.932	66.252
Minderheitsbeteiligungen (zulässiger Betrag in konsolidiertem CET1)	992	1.020
Vorhersehbare Abgaben inkl. Abgrenzung AT1-Kupons sowie Ausschüttungen an Aktionäre ¹	-3.825	-2.565
Kapitalinstrumente des Harten Kernkapitals (CET1), nicht anrechenbar gemäß Art. 28 (1) CRR	-7	-7
Hartes Kernkapital vor aufsichtsrechtlichen Anpassungen	64.091	64.700
Prudentielle Filter	-1.839	-1.585
Davon:		
Zusätzliche Bewertungsanpassungen	-1.779	-1.680
Anstieg des Eigenkapitals durch verbrieft Vermögenwerte	-0	0
Rücklagen aus Gewinnen oder Verlusten aus zeitwertbilanzierten Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströmen und durch Veränderungen der eigenen Bonität bedingte Gewinne oder Verluste aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten eigenen Verbindlichkeiten	-60	95
Aufsichtsrechtliche Anpassungen	-13.608	-13.659
Davon:		
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenwerte (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-5.170	-5.277
Von der künftigen Rentabilität abhängige latente Steueransprüche	-3.440	-3.463
Negative Beträge aus der Berechnung der erwarteten Verlustbeträge	-2.695	-3.037
Vermögenswerte leistungsdefinierter Pensionsfonds (abzüglich der damit verbundenen Steuerverbindlichkeiten) (negativer Betrag)	-1.202	-1.173
Direkte, indirekte und synthetische Positionen des Instituts in Instrumenten des Harten Kernkapitals von anderen Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	0	0
Verbriefungspositionen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	0	0
Organismen für gemeinsame Anlagen, nicht in risikogewichteten Aktiva enthalten	-245	0
Aufsichtsrechtliche Anpassungen in Zusammenhang mit nicht realisierten Gewinnen und Verlusten gemäß Art. 468 CRR	920	1.012
Sonstiges ²	-1.776	-1.721
Hartes Kernkapital	48.645	49.457

¹ Die Anrechnung von Zwischengewinnen erfordert gemäß Artikel 26 (2) der Verordnung (EU) No 575/2013 i.V.m. EZB-Beschluss (EU) 2015/656 eine Genehmigung der EZB; die Reduzierung im aktuellen Jahr umfasst AT1-Kupons in Höhe von 0,2 Mrd. €, Dividendenabzug in Höhe von 0,5 Mrd. €, geplante zukünftige Aktienrückkäufe in Höhe von 0,4 Mrd. € und vorhersehbare Abgaben im Bezug auf einen erwarteten Währungsumrechnungseffekt aus der Ausübung der Kaufoption für ein in US-Dollar denominiertes AT1 Instrument in Höhe von 0,2 Mrd. €

² Beinhaltet Kapitalabzüge in Höhe von 1,4 Mrd. € (Dezember 2024: 1,4 Mrd. €) gemäß EZB Vorgaben zu unwiderruflicher Zahlungsverpflichtungen gegenüber dem Einheitlichen Abwicklungsfonds und der Einlagensicherung und 0,4 Mrd. € (Dezember 2024: 0,3 Mrd. €) auf der Grundlage der EZB-Empfehlung zur aufsichtsrechtlichen Risikovorsorge für notleidende Forderungen

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital belief sich zum 31. März 2025 auf 67,0 Mrd. € im Vergleich zu 66,3 Mrd. € zum Jahresende 2024. Der Anstieg um 0,7 Mrd. € entspricht, ohne den Veränderungen im zusätzlichen Kernkapital, weitgehend der Entwicklung des Eigenkapitals (siehe Abschnitt „Eigenkapital“ für zusätzliche Informationen). Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Eigenkapital wird hinsichtlich der Minderheitsanteile aufgrund der Anerkennung im Harten Kernkapital in Höhe von 1,0 Mrd. € und vorhersehbare Abgaben in Höhe von 3,8 Mrd. € angepasst. Die vorhersehbaren Abgaben beinhalten die geplanten Ausschüttungen an Aktionäre und AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen aus 2024 in Höhe von 2,6 Mrd. € sowie 1,3 Mrd. € vorhersehbare Abgaben für 2025. Letztere beinhalten 0,9 Mrd. € regulatorische Abzüge für geplante zukünftige Ausschüttungen an Aktionäre gemäß der Ausschüttungsquote des Konzerns in Höhe von 50% für das Geschäftsjahr 2025 und 0,2 Mrd. € AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen. Außerdem berücksichtigt die Deutsche Bank 0,2 Mrd. € vorhersehbare Abgaben im Bezug auf erwartete Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit der Ankündigung die Kaufoption für ein in US-Dollar denominiertes AT1 Instrument auszuüben, das gemäß IFRS als Eigenkapital behandelt wurde und somit nicht von Wechselkursbewegungen beeinflusst wurde. Folglich beträgt das Harte Kernkapital vor regulatorischen Anpassungen 64,1 Mrd. €, was einer Reduktion um 0,6 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2024 entspricht.

Die Abzüge für prudentielle Filter und regulatorische Anpassungen erhöhten sich um 0,2 Mrd. € seit dem 31. Dezember 2024. Diese Anstiege sind hauptsächlich auf die Implementierung regulatorischer Änderungen gemäß CRR3 zurückzuführen, vorwiegend aufgrund der Anwendung der Regel zum Abzug der Risikopositionen für Organismen für gemeinschaftliche Anlagen mit einem Risikogewicht von 1.250% vom Harten Kernkapital (0,2 Mrd. €) und der Abzugsposition für zusätzliche Bewertungsanpassungen (0,1 Mrd. €). Letztere ist auf die Absetzung der Ausnahmeregelung für Institute, die den fortgeschrittenen Bewertungsansatz für die RWA für operationelle Risiken verwendet haben, der durch den standardisierten Bewertungsansatz gemäß CRR3 ersetzt wurde. Ein weiterer Anstieg der Abzugspositionen ist auf Gewinne und Verluste im Zusammenhang mit Geschäften zur Absicherung von Zahlungsströme zurückzuführen (0,2 Mrd. €). Diese negativen Effekte wurden teilweise durch eine Reduktion des erwarteten Verlustbetrags (0,3 Mrd. €) kompensiert und somit beläuft sich das Harte Kernkapital auf 48,6 Mrd. €, was einer Reduktion um 0,8 Mrd. € gegenüber dem 31. Dezember 2024 entspricht.

Zum 31. März 2025 betrug die Harte Kernkapitalquote der Deutschen Bank 13,8%, was einer Reduktion um 2 Basispunkte im Vergleich zum 31. Dezember 2024 entspricht. Diese Entwicklung ist hauptsächlich auf die oben beschriebene Verringerung des Harten Kernkapitals zurückzuführen und wurde teilweise durch die im vorherigen Kapitel beschriebenen Reduzierung der RWA kompensiert.

Der Effekt aus Erstanwendung der CRR3 im ersten Quartal 2025 betrug einen Basispunkt und setzt sich aus einer Reduktion des Harten Kernkapitals in Höhe von 0,4 Mrd. € und einer Reduzierung der RWA um 3,4 Mrd. € zusammen.

Ökonomische Kapitaladäquanzquote und ökonomischer Kapitalbedarf

Die ökonomische Kapitaladäquanzquote betrug 191% zum 31. März 2025, gegenüber 199% zum 31. Dezember 2024. Die Reduktion ergab sich aus dem gestiegenen ökonomischen Kapitalbedarf und dem gesunkenen ökonomischen Kapitalangebot.

Das ökonomische Kapitalangebot betrug 47,8 Mrd. € zum 31. März 2025 im Vergleich zu 48,1 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Der Rückgang um 0,3 Mrd. € war im Wesentlichen auf vorhersehbaren Abgaben in Höhe von 1,3 Mrd. € zurückzuführen, die Abzüge für geplante künftige Ausschüttungen an Aktionäre in Höhe 0,9 Mrd. € gemäß der Ausschüttungsquote in Höhe von 50% für den Konzern, 0,2 Mrd. € AT1-Kuponzahlungsabgrenzungen und 0,2 Mrd. € erwartete Wechselkurseffekte im Zusammenhang mit der angekündigten Ausübung der Kaufoption eines AT1 Instruments (siehe Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ für zusätzliche Informationen) beinhalten. Außerdem reduzierte sich das ökonomische Kapitalangebot aufgrund von Währungsumrechnungsanpassungen in Höhe von 1,0 Mrd. € und um 0,4 Mrd. € aufgrund der aktienbasierten Vergütung. Diese Reduktionen wurden teilweise durch den positiven Nettogewinn in Höhe von 2,0 Mrd. €, einen gesunkenen Kapitalabzug für erwartete Verlustbeträge in Höhe von 0,3 Mrd. € und einen gesunkenen Kapitalabzug für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 0,1 Mrd. € kompensiert.

Der ökonomische Kapitalbedarf betrug 25,0 Mrd. € zum 31. März 2025, ein Anstieg um 0,8 Mrd. € im Vergleich zu 24,2 Mrd. € zum 31. Dezember 2024. Das Marktrisiko erhöhte sich um 0,8 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von gestiegenen Zinsrisikopositionswerten und höheren Risiken im Zusammenhang mit der aktienbasierten Vergütung. Das Kreditrisiko stieg um 0,2 Mrd. €, vornehmlich aufgrund gestiegener Transferrisikopositionswerte, welche teilweise durch verbesserte Bonitätseinstufungen kompensiert wurde. Diese Anstiege wurden teilweise durch die Reduktion des strategischen Risikos in Höhe von 0,1 Mrd. € hauptsächlich aufgrund von gesunkenen latenten Steuern aus temporären Differenzen kompensiert. Die operationellen Risiken sanken um 0,1 Mrd. €, hauptsächlich aufgrund einer Vereinfachung des fortgeschrittenen Messansatzes und einer vorteilhaften Entwicklung interner Verluste.

Verschuldungsquote und Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote

Mit Wirkung zum 28. Juni 2021 wurde eine Mindestverschuldungsquote von 3% eingeführt. Mit Wirkung zum 1. Januar 2023 gilt ein zusätzlicher Verschuldungsquoten-Puffer von 50% des anwendbaren G-SII-Puffers. Diese zusätzliche Anforderung beträgt 0,75% für die Deutsche Bank. Außerdem hat die EZB zum 1. Januar 2024 erstmals eine Säule-2-Anforderung für die Verschuldungsquote festgelegt, welche 0,10% beträgt. Daraus ergeben sich Gesamtanforderungen an die Verschuldungsquote in Höhe von 3,85%. Darüber hinaus hat die EZB im Anschluss an die 2023 SREP-Ergebnisse der Deutschen Bank eine individuelle Erwartung mitgeteilt, einen Kernkapital (Tier 1)-Zusatzbetrag bezüglich der Verschuldungsquote gemäß Säule 2 vorzuhalten, besser bekannt als „Säule 2-Empfehlung“. Der Kapitalaufschlag nach der Säule 2-Empfehlung ist separat von und zusätzlich zur Säule 2-Anforderung zu verstehen. Die EZB hat dargelegt, dass sie von Banken die Einhaltung der Säule 2-Empfehlung erwartet, obwohl diese nicht rechtlich bindend ist und deren Nichteinhaltung nicht automatisch zu Einschränkungen bei Kapitalausschüttungen führt.

Einheitliche Offenlegung der Verschuldungsquote

in Mrd. €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.03.2025	31.12.2024
Kernkapital	60,3	60,8
Summe Risikopositionen aus Derivaten	124	137
Summe Risikopositionen aus Wertpapierfinanzierungsgeschäften (SFT)	148	152
Summe außerbilanzielle Risikopositionen	128	158
Summe der bilanzwirksamen Risikopositionen (ohne Derivate und SFTs)	915	883
Bei der Ermittlung des Kernkapitals abgezogene Aktivabeträge	-13	-13
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.302	1.316
Verschuldungsquote (in %)	4,6	4,6

Im Laufe des ersten Quartals 2025 reduzierte sich das Kernkapital um 0,5 Mrd. € auf 60,3 Mrd. €. Zusätzlich zum im Abschnitt „Hartes Kernkapital (Überleitung zum bilanziellen Eigenkapital)“ beschriebenen Rückgangs im Harten Kernkapital wurde die Entwicklung des Kernkapitals auch getrieben durch die Emission von AT1-Kapitalinstrumenten im Nennwert von 1,5 Mrd. € reduziert um ein Instrument mit einem Nominalwert von 1,5 Mrd. US\$ (äquivalent zu 1,2 Mrd. €), bei dem die Ausübung der Kaufoption angekündigt wurde.

Im Laufe des ersten Quartals 2025 verringerte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote um 14,1 Mrd. € auf 1.301,8 Mrd. €, im Wesentlichen durch außerbilanzielle Positionen, die sich um 29,9 Mrd. € verringerten, davon 15,7 Mrd. € im Zusammenhang mit der veränderten Behandlung des Rückbelastungsrisikos eines bestimmten Zahlungsverkehrsgeschäfts und 11,3 Mrd. € als Auswirkung von geänderten Kreditumrechnungsfaktoren (CCF) unter der CRR3 sowie niedrigeren Volumina bei unwiderruflichen Kreditzusagen. Des Weiteren reduzierte sich die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Derivate um 13,0 Mrd. €, bedingt durch Wiederbeschaffungskosten und Aufschläge für den potenziellen künftigen Risikopositionswert unter dem Standardansatz zur Bestimmung des Gegenparteiausfallrisikos (SA-CCR) sowie dem effektiven Nominalwert geschriebener Kreditderivate. Außerdem ging die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte um 3,6 Mrd. € zurück, weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Diese Rückgänge wurden teilweise durch die Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote für die nicht zu Derivaten und Wertpapierfinanzierungsgeschäften gehörenden Bilanzpositionen kompensiert, die sich um 32,1 Mrd. € erhöhte, ebenfalls weitgehend entsprechend der Entwicklung auf der Bilanz. Für weitere Informationen zur Entwicklung der Bilanz siehe Abschnitt „Entwicklung der Aktiva und Verbindlichkeiten“.

Der Rückgang der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote im Laufe des ersten Quartals 2025 enthielt einen negativen Währungseffekt in Höhe von 24,3 Mrd. €, der hauptsächlich auf der Abwertung des US-Dollar gegenüber dem Euro beruht. Diese durch Wechselkursveränderungen bedingten Effekte sind in den Veränderungen pro Position der Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote enthalten, die in diesem Abschnitt diskutiert werden.

Zum 31. März 2025 betrug die Verschuldungsquote der Deutschen Bank 4,6%, materiell unverändert im Vergleich zum 31. Dezember 2024, unter Berücksichtigung des Kernkapitals in Höhe von 60,3 Mrd. € im Verhältnis zur anzuwendenden Gesamtrisikopositionsmessgröße in Höhe von 1.301,8 Mrd. € zum 31. März 2025 (60,8 Mrd. € sowie 1.315,9 Mrd. € per 31. Dezember 2024).

Der Effekt aus der Erstanwendung der CRR3 im ersten Quartal 2025 betrug 6 Basispunkte und setzt sich aus einer Reduktion des Kernkapitals in Höhe von 0,4 Mrd. € und einer Reduzierung der Gesamtrisikopositionsmessgröße um 27,0 Mrd. € zusammen.

Mindestanforderung an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (MREL) und Gesamtverlustabsorptionsfähigkeit (TLAC)

TLAC und MREL

in Mio. €

(sofern nicht anders angegeben)

	31.3.2025	31.12.2024
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL		
Hartes Kernkapital (CET1)	48.645	49.457
Zusätzliches Kernkapital (AT1) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	11.671	11.378
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind		
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, vor TLAC/MREL Anpassungen	7.426	7.676
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, Anpassungen für TLAC/MREL	672	628
Ergänzungskapital (T2) Instrumente, die laut TLAC/MREL Rahmenwerk berücksichtigungsfähig sind	8.098	8.304
Aufsichtsrechtliche Kapitalbestandteile von TLAC/MREL insgesamt	68.413	69.139
Andere Bestandteile von TLAC/MREL		
Vorrangige nicht bevorzugte Verbindlichkeiten	49.181	49.352
Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	–	–
Total Loss Absorbing Capacity (TLAC)	117.594	118.491
Addieren Bestände an Instrumenten der zulässigen Verbindlichkeiten anderer G-SIIs (nur TLAC)	0	0
Verfügbare Eigenmittel und zulässige Verbindlichkeiten (untergeordnet MREL)	117.594	118.491
Vorrangige bevorzugte Verbindlichkeiten	6.250	8.939
Vorrangige bevorzugte strukturierte Verbindlichkeiten	6.969	6.441
Available Minimum Own Funds and Eligible Liabilities (MREL)	130.814	133.871
Risikogewichtete Aktiva	351.973	357.427
Gesamtrisikopositionsmessgröße der Verschuldungsquote	1.301.804	1.315.906
TLAC Quote		
TLAC Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	33,41	33,15
TLAC Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	23,17	23,21
TLAC Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,03	9,00
TLAC Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,75	6,75
TLAC Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene Anforderung	36.057	35.538
TLAC Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene Anforderung	29.723	29.667
Nachrangige MREL Quote		
Nachrangige MREL Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	33,41	33,15
Nachrangige MREL Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	24,56	24,60
Nachrangige MREL Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	9,03	9,00
Nachrangige MREL Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,95	6,95
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene nachrangige MREL Anforderung	31.164	30.570
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene nachrangige MREL Anforderung	27.119	27.036
MREL Quote		
MREL Quote (als % der risikogewichteten Aktiva)	37,17	37,45
MREL Anforderung (als % der risikogewichteten Aktiva)	30,94	30,98
MREL Quote (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	10,05	10,17
MREL Anforderung (als % der Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote)	6,95	6,95
Überschuss über die risikogewichtete Aktiva bezogene MREL Anforderung	21.928	23.146
Überschuss über die Gesamtrisikoposition der Verschuldungsquote bezogene MREL Anforderung	40.339	42.415

Entwicklung der MREL-Quote

Zum 31. März 2025 betrug das verfügbare MREL 130,8 Mrd. €, was einer Quote von 37,17% der RWA entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer von 21,9 Mrd. € über der MREL-Anforderung des Konzerns in Höhe von 108,9 Mrd. € (d.h. 30,94% der RWA inklusive der kombinierten Pufferanforderung). 117,6 Mrd. € des verfügbaren MREL des Konzerns bestanden aus Eigenmitteln und nachrangigen Verbindlichkeiten, was einer nachrangigen MREL-Quote von 33,41% der RWA beziehungsweise 9,03% der Verschuldungsposition entspricht und einem Puffer von 27,1 Mrd. € über der nachrangigen Anforderung des Konzerns von 90,5 Mrd. € (d.h. 6,95% der Verschuldungsposition). Im Vergleich zum 31. Dezember 2024 blieben die Puffer über den Anforderungen auf einem ähnlichen Niveau, da niedrigeres verfügbares MREL und niedrigeres nachrangiges MREL durch geringere RWA und geringere Verschuldungspositionen kompensiert wurde.

Entwicklung der TLAC-Quote

Zum 31. März 2025 betrug die Verlustabsorptionsfähigkeit (Total Loss Absorbing Capacity, „TLAC“) 117,6 Mrd. €, was einer Quote von 33,41% der RWA und von 9,03% der Verschuldungsposition entspricht. Damit verfügt die Deutsche Bank über einen Puffer der Verlustabsorptionsfähigkeit, der 29,7 Mrd. € über der TLAC-Anforderung in Höhe von 87,9 Mrd. € (d.h. 6,75% der Verschuldungsposition) liegt.

Liquiditätsdeckungsquote (LCR)

Die Liquiditätsdeckungsquote der Gruppe betrug zum 31. März 2024 134% und übertraf damit den regulatorischen Mindestwert von 100% um 58 Mrd. €. Dies entspricht einer Überschussliquidität von 131% zum 31. Dezember 2024 oder 53 Mrd. €.

Netto-Liquiditätsposition unter Stress

Die achtwöchige Netto-Liquiditätsposition unter Stress sank von 56 Mrd. € zum 31. Dezember 2024 auf 50 Mrd. € zum 31. März 2025.

Strukturelle Liquiditätsquote

Die Strukturelle Liquiditätsquote (Net Stable Funding Ratio, NSFR) der Gruppe lag zum 31. März 2024 bei 119% oder einem Überschuss von 99 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum von 100% gegenüber 121% zum 31. Dezember 2024 oder einem Überschuss von 110 Mrd. € über dem regulatorischen Minimum.

Risikovorsorge nach IFRS 9

Modellüberblick

Während der ersten drei Monate 2025 wendete die Deutsche Bank unverändert dieselben IFRS 9 Wertminderungsmodelle und -methoden, Schlüsselannahmen und Risikomanagementtätigkeiten, wie im Geschäftsbericht 2024 beschrieben, an. Wie in diesem dargelegt, nutzt der Konzern bestehende Modelle zur Berechnung der Eigenkapitalanforderung nach dem auf internen Ratings basierenden Ansatz (Internal Rating-Based Approach, IRBA) sowie interne Risikomanagementpraktiken zur Berechnung des erwarteten Kreditverlustes (Expected Credit Loss, ECL).

Die jüngsten Entwicklungen und Unsicherheiten in den ersten drei Monaten 2025 und ihre Berücksichtigung bei der Berechnung des erwarteten ECL der Bank sind Teil der laufenden Tätigkeiten des Kreditrisikomanagements und des Governance-Rahmenwerks der Bank und werden auch im Kapitel „Wichtige Risikothemen“ behandelt. Zu diesen Aktivitäten zählen unter anderem regelmäßige Überprüfungen neu auftretender Risiken, Portfolioanalysen, tägliches Risikomanagement auf der Ebene einzelner Kreditnehmer und regelmäßige Modellvalidierungen. Der Konzern untersucht in jedem Berichtszeitraum, dass im Modell keine potenziellen Modellungenauigkeiten oder Unsicherheiten vorhanden sind, die einen Overlay erfordern. Schließlich erstellt der Konzern eine Sensitivitätsanalyse für zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die Schlüsselfaktoren im IFRS 9 Modell darstellen.

Zukunftsgerichtete Informationen

Die nachstehenden Tabellen enthalten die makroökonomischen Variablen (MEVs), die als zukunftsgerichtete Informationen bei der Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten, welche in das IFRS 9-Modell des Konzerns zum 31. März 2025 und zum 31. Dezember 2024 einfließen, berücksichtigt wurden. Zu jedem Berichtszeitpunkt enthielten die Konsensdaten die neuesten makroökonomischen Entwicklungen.

Angewandte zukunftsgerichtete Informationen

	Zum März 2025 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	1,82%	1,82%
BIP - Eurozone	0,98%	1,16%
BIP - Deutschland	0,21%	1,17%
BIP - Italien	0,68%	0,94%
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,76%	4,32%
BIP - Schwellenländer	4,18%	3,85%
Arbeitslosigkeit - USA	4,26%	4,30%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,42%	6,38%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,41%	3,29%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,24%	6,35%
Arbeitslosigkeit - Spanien	10,55%	10,38%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,47%	2,39%
Hauspreise - CRE Index USA	302,62	301,48
Hauspreise - CRE Index Eurozone	105,34	106,52
Hauspreise - Hauspreisindex USA	328,03	334,83
Hauspreise - Hauspreisindex Deutschland	151,24	155,15
Hauspreise - Hauspreisindex Spanien	1.979,36	2.018,05
Equity - S&P500	5.990	6.597
Equity - Eurostoxx50	5.371	5.710
Equity - DAX40	22.434	24.047
Equity - MSCI EAFE	1.170	1.283
Equity - MSCI Asia	1.569	1.633
Equity - Nikkei	38.904	40.661
Credit - High Yield Index	283,16	335,25
Credit - CDX High Yield	312,76	355,10
Credit - CDX IG	50,82	58,71
Credit - CDX Emerging Markets	158,72	190,87
Credit - ITX Europe 125	54,70	61,73
Rohstoffe - WTI	69,54	64,89
Rohstoffe - Gold	2.873,68	2.990,36

¹ MEVs zum 31. März 2025

² Jahr 1 entspricht dem ersten Quartal 2025 bis zum vierten Quartal 2025, Jahr 2 entspricht dem ersten Quartal 2026 bis zum vierten Quartal 2026

	Zum Dezember 2024 ^{1 2}	
	Jahr 1 (4 Quartals- durchschnitt)	Jahr 2 (4 Quartals- durchschnitt)
BIP - USA	2,23%	2,04%
BIP - Eurozone	1,04%	1,19%
BIP - Deutschland	0,38%	1,14%
BIP - Italien	0,74%	1,02%
BIP - Entwickelte Länder Asien	4,53%	4,26%
BIP - Schwellenländer	4,11%	3,81%
Arbeitslosigkeit - USA	4,29%	4,20%
Arbeitslosigkeit - Eurozone	6,46%	6,42%
Arbeitslosigkeit - Deutschland	3,46%	3,40%
Arbeitslosigkeit - Italien	6,50%	6,76%
Arbeitslosigkeit - Spanien	11,12%	10,93%
Arbeitslosigkeit - Japan	2,48%	2,40%
Hauspreise - CRE Index USA	312,27	316,81
Hauspreise - CRE Index Eurozone	107,75	108,39
Hauspreise - Hauspreisindex USA	325,05	333,47
Hauspreise - Hauspreisindex Deutschland	152,78	158,19
Hauspreise - Hauspreisindex Italien	103,82	104,92
Hauspreise - Hauspreisindex Spanien	1.959,68	2.000,70
Equity - S&P500	6.109	6.436
Equity - Eurostoxx50	4.965	5.162
Equity - DAX40	20.131	20.968
Equity - MSCI EAFE	1.069	1.112
Equity - MSCI Asia	1.602	1.630
Equity - Nikkei	38.972	39.582
Credit - High Yield Index	312,32	358,66
Credit - CDX High Yield	332,33	374,29
Credit - CDX IG	56,50	64,29
Credit - CDX Emerging Markets	177,90	202,59
Credit - ITX Europe 125	62,15	68,66
Rohstoffe - WTI	70,46	65,85
Rohstoffe - Gold	2.588,02	2.612,91

¹ MEVs per 5 Dezember 2024, die sich bis zum 31. Dezember 2024 nur unwesentlich verändert haben

² Jahr 1 entspricht dem vierten Quartal 2024 bis zum dritten Quartal 2025, Jahr 2 entspricht dem vierten Quartal 2025 bis zum dritten Quartal 2026

Angewandte Overlays auf die IFRS 9 Modellergebnisse

Der Konzern überprüft regelmäßig die IFRS 9 Methoden und Prozesse, die wichtigsten Einflussgrößen in die ECL-Berechnung und erörtert neu auftretende Risiken, Modelländerungen, mögliche Modellungenauigkeiten oder andere Bewertungsunsicherheiten, etwa im makroökonomischen Umfeld, um festzustellen, ob wesentliche Overlays erforderlich sind. Bei der Beurteilung, ob der Konzern zusätzliche Overlays benötigt, wird regelmäßig überprüft, ob sich entwickelnde oder neu auftretende Risiken bestehen, insbesondere im aktuellen geopolitischen Umfeld. Diese Maßnahmen umfassen Kundenbefragungen und Interviews sowie Analysen von Portfolios bestehend aus Unternehmen, Regionen und Sektoren. Darüber hinaus überprüft und validiert der Konzern regelmäßig die wichtigsten Modelleinflussgrößen und -annahmen (einschließlich der Feeder Modelle) und stellt sicher, dass das Expertenurteil im Einklang mit dem Risikomanagementrahmen des Konzerns steht.

Zum 31. März 2025 verbuchte der Konzern Overlays in Höhe von 163 Mio. € gegenüber 124 Mio. € zum Jahresende 2024 (welche zu einer Erhöhung der Wertminderungen für Kreditausfälle in beiden Perioden führten). Die Änderung der Overlays im ersten Quartal 2025 sind in erster Linie auf ein neues dediziertes Overlay für US-Zölle vor dem Hintergrund der Folgen der U.S.-Zoll Ankündigungen im ersten Quartal und ein zusätzliches breiteres makroökonomisches Overlay auf der Grundlage von pessimistischeren makroökonomischen Variablen in den USA vor dem 31. März 2025, um der Unsicherheit am Markt Rechnung zu tragen, zurückzuführen, wie im Abschnitt „Wichtige Risikothemen“ dieses Berichts dargelegt. Ferner erhöhte sich der Overlay in Bezug auf die erwarteten Auswirkungen einer Modellverfeinerung im Zusammenhang mit Refinanzierungsrisiken, die für die künftige technische Umsetzung geplant ist. Der Anstieg wurde teilweise durch die Auflösung des Overlays für die Neukalibrierung der PD-Parameter (Probability of Default) ausgeglichen, die im ersten Quartal 2025 eingeführt wurde.

Gesamtbewertung der ECL

Um sicherzustellen, dass das ECL-Modell der Deutschen Bank die Unsicherheiten im makroökonomischen Umfeld im ersten Quartal 2025 berücksichtigt, überprüfte der Konzern weiterhin neu auftretende Risiken, bewertete mögliche Ausgangs- und Abwärtseffekte und veranlasste Maßnahmen zur Steuerung der Strategie und Risikobereitschaft der Bank. Diese Überprüfungen gelangten zu dem Schluss, dass der Konzern angemessen für erwartete Kreditverluste zum 31. März 2025 wertberichtigt war.

Die Ergebnisse der oben genannten Überprüfungen und die Entwicklung wichtiger Portfolioindikatoren werden regelmäßig im Credit Risk Appetite and Management Forum sowie im Group Risk Committee erörtert. Erforderlichenfalls werden Vorkehrungen und Maßnahmen zur Risikominderung getroffen. Kundenratings werden regelmäßig überprüft, um den neuesten makroökonomischen Entwicklungen Rechnung zu tragen. Kunden mit potenziell erheblichen Risikoveränderungen werden auf die Überwachungsliste gesetzt (Stufe 2), Stundungsmaßnahmen können ausgehandelt werden sowie Kreditlimite und Besicherungen überprüft werden. Insgesamt ist der Konzern der Auffassung, dass er auf der Grundlage seiner täglichen Risikomanagementtätigkeiten und regelmäßigen Überprüfungen für neu auftretende Risiken angemessene Wertberichtigungen (ECL) gebildet hat.

Modellsensitivität

Der Konzern hat drei wesentliche im IFRS 9-Modell enthaltene Annahmen für das Modell ermittelt. Dazu gehören zukunftsorientierte makroökonomische Variablen, die quantitativen Kriterien für die Bestimmung, ob ein Kreditnehmer eine erhebliche Erhöhung des Kreditrisikos erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Festsetzung der Verlustquoten (LGD) in den homogenen Portfolios in Stufe 3. Im Folgenden analysiert die Bank die möglichen Auswirkungen, wenn diese im ECL-Modell zugrunde gelegten Annahmen von den Basiserwartungen der Bank abweichen sollten. Die Sensibilität der quantitativen Kriterien für die Feststellung, ob ein Kreditnehmer ein erhebliches Kreditrisiko erlitten hat und in Stufe 2 übertragen wurde, und die Verlustquote bei Ausfall (LGD) homogener Portfolios in Stufe 3 haben sich gegenüber den im Geschäftsbericht 2024 angegebenen Beträgen nicht wesentlich verändert.

Makroökonomische Variablen

Die Sensitivität der PD Komponente des ECL-Modells in Bezug auf potenzielle Änderungen der Prognosewerte für die wichtigsten MEVs ist in der nachstehenden Tabelle dargestellt, welche die Auswirkungen auf den ECL für die Stufen 1 und 2 von Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen für relevante Gruppen von MEVs zum 31. März 2025 und 31. Dezember 2024 auflistet. Die Größe der Abwärts- und Aufwärtsverschiebungen wird im Bereich einer Standardabweichung ausgewählt, die in Statistiken und Wahrscheinlichkeitsberechnungen verwendet wird und ein Maß für die Streuung der Werte einer zufälligen Variablen ist. Jede dieser Gruppen besteht aus MEVs der gleichen Kategorie:

- BIP-Wachstumsraten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Asien, Schwellenländer
- Arbeitslosenquoten: umfasst USA, Eurozone, Deutschland, Italien, Japan, Spanien
- Aktienindizes: S&P500, Eurostoxx50, DAX40, Nikkei, MSCI Asien, MSCI EAFE
- Credit Spreads: ITX Europe 125, High Yield Index, CDX IG, CDX High Yield, CDX Emerging Markets
- Immobilienpreise: Preisindex für Gewerbeimmobilien (separate Indizes für USA und Eurozone) und Preisindex für Wohnimmobilien (separate Indizes für Deutschland und Spanien)
- Rohstoffpreise: WTI-Ölpreis, Goldpreis

Obwohl Zinssätze und Inflation in den oben genannten MEVs nicht in expliziter Weise berücksichtigt wurden, spiegeln sich die negativen wirtschaftlichen Auswirkungen von Änderungen dieser Risikotreiber typischerweise in den anderen makroökonomischen Variablen des Modells wider, beispielsweise in Form von niedrigerem BIP-Wachstum, höherer Arbeitslosigkeit oder höheren Credit Spreads.

Darüber hinaus enthält die Sensitivitätsanalyse nur die Auswirkungen der aggregierten MEV-Gruppe (d.h., eine potenzielle Korrelation zwischen verschiedenen MEV-Gruppen oder die Auswirkungen der Management Overlays werden nicht berücksichtigt). Die Sensitivitätsanalyse enthält keine gesonderten umfassenden Szenarien, die die Auswirkungen potenzieller MEV-Bewegungen aus U.S.-Zollankündigungen nach Quartalsende widerspiegeln. ECL für Stufe 3 wird nicht berührt und in den folgenden Tabellen nicht berücksichtigt, da ihre Berechnung von den makroökonomischen Szenarien unabhängig ist.

Zum 31. März 2025 ist die Sensitivitätswirkung gegenüber dem 31. Dezember 2024 geringfügig höher, bedingt von Portfolioänderungen und geringfügigen Verbesserungen der MEV-Basisprognosen, auf die sich die Analysen stützten.

IFRS 9 - Sensitivitäten von zukunftsgerichteten Informationen - Konzernebene

	31.3.2025			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-71,3	-1pp	77,2
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-47,1	0,5pp	50,5
Immobilien	5%	-14,4	-5%	16,7
Aktien	10%	-19,1	-10%	27,7
Kreditrisikoprämien	-40%	-21,3	40%	22,3
Rohstoffe ¹	10%	-8,7	-10%	9,3

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen;

	31.12.2024			
	Aufwärtssensitivität		Abwärtssensitivität	
	Aufwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €	Abwärts- verschiebung	ECL Auswirkung in Mio. €
BIP-Wachstumsraten	1pp	-66,4	-1pp	71,8
Arbeitslosenquoten	-0,5pp	-44,9	0,5pp	49,0
Immobilien	5%	-13,9	-5%	16,0
Aktien	10%	-14,1	-10%	17,8
Kreditrisikoprämien	-40%	-20,7	40%	24,2
Rohstoffe ¹	10%	-7,7	-10%	8,7

¹ Hier gilt das Vorzeichen der Verschiebung für Ölpreisänderungen. Goldpreisänderungen haben das entgegengesetzte Vorzeichen

IFRS 9 Erwartete Verluste

Die Risikovorsorge für Kreditverluste belief sich auf 471 Mio. € bzw. 39 Basispunkte durchschnittlicher Kredite, verglichen mit 439 Mio. € im ersten Quartal 2024 und 420 Mio. € im Vorquartal. Die Risikovorsorge für notleidende Kredite (Stufe 3) belief sich auf 341 Mio. €, was einem Rückgang um 27% gegenüber dem Vorjahresquartal und um 18% gegenüber dem Vorquartal entspricht, wobei sich die Portfolios erwartungsgemäß entwickelten. Die Risikovorsorgen für Kredite der Stufe 1 und 2 (nicht leistungsgestört) beliefen sich auf 130 Mio. € und umfassten Overlays aufgrund von Unsicherheiten in Bezug auf die geopolitischen und makroökonomischen Aussichten in den USA sowie makroökonomische Effekte im ersten Quartal, Portfolioeffekte und Modelländerungen. Dies steht im Vergleich zu den Risikovorsorgen für Stufe 1 und 2 in Höhe von 6 Mio. € im Vorquartal und den Netto-Auflösungen von 32 Mio. € im Vorjahresquartal.

Qualität von Vermögenswerten

Dieser Abschnitt beschreibt die Qualität von Schuldinstrumenten, die einer Wertminderung unterliegen. Diese bestehen unter IFRS 9 aus Schuldinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, Finanzinstrumenten, die erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (FVOCI), sowie außerbilanziellen Kreditzusagen wie zum Beispiel Kreditzusagen und Finanzgarantien (im Folgenden zusammenfassend als "Vermögenswerte" bezeichnet).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über den Forderungsbetrag und die Risikovorsorge je Klasse der Schuldinstrumente, aufgeschlüsselt in Stufen gemäß der IFRS 9 Anforderungen.

Überblick über wertminderungsrelevante Finanzielle Vermögenswerte

in Mio. €	31.3.2025					31.12.2024				
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 3 POCI	Insgesamt
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte¹										
Bruttobuchwert	685.780	65.640	13.728	595	765.743	676.154	63.836	15.214	609	755.814
davon: Kredite	409.712	58.233	13.548	595	482.089	412.480	56.540	14.974	609	484.603
Wertminderungen für Kreditausfälle ²	451	815	4.441	207	5.915	438	736	4.412	213	5.799
davon: Kredite	433	800	4.353	207	5.793	411	718	4.326	213	5.668
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte										
Beizulegender Zeitwert	38.894	3.336	94	0	42.325	36.828	5.176	86	0	42.090
Wertminderungen für Kreditausfälle	11	13	10	0	34	12	16	10	0	38
Außerbilanzielle Verpflichtungen										
Nominalbetrag	305.884	29.942	2.282	6	338.113	313.625	25.983	2.225	7	341.840
Wertminderungen für Kreditausfälle ³	123	97	170	0	390	106	82	173	0	361

¹ Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte umfassen: Forderungen aus dem Kreditgeschäft zu fortgeführten Anschaffungskosten, Barreserven und Zentralbankeinlagen, Einlagen bei Kreditinstituten (ohne Zentralbanken), Forderungen aus übertragenen Zentralbankeinlagen und aus Wertpapierpensionsgeschäften (Reverse Repos), Forderungen aus Wertpapierleihen sowie einzelne Bestandteile der Sonstigen Aktiva

² Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 8 Mio. € zum 31. März 2025 und 14 Mio. € zum 31. Dezember 2024

³ Die Wertminderungen für Kreditausfälle beinhalten nicht Wertminderungen für Länderrisiken in Höhe von 8 Mio. € zum 31. März 2025 und 2 Mio. € zum 31. Dezember 2024

Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte

Der Geschäfts- oder Firmenwert, sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter und mit begrenzter Nutzungsdauer werden jährlich im vierten Quartal oder häufiger auf Wertminderung überprüft, wenn Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Buchwert wertgemindert sein könnte. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (ZGE) auf Werthaltigkeit überprüft. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden ebenfalls auf Ebene der ZGE getestet, da sie typischerweise keine Mittelzuflüsse generieren, die unabhängig von denen anderer Vermögenswerte sind. Sonstige immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer werden auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes getestet.

Zum 31. März 2025 wurde eine Analyse durchgeführt, um festzustellen, ob für den Konzern ein Wertminderungsaufwand für den der ZGE Asset Management zugewiesenen Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft, die unter den nicht abzuschreibenden sonstigen immateriellen Vermögenswerten der ZGE Asset Management ausgewiesen sind, erfasst werden musste. Aus der Analyse resultierten keine Wertminderungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert oder die Vermögensverwaltungsverträge im Publikumsfondsgeschäft.

Zusätzliche Informationen

Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank hat am 12. Dezember 2024 Dr. Marcus Chromik zum künftigen Chief Risk Officer und Mitglied des Vorstands bestimmt. Er übernimmt dieses Amt zum 20. Mai 2025 und folgt auf Olivier Vigneron, der die Bank kürzlich darüber informiert hat, dass er seinen auslaufenden Vertrag nicht verlängern wird. Dr. Marcus Chromik wird bereits zum 1. Mai 2025 Mitglied des Vorstands der Deutschen Bank.

Am 27. März hat der Aufsichtsrat zur Kenntnis genommen, dass

- James von Moltke, Chief Financial Officer und verantwortlich für die Vermögensverwaltung, nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung steht, wenn sein Vertrag im Juni 2026 ausläuft
- Prof. Dr. Stefan Simon aus persönlichen Gründen die Bank verlassen wird; seine Verantwortung für den Rechtsbereich und Group Governance übernimmt Christian Sewing.

Außerdem hat der Aufsichtsrat entschieden, dass

- neuer Chief Financial Officer Raja Akram wird; er wird zum 1. Januar 2026 Mitglied des Vorstands; Raja Akram wird die Verantwortung für das Finanzressort nach einer Übergangsphase übernehmen
- die Amtszeit von Christian Sewing bis April 2029 verlängert wird, um drei Jahre gegenüber der bisher bestehenden Laufzeit
- auch der Vertrag mit Fabrizio Campelli um drei Jahre bis Oktober 2028 verlängert wird. Zusätzlich zu seinen Aufgaben übernimmt er zum 1. Mai 2025 die Vorstandsverantwortung für die Region Amerika von Stefan Simon.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat empfiehlt den Aktionären der Bank, Kirsty Roth und Dr. Klaus Moosmayer auf der Hauptversammlung am 22. Mai 2025 in den Aufsichtsrat zu wählen. Sie sollen auf Dr. Dagmar Valcarcél und Theodor Weimer folgen, deren Amtszeit ausläuft. Sigmar Gabriel und Frank Witter werden zur Wahl für eine weitere Amtszeit vorgeschlagen.

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 2. April 2025 kündigte die US-Regierung weltweite Handelszölle an, was Bedenken hinsichtlich eines weltweiten Handelskrieges geschürt, das makroökonomische Umfeld negativ beeinflusst und zu einer signifikanten Marktvolatilität geführt hat, einschließlich Schwankungen der Währungskurse. Die gestiegene Volatilität hat sich auf Einschätzungen des Konzerns sowie auf beizulegende Zeitwerte von Aktiva und Passiva in der Bilanz nach dem Bilanzstichtag ausgewirkt. In Abhängigkeit von den Entwicklungen des zweiten Quartals 2025 könnten die Marktentwicklungen zu Bewertungsverlusten, zu einer höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft, zu möglichen Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte oder zu Gewinnen oder Verlusten aus Währungskursschwankungen führen. Aufgrund der Unsicherheit bezüglich des makroökonomischen Umfelds und der Entwicklung der Märkte ist die Bank derzeit nicht in der Lage, die betragsliche Höhe zukünftiger Auswirkungen auf ihre Finanzberichte zuverlässig einzuschätzen.

Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden

Die vorliegende Ergebnisübersicht beinhaltet die Deutsche Bank Aktiengesellschaft, Taunusanlage 12, Frankfurt am Main sowie ihre Tochtergesellschaften (zusammen der „Konzern“ oder „Deutsche Bank“) für die am 31. März 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode und wird in Euro, der Berichtswährung des Konzerns, erstellt. Diese Ergebnisübersicht basiert auf den International Financial Reporting Standards („IFRS“), wie sie vom International Accounting Standards Board („IASB“) veröffentlicht und durch die Europäische Union („EU“) in europäisches Recht übernommen wurden.

Die Ergebnisübersicht des Konzerns ist nicht testiert und beinhaltet die Konzernbilanz zum 31. März 2025, die zugehörige Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung und Konzern-Gesamtergebnisrechnung für die am 31. März 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode sowie zusätzliche Angaben.

Dieser Konzernzwischenabschluss sollte in Verbindung mit dem testierten Konzernabschluss der Deutschen Bank für das am 31. Dezember 2024 beendete Geschäftsjahr gelesen werden, der mit Ausnahme der in der Angabe „Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften“ dargelegten erstmals angewandten Rechnungslegungsvorschriften, nach den gleichen Rechnungslegungsgrundsätzen und wesentlichen Rechnungslegungseinschätzungen aufgestellt wurde.

Der Konzern wendet die IFRS-Regelungen für die Absicherung des beizulegenden Zeitwerts auf Portfoliosicherungsbeziehungen für Zinsänderungsrisiken (Makrosicherungsbeziehungen) gemäß der IAS 39 EU carve-out Version an. Hintergrund der Anwendung der IAS 39 EU carve-out Version ist die Angleichung der Konzernbilanzierung von Sicherungsbeziehungen mit der Risikomanagementpraxis des Konzerns und der Bilanzierungspraxis von wichtigen Vergleichsunternehmen in der Europäischen Union. Unter der IAS 39 EU carve-out Version kann eine Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen auf Sichteinlagen angewendet werden. Des Weiteren wird Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen im Allgemeinen nur erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Somit wird Ineffektivität in Fällen, in denen die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über den originär designierten Betrag in einer Zeitperiode liegt, nicht erfasst. Die seitens des IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen können auf Sichteinlagen nicht angewendet werden. Darüber hinaus wird die Ineffektivität aus der Absicherungsbeziehung nach den von IASB veröffentlichten IFRS-Bilanzierungsregeln in allen Anwendungen der Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts für Makrosicherungsbeziehungen erfasst, wenn die revidierte Schätzung der Cashflow-Beträge in den geplanten Zeitperioden über oder unter die originär designierten Beträge in einer Zeitperiode fällt. Die IAS 39 EU carve-out Version hebt auch das Verbot auf, eine Benchmark-Risikokomponente in einem Finanzinstrument zu identifizieren, dessen Preis unter der Benchmark liegt. Dies kann der Fall sein, wenn Finanzinstrumente einen negativen Spread aufweisen, sodass die identifizierte, nicht vertraglich festgelegte Risiko-komponente größer ist als der Zinsertrag des Kontrakts selbst.

Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte eine positive Auswirkung von 391 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 280 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2025 beendete dreimonatige Berichtsperiode, verglichen mit einer positiven Auswirkung von 403 Mio. € auf den Gewinn vor Steuern und von 287 Mio. € auf den Gewinn nach Steuern für die am 31. März 2024 beendete dreimonatige Berichtsperiode. Das aufsichtsrechtliche Kapital und die aufsichtsrechtlichen Kapitalquoten werden auch auf Basis der IAS 39 EU carve out-Version berichtet. Die Anwendung der IAS 39 EU carve out-Version hatte zum 31. März 2025 einen negativen Effekt auf das harte Kernkapital von ungefähr 60 Basispunkten verglichen mit einem negativen Effekt von ungefähr 33 Basispunkten zum 31. März 2024.

Die Erstellung von Finanzinformationen gemäß IFRS verlangt vom Management, Beurteilungen und Annahmen hinsichtlich bestimmter Kategorien von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten zu treffen. Diese Beurteilungen und Annahmen beeinflussen den Ausweis von Aktiva und Passiva, von Eventualforderungen und -verbindlichkeiten am Bilanzstichtag sowie von Erträgen und Aufwendungen der Berichtsperiode. Die tatsächlichen Ergebnisse können von den Einschätzungen des Managements abweichen, insbesondere in Bezug auf mögliche Auswirkungen des Anstiegs der Inflation und der daraus resultierenden höheren Zinssätze seit Beginn des Krieges in der Ukraine sowie breitere Veränderungen im politischen und geopolitischen Umfeld (z. B. Zölle). Die veröffentlichten Ergebnisse können nicht notwendigerweise als Indikatoren für ein zu erwartendes Gesamtergebnis des Geschäftsjahres gewertet werden.

Erstmals angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Nachstehend werden diejenigen Rechnungslegungsvorschriften erläutert, die für den Konzern von Bedeutung sind und in den ersten drei Monaten des Jahres 2025 erstmals zur Anwendung kamen.

IAS 21 “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates”

Zum 1. Januar 2025 setzte der Konzern Änderungen zu IAS 21, “The Effects of Changes in Foreign Exchange Rates”, die Leitlinien enthalten, um festzulegen, wann eine Währung umtauschbar ist und wie der Wechselkurs zu bestimmen ist, wenn dies nicht der Fall ist. Sie verlangen auch die Angabe zusätzlicher Informationen, wenn eine Währung nicht umtauschbar ist. Die Umsetzung der Änderungen hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernzwischenabschluss.

Neue Rechnungslegungsvorschriften

Die nachfolgenden Rechnungslegungsvorschriften waren zum 31. März 2025 noch nicht in Kraft getreten und kamen daher in den ersten drei Monaten 2025 nicht zur Anwendung.

IFRS 18 “Presentation and Disclosure in Financial Statements”,

Im April 2024 veröffentlichte das IASB den neuen Standard IFRS 18 “Presentation and Disclosures in Financial Statements”, der IAS 1 “Presentation of Financial Statements” ersetzt. IFRS 18 beinhaltet neue Regelungen zur Struktur der Gewinn- und Verlustrechnung und neue Anforderungen zur Veröffentlichung zu von der Unternehmensleitung definierten Erfolgskennzahlen, sogenannten „Management-defined Performance Measures“ (MPMs). Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Anforderungen des IFRS 18 auf den Konzernabschluss. IFRS 18 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 19 “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte der IASB den neuen Standard IFRS 19 “Subsidiaries without Public Accountability: Disclosures”, der es einem Tochterunternehmen ermöglicht, reduzierte Angaben offenzulegen, wenn es die IFRS-Rechnungslegungsstandards in seinem Abschluss anwendet. Der neue Standard tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2027 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der IFRS 19 Anforderungen auf die Anhangangaben seiner Tochtergesellschaften. IFRS 19 bedarf noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9 “Financial Instruments” und IFRS 7 “Financial Instruments: Disclosures”

Im Mai 2024 veröffentlichte das IASB Änderungen an der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten (Änderungen an IFRS 9 und IFRS 7), die Themen adressieren, die während der Überprüfung der Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften von IFRS 9 „Financial Instruments“ nach der Einführung identifiziert wurden. Bei Anwendung eines elektronischen Zahlungssystems erlauben die Änderungen, unter bestimmten Voraussetzungen eine finanzielle Verbindlichkeit (oder einen Teil davon), die über ein elektronisches Zahlungssystem beglichen wird, vor dem Zeitpunkt der Erfüllung auszubuchen. Darüber hinaus beinhalten die Änderungen erweiterte Regeln zu Vertragsbedingungen, die mit einer elementaren Kreditvereinbarung übereinstimmen, zu nicht rückgriffsberechtigten finanziellen Vermögenswerten und zu vertraglich verknüpften Finanzinstrumenten. Zudem werden zusätzliche Angaben bei Vertragsbedingungen, die den Zeitpunkt oder die Höhe der vertraglichen Zahlungsströme verändern können, verlangt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern überprüft zurzeit den voraussichtlichen Einfluss der Änderungen auf die Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten sowie die Angaben im Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Änderungen der IFRS („Annual Improvements to IFRS“)

Im Juli 2024 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Projektes „Improvements to IFRS“ mehrere Änderungen bestehender IFRS. Diese umfassen Änderungen in der Terminologie sowie redaktionelle Korrekturen und beziehen sich auf IFRS 1, „First-time Adoption of International Financial Reporting Standards“, IFRS 7, „Financial Instruments: Disclosures“ („IFRS 7“) und die begleitende Anleitung zur Umsetzung von IFRS 7, IFRS 9 „Financial Instruments“, IFRS 10 „Consolidated Financial Statements“ und IAS 7 „Statement of Cash-Flows“. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern erwartet keine wesentlichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

IFRS 9 und IFRS 7 “Contracts Referencing Nature-dependent Electricity”

Im Dezember 2024 veröffentlichte das IASB “Contracts Referencing Nature-dependent Electricity (Amendments to IFRS 9 and IFRS 7). Die Regelungen umfassen Änderungen der Vorschriften für den Eigenverbrauch um die Faktoren, die ein Unternehmen bei der Anwendung von IFRS 9 auf Verträge über den Kauf und die Abnahme von Strom aus erneuerbaren Energien berücksichtigen muss. Zudem kann ein Unternehmen ein variables Volumen an erwarteten Stromtransaktionen aus erneuerbaren Energien als Grundgeschäft in einer Sicherungsbeziehung nach IFRS 9 designieren, wenn bestimmte Kriterien erfüllt sind. Zudem werden nach IFRS 7 und IFRS 19 zusätzliche Angaben für Transaktionen aus erneuerbaren Energien verlangt. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2026 beginnen. Eine vorzeitige Anwendung ist zulässig. Der Konzern hält keine wesentlichen Strombezugsverträge und erwartet demnach keine signifikanten Auswirkungen auf den Konzernabschluss. Die Änderungen bedürfen noch der Übernahme durch die EU in europäisches Recht.

Geschäftsbereiche

Änderungen in der Darstellung der Geschäftsbereiche

Im ersten Quartal 2025 änderte die Deutsche Bank die Klassifizierung von Erträgen im Zusammenhang mit bestimmten Aktivitäten, für die Erträge zwischen der Unternehmensbank und der Investmentbank geteilt werden, um die Auswirkungen auf den Zinsertrag und den Provisionsüberschuss genauer darzustellen. Diese Aktivitäten umfassen die Allokation von Devisenerträgen mit Kunden der Unternehmensbank, die in der Investmentbank verbucht werden, auf die Unternehmensbank sowie die Allokation von Erträgen aus Relationship-Lending Aktivitäten, die in der Unternehmensbank verbucht werden, auf die Unternehmensbank und die Investmentbank. Bisher wurden beide Allokationen im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, werden nun aber direkt in die jeweiligen Ertragskategorien klassifiziert. Die Änderungen führten nicht zu einer Änderung der Allokationen zwischen den beiden Segmenten Unternehmensbank und Investmentbank selbst und hatten keine Auswirkungen auf die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung. Vergleichszahlen für die Vorjahre werden in der aktuellen Berichtsstruktur dargestellt.

Erträge insgesamt

in Mio. €	1. Quartal	
	2025	2024
Zinsen und ähnliche Erträge	11.493	12.611
Zinsaufwendungen	7.823	9.482
Zinsüberschuss	3.670	3.129
Provisionsüberschuss	2.752	2.612
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten/Verpflichtungen	1.837	1.938
Ergebnis aus der Ausbuchung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten	2	-7
Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewerteten finanziellen Vermögenswerten	16	26
Ergebnis aus nach der Equitymethode bilanzierten Beteiligungen	-19	6
Sonstige Erträge/Verluste (-)	267	75
Zinsunabhängige Erträge insgesamt	4.854	4.650
Erträge insgesamt	8.524	7.779

Ergebnis je Aktie

	1. Quartal	
	2025	2024
Ergebnis je Aktie:		
Unverwässert	€ 1,01	€ 0,71
Verwässert	€ 0,99	€ 0,69
Anzahl der Aktien in Millionen:		
Gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (unverwässert)	1.951,4	2.013,4
Bereinigter gewichteter Durchschnitt der ausstehenden Aktien nach angenommener Wandlung – Nenner für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie (verwässert)	1.997,7	2.058,3

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	1. Quartal	
	2025	2024
In der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigter Gewinn/ Verlust (-) nach Steuern	2.012	1.451
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung		
Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden		
Neubewertungsgewinne/ -verluste (-) in Bezug auf leistungsdefinierte Versorgungszusagen, vor Steuern	9	102
Auf das Kreditrisiko zurückzuführendes Ergebnis aus zum beizulegenden Zeitwert klassifizierten finanziellen Verpflichtungen, vor Steuern	27	-33
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden	-65	-28
Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können		
Zum beizulegenden Zeitwert über die sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung bewertete finanzielle Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	151	-12
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-16	-26
Derivate, die Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme absichern		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	146	-279
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	-6	76
Zum Verkauf bestimmte Vermögenswerte		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	0	0
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Anpassungen aus der Währungsumrechnung		
Unrealisierte Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	-1.064	319
Realisierte Gewinne (-)/ Verluste der Periode, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert wurden, vor Steuern	0	0
Nach der Equitymethode bilanzierte Beteiligungen		
Gewinne/ Verluste (-) der Periode, vor Steuern	41	-4
Ertragsteuern auf Sachverhalte, die in die Gewinn- und Verlustrechnung umklassifiziert werden oder werden können	-66	105
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderung, nach Steuern	-843	221
Gesamtergebnis, nach Steuern	1.169	1.671
Zurechenbar:		
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	9	49
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen	1.160	1.622

Rückstellungen

Der Konzern wies zum 31. März 2025 in seiner Bilanz Rückstellungen in Höhe von 3,1 Mrd. € (31. Dezember 2024: 3,3 Mrd. €) aus. Diese betreffen operationelle Risiken, Zivilverfahren, aufsichtsbehördliche Verfahren, Restrukturierungen, Wertminderungen für Kreditausfälle für außerbilanzielle Verpflichtungen im Kreditgeschäft und Sonstige, einschließlich Bankenabgaben. Im Folgenden werden die Rückstellungen zum 31. März 2025 für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren beschrieben. Einzelheiten zu den Rückstellungen des Konzerns zum 31. Dezember 2024 sind im Geschäftsbericht 2024 der Deutschen Bank in Anhangangabe 10 „Restrukturierung“, Anhangangabe 19 „Wertminderungen für Kreditausfälle“ und Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ enthalten.

Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren

Zum 31. März 2025 erfasste der Konzern Rückstellungen für Zivilverfahren in Höhe von 1,8 Mrd. € (31. Dezember 2024: 1,9 Mrd. €) und für aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2024: 0,2 Mrd. €). Für bestimmte Fälle, bei denen der Konzern einen Mittelabfluss für wahrscheinlich hält, wurden keine Rückstellungen berücksichtigt, da der Konzern die Höhe des potenziellen Mittelabflusses nicht zuverlässig einschätzen konnte.

Der Posten „Sachaufwand und sonstiger Aufwand“ beinhaltet Aufwendungen für Zivilverfahren und aufsichtsbehördliche Verfahren in Höhe von 26 Mio. € für das erste Quartal zum 31. März 2025 (erstes Quartal zum 31. März 2024: 166 Mio. €).

Für die Verfahren der Bank, bei denen eine verlässliche Schätzung möglich ist, schätzt der Konzern derzeit, dass sich zum 31. März 2025 die zukünftigen Verluste oder Mittelabflüsse, deren Eintritt nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, bei zivilrechtlichen Verfahren auf insgesamt 0,7 Mrd. € (31. Dezember 2024: 0,6 Mrd. €) und bei aufsichtsbehördlichen Verfahren auf 0,1 Mrd. € (31. Dezember 2024: 0,1 Mrd. €) belaufen. In diesen Beträgen sind auch die Verfahren berücksichtigt, bei denen der Konzern möglicherweise gesamtschuldnerisch haftet beziehungsweise erwartet, dass eine solche Haftung von Drittparteien übernommen wird.

Bei anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren nimmt der Konzern an, dass ein Mittelabfluss zwar nicht ausgeschlossen, aber eher unwahrscheinlich ist, seine Höhe jedoch nicht zuverlässig einzuschätzen ist, sodass diese Fälle in der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten nicht berücksichtigt sind. Bei wiederum anderen signifikanten Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren geht der Konzern davon aus, dass die Möglichkeit eines Mittelabflusses nicht ausgeschlossen ist, und hat daher weder eine Rückstellung gebildet noch diese Fälle bei der Schätzung der Eventualverbindlichkeiten berücksichtigt.

Weitere Einzelheiten zu Zivilverfahren und aufsichtsbehördlichen Verfahren oder Fallgruppen (einige bestehen aus einer Reihe von Verfahren oder Ansprüchen), für die der Konzern wesentliche Rückstellungen gebildet hat oder für die es wesentliche Eventualverbindlichkeiten gibt, die mehr als unwahrscheinlich sind oder für die die Möglichkeit eines wesentlichen Geschäfts- oder Reputationsrisikos besteht, können Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ im Geschäftsbericht 2024 der Deutschen Bank im Abschnitt „Laufende Einzelverfahren“ entnommen werden. Zu den in Anhangangabe 27 „Rückstellungen“ offengelegten Sachverhalten gehören Sachverhalte, bei denen die Wahrscheinlichkeit eines Verlusts mehr als gering ist, für die der Konzern jedoch den möglichen Verlust nicht zuverlässig schätzen kann.

Nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgrößen

Dieses Dokument und auch andere Dokumente, die der Konzern veröffentlicht hat oder gegebenenfalls veröffentlichen wird, beinhalten finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Diese Messgrößen sind Kennzahlen des bisherigen oder zukünftigen Erfolgs, der Vermögenslage oder der Cashflows des Konzerns, die, je nach Sachverhalt, durch Eliminierung oder Berücksichtigung bestimmter eingeschlossener oder ausgeschlossener Beträge im Vergleich zu den am ehesten vergleichbaren und gemäß IFRS ermittelten und ausgewiesenen Größen im Konzernabschluss angepasst werden.

Eigenkapitalrendite-Quoten

Der Konzern berichtet die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital) und die Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital), von denen jede eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße darstellt.

Die Eigenkapitalrenditen nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital) werden jeweils als prozentualer Anteil des den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Konzernergebnisses nach Abzug der Additional Tier 1 Kupons am durchschnittlichen Eigenkapital und durchschnittlichen materiellen Eigenkapital ermittelt.

Das den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen auf Segmentebene ist eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und ist definiert als Konzernergebnis ohne das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbare Konzernergebnis und nach Abzug der Additional Tier 1 Kupon-Zahlungen, die den Segmenten entsprechend dem ihnen allokierten durchschnittlichen materiellen Eigenkapital zugerechnet werden. Auf Konzernebene spiegelt es die berichtete effektive Steuerquote des Konzerns wider. Diese belief sich für das erste Quartal 2025 auf 29% (erstes Quartal 2024: 29%). Für die Segmente belief sich die verwendete Steuerquote für das erste Quartal 2025 und für alle Berichtsperioden in 2024 auf 28%.

Das materielle Eigenkapital auf Konzernebene wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem Eigenkapital in der Konzernbilanz subtrahiert werden. Das materielle Eigenkapital der Segmente wird ermittelt, indem der Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte von dem den Segmenten allokierten Eigenkapital subtrahiert werden. Das Eigenkapital und das materielle Eigenkapital werden mit Durchschnittswerten ausgewiesen.

Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des durchschnittlichen materiellen Eigenkapitals die Vergleiche zu den Wettbewerbern vereinfacht, und bezieht sich auf diese Messgröße bei den berichteten Eigenkapitalrenditequoten für den Konzern. Jedoch ist das durchschnittliche materielle Eigenkapital keine nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße und die Quoten des Konzerns, die auf dieser Messgröße basieren, sollten nicht mit denen anderer Unternehmen verglichen werden, ohne die Unterschiede in der Berechnung zu berücksichtigen.

	1. Quartal 2025					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	632	1.545	490	204	-34	2.837
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	455	1.112	352	147	-55	2.012
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	44	44
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	455	1.112	352	147	-99	1.968
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	38	74	48	8	26	193
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	417	1.039	305	139	-125	1.775
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	12.417	23.934	14.733	5.553	10.225	66.862
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	829	842	-26	3.035	2.259	6.939
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	11.588	23.091	14.759	2.518	7.966	59.922
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	13,4%	17,4%	8,3%	10,0%	N/A	10,6%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	14,4%	18,0%	8,3%	22,1%	N/A	11,9%

N/A – Nicht aussagekräftig

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

N/A – Nicht aussagekräftig

	1. Quartal 2024					
in Mio. € (sofern nicht anders angegeben)	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Ergebnis vor Steuern	611	1.264	342	122	-302	2.036
Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag (-)	440	910	246	88	-232	1.451
Den Anteilen ohne beherrschen den Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	0	0	0	0	29	29
Den Deutsche Bank-Aktionären und Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	440	910	246	88	-262	1.422
Zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilen zurechenbares Konzernergebnis	26	57	33	6	25	147
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	413	853	213	82	-287	1.275
Durchschnittliches den Deutsche Bank- Aktionären zurechenbares Eigenkapital	11.391	23.427	13.687	5.213	11.418	65.135
Abzüglich: Durchschnittliche Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	787	834	383	2.946	1.693	6.644
Durchschnittliches materielles Eigenkapital	10.604	22.593	13.304	2.266	9.725	58.492
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen den Deutsche Bank Aktionären zurechenbaren Eigenkapital)	14,5%	14,6%	6,2%	6,3%	N/A	7,8%
Eigenkapitalrendite nach Steuern (basierend auf dem durchschnittlichen materiellen Eigenkapital)	15,6%	15,1%	6,4%	14,5%	N/A	8,7%

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

¹ Das Rahmenwerk zur Allokation des Eigenkapitals wurde ab dem ersten Quartal 2024 geändert. Weitere Informationen sind im Abschnitt „Zusätzliche Informationen: Grundlage der Erstellung/Effekt aus Änderungen der Bilanzierungsmethoden - Geschäftsbereiche“ dieses Berichts enthalten

² Seit dem ersten Quartal 2018 sind Geschäfts- oder Firmenwerte und andere immaterielle Vermögenswerte, die sich auf den nicht durch die Deutsche Bank gehaltenen Anteil an der DWS beziehen, ausgeschlossen

Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs

Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs ist eine Finanzkennzahl und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße des Zinsüberschusses. Zu den Kernsegmenten des Bankbuchs gehören die Geschäftssegmente des Konzerns, für die der Zinsüberschuss aus den Geschäftstätigkeiten des Bankbuchs einen wesentlichen Teil der Gesamterträge betragen. Der Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs wird berechnet als Zinsüberschuss des Konzerns unter Abzug sonstiger Finanzierungseffekte (z.B. zentral gehaltener Finanzierungskosten) sowie buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung des Zinsüberschusses in den Kernsegmenten des Bankbuchs eine entscheidungsrelevantere Darstellung des Zinsüberschusses im Zusammenhang mit den operativen Geschäftsbereichen ermöglicht.

Die folgende Tabelle beschreibt die Überleitung vom Zinsüberschuss des Konzerns auf den Zinsüberschuss in den Kernsegmenten des Bankbuchs:

in Mio. €
(sofern nicht anders angegeben)

	1. Quartal 2025	1. Quartal 2024
Konzern		
Zinsüberschuss	3.670	3.129
Kernsegmente des Bankbuchs und sonstige Finanzierungseffekte¹	3.254	3.313
Kernsegmente des Bankbuchs	3.357	3.362
Sonstige Finanzierungseffekte ¹	(103)	(48)
Buchhalterisch getriebene Asymmetrien²	415	(184)
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	1.033	980
Nettozinsspanne ⁴	1,4%	1,3%
Kernsegmente des Bankbuchs		
Unternehmensbank		
Zinsüberschuss	1.169	1.286
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	129	123
Nettozinsspanne ⁴	3,6%	4,2%
Investmentbank FIC-Finanzierungsgeschäft		
Zinsüberschuss	734	644
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	106	93
Nettozinsspanne ⁴	2,8%	2,8%
Privatkundenbank		
Zinsüberschuss	1.454	1.432
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	258	264
Nettozinsspanne ⁴	2,3%	2,2%
Kernsegmente des Bankbuchs (gesamt)		
Zinsüberschuss	3.357	3.362
Verzinsliche Aktiva im Jahresdurchschnitt ³ (in Mrd. €)	493	480
Nettozinsspanne ⁴	2,7%	2,8%

¹ Sonstige Finanzierungseffekte stellen Zinsüberschuss des Bankbuchs dar, der hauptsächlich aus Treasury-Finanzierungsgeschäfts resultiert und der nicht den Kernsegmenten des Bankbuchs zugeordnet sind, sondern anderen Geschäftssegmenten, oder zentral in Corporate & Other gehalten werden

² Buchhalterisch getriebene Asymmetrien in der Erfassung der Aktivitäten im Handelsbuch des Konzerns und seiner Absicherungsgeschäfte entstehen hauptsächlich aus Finanzierungskosten für Handelsbuchpositionen, bei denen die Finanzierungskosten im Zinsüberschuss ausgewiesen, die Erträge aber in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Demgegenüber können aus dem Einsatz von Sicherungsinstrumenten für Bankbuchpositionen, die zum beizulegenden Zeitwert gehalten werden, Kosten oder Erträge der zugrundeliegenden Positionen in den Zinserträgen verbucht, der Effekt aus der Absicherung jedoch in den zinsunabhängigen Erträgen erfasst werden. Diese Effekte betreffen hauptsächlich die Investmentbank (ohne FIC-Finanzierungsgeschäft), Asset Management und Corporate & Other einschließlich Treasury, deren Positionen nicht in den Kernsegmenten des Bankbuchs gehalten werden

³ Verzinsliche Aktiva sind Finanzinstrumente oder Anlagen, die Zinserträge in Form von Zinszahlungen generieren. Die verzinslichen Aktiva werden monatlich, vierteljährlich und für das gesamte Jahr auf durchschnittlicher Basis ausgewiesen

⁴ Für den Konzern und die Segmente: Zinsüberschuss (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft) im Verhältnis zu den gesamten verzinslichen Aktiva im Jahresdurchschnitt. Die Nettozinsspannen je Segment basieren auf ihrem Beitrag zum Konzernergebnis

Bereinigte Kosten/nichtoperative Kosten

Die bereinigte Kostenbasis ist eine der Finanzkennzahlen des Konzerns und eine nicht nach IFRS ermittelte finanzielle Messgröße, am ehesten direkt vergleichbar mit der IFRS-Messgröße der Zinsunabhängigen Aufwendungen. Die bereinigte Kostenbasis wird errechnet, indem die nach IFRS ermittelten Zinsunabhängigen Aufwendungen um (i) Wertberichtigungen auf den Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, (ii) Aufwendungen/Auflösungen für Rechtsstreitigkeiten sowie (iii) Restrukturierung und Abfindungszahlungen (zusammenfassend „Nichtoperative Kosten“) angepasst werden. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Zinsunabhängigen Aufwendungen ohne diese Komponenten eine entscheidungsrelevantere Darstellung der Kosten im Zusammenhang mit seinen operativen Bereichen ermöglicht.

	1. Quartal 2025					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.157	1.651	1.730	467	211	5.216
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	2	(7)	(7)	6	30	26
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	5	9	51	2	0	68
Nichtoperative Kosten insgesamt	7	2	45	8	30	93
Bereinigte Kostenbasis	1.150	1.648	1.686	459	180	5.122

	1. Quartal 2024					
in Mio. €	Corporate Bank	Investment Bank	Private Bank	Asset Management	Corporate & Other	Konzern insgesamt
Zinsunabhängige Aufwendungen insgesamt	1.205	1.631	1.816	456	197	5.305
Nichtoperative Kosten:						
Wertberichtigungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	0	0	0
Rechtsstreitigkeiten (Aufwendungen/Auflösungen)	61	25	10	15	55	166
Restrukturierung und Abfindungszahlungen	15	24	50	3	3	95
Nichtoperative Kosten insgesamt	76	49	60	18	58	262
Bereinigte Kostenbasis	1.129	1.582	1.756	438	138	5.043

Die Vergleichszahlen des Vorjahres wurden an die Darstellung des laufenden Jahres angepasst

Erträge und Kosten bereinigt um Währungseffekte

Um Währungseffekte bereinigte Erträge und Kosten werden errechnet, indem die Erträge oder Kosten der Vorjahresperiode, die in anderen Währungen als dem Euro generiert wurden oder angefallen sind, mit den Währungskursen der aktuellen Geschäftsperiode in Euro umgerechnet werden. Diese bereinigten Zahlen sowie die darauf basierenden prozentualen Veränderungen zwischen den Berichtsperioden dienen der Information über die Entwicklung der zugrunde liegenden Geschäftsvolumina und Kosten.

Nettovermögenswerte (bereinigt)

Die Nettovermögenswerte (bereinigt) sind definiert als Bilanzsumme nach IFRS nach Berücksichtigung rechtlich durchsetzbarer Aufrechnungsvereinbarungen, Aufrechnung von erhaltenen und gestellten Barsicherheiten sowie Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften. Der Konzern ist der Ansicht, dass die Darstellung der Nettovermögenswerte (bereinigt) die Vergleiche zu den Mitbewerbern vereinfacht.

in Mrd. € (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2025	31.12.2024
Bilanzsumme	1.417	1.387
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Derivate (inkl. zu Sicherungszwecken gehaltene Derivate sowie nach „zum Verkauf bestimmte Forderungen“ reklassifizierte Derivate)	178	230
Abzüglich: Erhaltene/gestellte Barsicherheiten für Derivate	56	59
Abzüglich: Aufrechnung aus Kreditrisikosicht für Wertpapierfinanzierungsgeschäfte	2	2
Abzüglich: Aufrechnung schwebender Posten aus Wertpapierkassageschäften	76	13
Netto-Vermögenswerte (bereinigt)	1.105	1.083

Nettovermögen und materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert)

Das Nettovermögen und das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) sind finanzielle Messgrößen, die nicht nach IFRS ermittelt werden. Sie werden von Investoren und Analysten als verlässliche Kennzahlen zur Beurteilung der Kapitaladäquanz genutzt. Das Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) errechnet sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert). Das materielle Nettovermögen ergibt sich aus dem den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbaren Eigenkapital abzüglich der Position „Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte“. Das materielle Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) entspricht dann dem materiellen Nettovermögen dividiert durch die Anzahl der zum Bilanzstichtag ausstehenden Stammaktien (unverwässert).

Materielles Nettovermögen

in Mio. €	31.3.2025	31.12.2024
Den Deutsche Bank-Aktionären zurechenbares Eigenkapital (Nettovermögen)	66.957	66.276
Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte ¹	-6.865	-6.962
Materielles Nettovermögen	60.092	59.314

¹ Ohne Geschäfts- oder Firmenwert und sonstige immaterielle Vermögenswerte, die dem teilweisen Verkauf der DWS zuzurechnen sind

Ausstehende Stammaktien (unverwässert)

in Mio. (sofern nicht anders angegeben)	31.3.2025	31.12.2024
Anzahl ausgegebene Stammaktien	1.948,3	1.994,7
Aktien im Eigenbestand	-6,3	-49,6
Gewährte Aktienrechte (unverfallbar)	32,8	38,5
Ausstehende Stammaktien (unverwässert)	1.974,7	1.983,6
Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	33,91	33,41
Materielles Nettovermögen je ausstehende Stammaktie (unverwässert) in €	30,43	29,90

Impressum

Deutsche Bank
Aktiengesellschaft

Taunusanlage 12
60262 Frankfurt am Main

Telefon: (069) 910-00
deutsche.bank@db.com

Investor Relations/
Aktionärshotline
(0800) 910-8000
db.ir@db.com

Hauptversammlungshotline:
(0800) 100-4798

Veröffentlichung
Veröffentlicht am 29. April 2025

Hinweis in Bezug auf zukunftsgerichtete
Aussagen

Dieser Bericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Zukunftsgerichtete Aussagen sind Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben. Sie umfassen auch Aussagen über unsere Annahmen und Erwartungen. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die der Geschäftsleitung der Deutschen Bank derzeit zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen gelten deshalb nur an dem Tag, an dem sie gemacht werden. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuer Informationen oder künftiger Ereignisse anzupassen.

Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten naturgemäß Risiken und Unsicherheitsfaktoren. Eine Vielzahl wichtiger Faktoren kann dazu beitragen, dass die tatsächlichen Ergebnisse erheblich von zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Solche Faktoren sind etwa die Verfassung der Finanzmärkte in Deutschland, Europa, den USA und andernorts, in denen wir einen erheblichen Teil unserer Erträge aus dem Wertpapierhandel erzielen und einen erheblichen Teil unserer Vermögenswerte halten, die Preisentwicklung von Vermögenswerten und die Entwicklung von Marktvolatilitäten, der mögliche Ausfall von Kreditnehmern oder Kontrahenten von Handelsgeschäften, die Umsetzung unserer strategischen Initiativen, die Verlässlichkeit unserer Grundsätze, Verfahren und Methoden zum Risikomanagement sowie andere Risiken, die in den von uns bei der US Securities and Exchange Commission (SEC) hinterlegten Unterlagen dargestellt sind. Diese Faktoren haben wir in unserem SEC-Bericht nach „Form 20-F“ vom 13. März 2025 unter der Überschrift „Risk Factors“ im Detail dargestellt.

2025

Wichtige Termine

22. Mai 2025
Hauptversammlung

24. Juli 2025
Zwischenbericht zum 30. Juni 2025

29. Oktober 2025
Ergebnisübersicht zum 30. September 2025

2026

Wichtige Termine

29. Januar 2026
Vorläufiges Jahresergebnis für das
Geschäftsjahr 2025

12. März 2026
Geschäftsbericht 2025 und Form 20-F

29. April 2026
Ergebnisübersicht zum 31. März 2026

28. Mai 2026
Hauptversammlung

29. Juli 2026
Zwischenbericht zum 30. Juni 2026

28. Oktober 2026
Ergebnisübersicht zum 30. September 2026

Kontakt

Deutsche Bank AG
Frankfurt am Main
Telefon: +49 69 910-00
deutsche.bank@db.com